Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 1 Berlin, den 6. Januar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

„Auf wen wird sie jetzt — niedersausen?“

Universitäts-Bibliothek Heidelberg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0001
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 6/1 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Neujahrsgruß der deutschen Englandflieger

Montag, den 7. Januar

Heil und Glück zum Riesenlauf!
„Gratuliert" zum Feste,
Sucht die Heuchlerbande auf
In dem warmen Neste!

Dienstag, den 8. Januar

Steuert auf den Themsefluß,
Wo sich Nebel ballen,
Laßt den deutschen „Neujahrsgruß"
Auf die City fallen.

Mittwoch, den 9. Januar

Stört sie bei dem Whiskyfrank
In der Jobberhöhle!
Denkt auch an die London-Bank —
Das ist ihre Seele.

Donnerstag, den 10. Januar

„Times", das alte Lügenweib,
Sollt ihr fein bedecken!
Werft ihr etwas auf den Leib,
Daß sie quiekt vor Schrecken.

Freitag, den 11. Januar

Auch dem King, wenn er sich zeigt,
Könnt ihr Grüße bringen,
Mag, wenn er zum Keller fleucht,
„Home, sweet home" er singen.

Sonnabend, den 12. Januar

Öffnet, wenn das Neujahr graut,
Eure Glückwunschmappe,
Und wenn den Lloyd George ihr schaut,
Trefft ihn in die „Klappe"!

Kladderadatsch.

Das Auge

Den uns Gott gesandt, unser Held und Hort,
Tatgewordner Wille, Wunsch und Wort,
Hand, die sieghaft nach den Früchten greift,
Die am Weltenbaum für uns gereift —
Unsere Hand, die Feind um Feind zerschlagen,
Die geschichtet Wehr und Wetterwall,
Adlerfittich, der uns aufgetragen:
Hindenburg, unser Feldmarschall —

Deutschland, über dem sein Auge wacht,
Das dir leuchtet durch die Wetternacht,
Dir ins Auge will sein Auge sehn;
Klingt ans Herz dir nicht sein stummes Fragen?
Volk der Heimat, kannst du es verstehn?
Oder muß ich dir die Deutung sagen?

Volk der Heimat, o so höre mich!
Volk der Arbeit, ich beschwöre dich!

Also spricht er: „Harre aus und merke:
Gönne Ruh' und Reifen meinem Werke!
Der ich Tag und Nacht für dich gesonnen,
Laß vollenden mich, was ich begonnen,
Laß mich türmen aus gewaltigen Quadern
Blutgekittet deiner Zukunft Bau;
Daß des Friedens Tempel steig' ins Blau,
Laßt beiseite, Hinz und Kunz, das Hadern!

Laßt das Wort auf euren Lippen rasten,
Das zu wecken Sehnsucht euch befiehlt;
Nicht mit Schmeicheln, nicht mit Traum und Tasten,
Nicht mit Betteln, Kriechen, noch mit Hasten
Wird des Friedens goldner Preis erspielt;
Laßt dem Schwerte, das euch ward gegeben,
Laßt, o lasset meinem Arme Raum,
Laßt den Hort mich eures Glückes heben,
Wahrheit siegen über Trug und Traum.
Britenübermut und Haß zu dämpfen,
Zu gewinnen den verschlag'nen Sinn,
Werft nicht werbend eure Würde hin —
Dieser Stunde klirrend Wort heißt Kämpfen!
Nehmt der Stunde ewigen Gewinn!
Lasset Raum dem Adler, frei zu fliegen!
Schweigt und harrt und glaubt! — Und — laßt mich siegen!"

— — — — — — — — — — — —

Deutsches Volk, blick' in des Helden Auge,
Daß dein Glück dir auch zum Segen tauge:
Volk, vor allen dir gab Gott ein Schwert!
O so bleibe du der Gabe wert!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0002
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,50

Nr. 1 Erstes Beiblatt | Berlin, den 6. Januar 1918 | LXXI. Jahrgang

Clémenceau, Lloyd George und — Wilson

Wenn sie nicht den Riesenaffen hätten, dann würden sie merken, daß die Sache schief geht.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0003
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lloyd Georges Klagelied

O alte Vierbundsherrlichkeit,
Wohin bist du verschwunden?
Wir hatten doch verdammt gescheit
Den Kram zusammgebunden.
Verdrießlich späh' ich jetzt umher.
Wenn's doch nur noch wie früher wär'!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Der Russe hat sich fortgetrollt
Und läßt uns schmählich sitzen,
Er will nicht mehr, wie er gesollt,
Sein Blut für uns verspritzen.
Der Kerl begriff zuletzt den Kitt
Und sprach: Ich spiele nicht mehr mit.
O jerum —

Der Römerheld ist für die Katz.
Da sind wir schön betrogen.
Sie haben unserm Hemdenmatz
Das Höslein stramm gezogen.
Um Hilfe zetert er wie toll.
Goddam, ich hab' die Nase voll.
O jerum —

Mit Marianne ganz allein
Läßt kaum es sich riskieren.
Wie sollte glücken uns zu zwein,
Was uns mißriet zu vieren?
Bist, Wilson, du nicht morgen da,
Ist's aus mit „Rule Britannia".
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

a. oy.

Ultima ratio

a. d. n. Der Temps gesteht zu, daß es der Entente an nichts fehle als nur an einem militärischen Führer wie Hindenburg. Wir kennen einen gediegenen und zeitgemäßen Weg, sich das Gewünschte zu verschaffen: das Inserat. Wir raten, in sämtlichen Zeitungen der Welt folgende Ganzseitenanzeige zu erlassen:

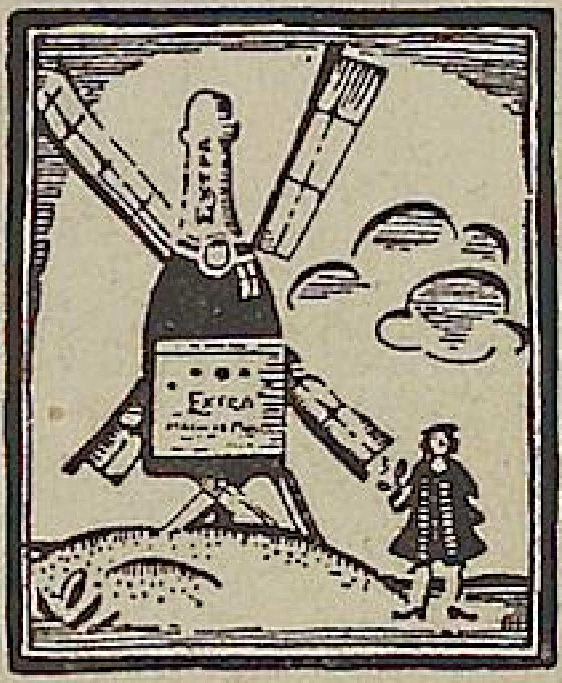
Große G. m. b. H.
(Gesellschaft mächtig belämmerter Hereingefallener)
sucht zur Fortführung ihres lukrativen Unternehmens
(Niederlagen in allen Weltteilen!)
einen
gewandten Rayon-Chef
gegen hohe Bezahlung und feste Anstellung.

Gediegene Kenntnisse in der Blut- und Eisenbranche, Dispositionstalent und große Geschicklichkeit in Massen-Umsatz, selbständige Führung des In- und Auslandsgeschäfts, umfassende, wirksame Bekämpfung der Konkurrenz, Beherrschung fremder Sprachen (englisch, französisch, italienisch, russisch, spanisch, botokudisch p. p.) — Bedingung!

Wir bevorzugen einen Herrn, der selbst frisch angreift und, ohne Rücksicht auf das Personal oder Material, in kurzer Zeit
einen günstigen Abschluß
erzielt. Bei Erfolg Gewinnbeteiligung.

Offerten unter „Hindenburg II" an die Exped. d. Bl.

„Unerträglich, wenn jeder in Preußen eine Stimme bekommt, wird es ja viel lauter zugehen!" rief ein bekannter Junker. — Ja, ja, das Lautere ist eben nicht jedermanns Geschmack.



Matheus Müller
Eltville
"Extra" 1915er Auslese

Vorbildung für Einjährigen-, Primaner-, Abiturienten-Prüf. in Dr. Harangs Anstalt, Halle S. 64.

Zuckerkranke Nierenleidende erhalten kostenlos belehrende Broschüren. Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Neue interessante Bücher
Verlangen Sie das Verzeichnis sofort gratis v. Xenien-Verlag, Leipzig 5.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt M. 5.50 u. 9.00; Prosp. frei. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 32.

Sanitätshaus „Hygiea" 2 G. m. b. H., Wiesbaden I, Postfach 20. Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. Prima Ware, mäßige Preise. Anfrag. m. Benennung der gewünschten Gegenstände werd. prompt erledigt.

Frostschäden. Geeignetes Spezialmittel für Frostbeulen: Pernio-Balsam, Pernio-Badezusatz. Preis: 3.50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2.00 M. Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserienpostk. 4.— M.
100 „ versch. Muster „ 3.— „
50 „ Künstler-Postk. „ 3.50 „
Verlag Marder, Breslau I—72

Die erfolgreiche Bekämpfung der Schüchternheit, Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54

Verzeichnis okkulter Bücher gratis von Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.

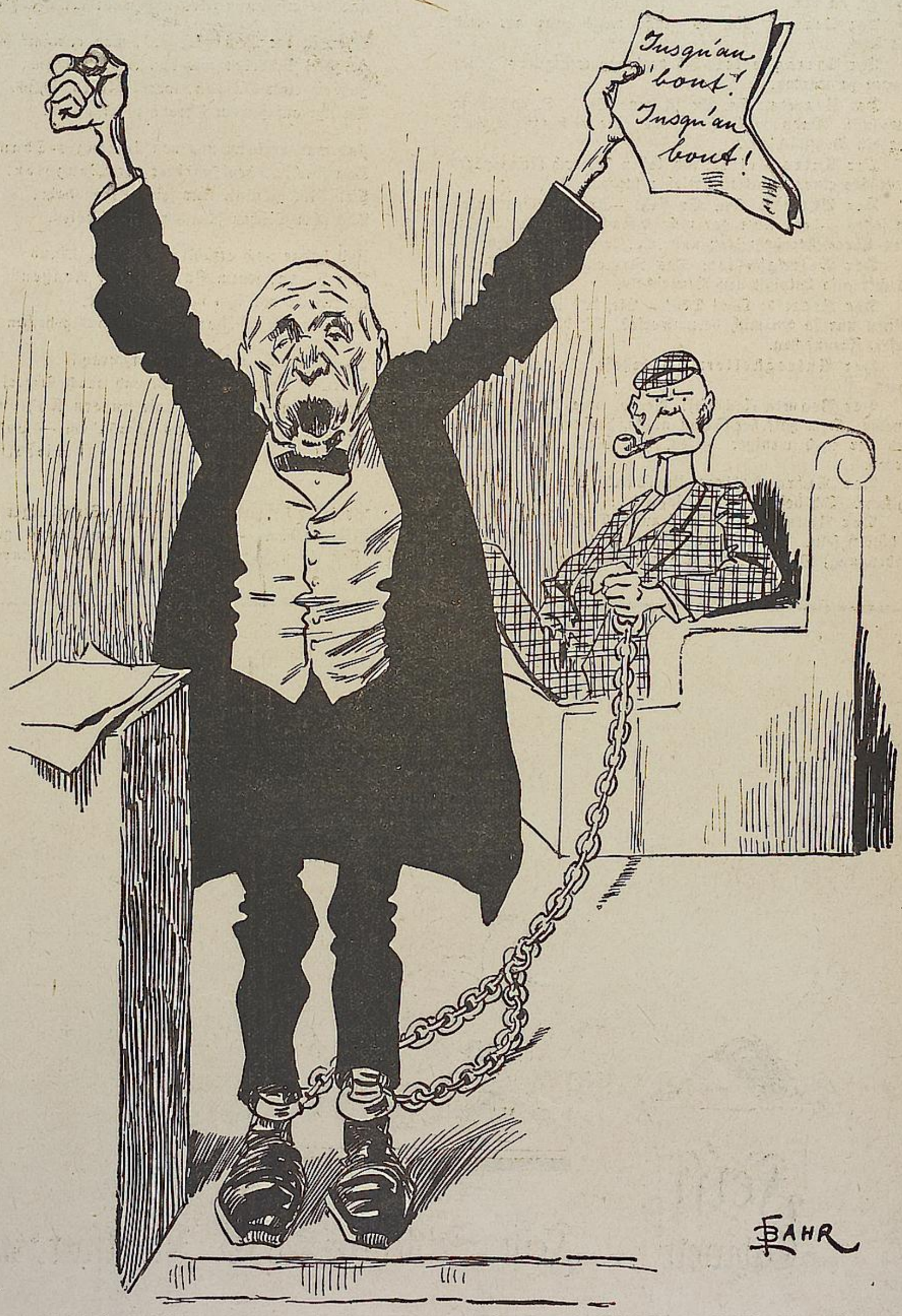
Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1,20 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19,
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,50

Nr. 1 Zweites Beiblatt | Berlin, den 6. Januar 1918 | LXXI. Jahrgang



Clémenceau, l'homme enchaîné

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0005
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An der Bezugscheinstelle

(Den Beamten ist höfliche Behandlung des Publikums zur Pflicht gemacht.)

s. Der Beamte: Was, Er ist schon wieder da? Was will Er denn beständig hier?

Der Antragsteller: Entschuldigen Sie nur, daß ich auch noch da bin!

Der Beamte: Na, es ginge wohl ganz gut auch ohne Ihn.

Der Antragsteller: Ich verlange wenigstens, „Sie" genannt zu werden.

Der Beamte: So, Er ist eine Sie? J, das ist ja interessant. Dann will Sie wohl eine Schürze haben? Oder ein Brusttüchlein?

Der Antragsteller: Ach, lassen Sie doch diese Späße! Ich möchte einen Winterüberzieher kaufen.

Der Beamte: Hm, Er sieht — oder meinetwegen Sie sehen — mir aber gar nicht danach aus, als ob Sie einen Überzieher brauchten und .... bezahlen könnten.

Der Antragsteller: Das ist meine Sache. Geben Sie mir also baldigst den Bezugschein.

Der Beamte: Oho! Denken Sie, daß ich mit Bezugscheinen nur so um mich herumwerfe? Ich bin kein Scheinwerfer, Freundchen.

Der Antragsteller: Ich bestehe aber auf meinem Schein.

Der Beamte (lachend): Gerade wie der Jude von Venedig. Dem half der Schein nichts, den er hatte. Ihnen wird der noch weniger helfen, den Sie ... nicht haben werden.

Der Antragsteller: Unerhört! Das ist Willkür, Schikane. Ich beschwere mich sofort! ....

Der Beamte: Nu aber 'raus! Doch halt — ich soll ja höflich sein. Dort ist die Tür, mein Herr! (Mit einer Verbeugung) Bitte, bleiben Sie mir gewogen.

Der größte Tyrann

(Berliner Winterlied 1917/18)

Es gab Tyrannen in dem Weltgeschehn —
Das ist historisch ganz genau erweislich —
Die grauenvoll und schreckhaft anzusehn,
Und die erbarmungslos und wahrhaft scheußlich.

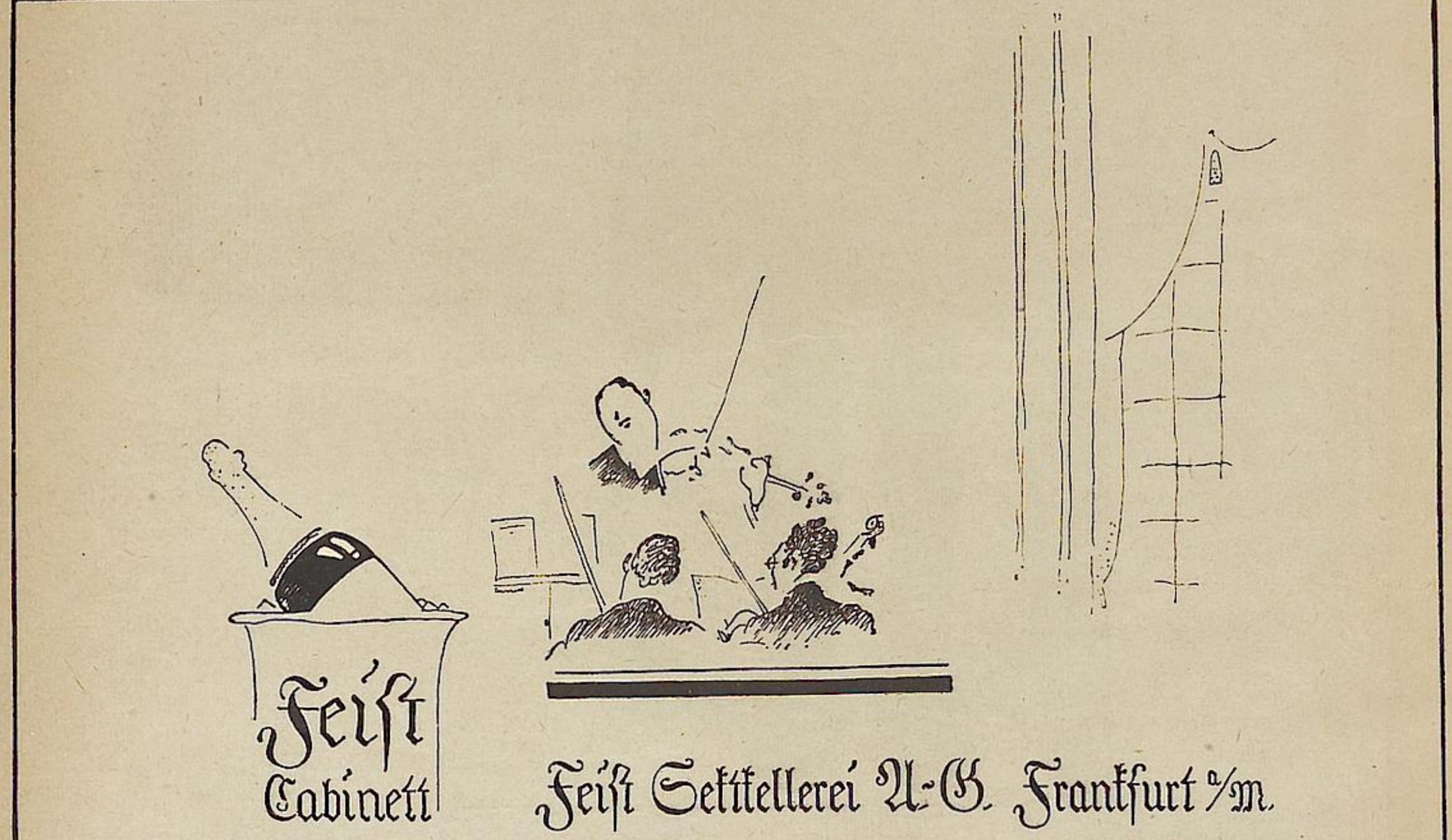
Schon in der „Bürgschaft", man erinnert sich,
Berichtet Schiller uns von einem solchen,
Zu dem einst Damon, todentschlossen, schlich,
Um ihn auf seinem Throne zu erdolchen.

Und man berichtet uns von Dschingis-Chan,
Dem fürchterlichen Herrscher der Mongolen;
Mit Blut getränkt war seine Lebensbahn,
Und über Leichen schritten seine Sohlen.

Und bange noch erzählt des Volkes Mund
Von Iwan, jenem Zaren aller Reußen:
Es zitterte vor ihm das Erdenrund,
Drum wurde er „der Schreckliche" geheißen.

So ist manch fürchterlicher Erztyrann
Verewigt noch durch Sagen und durch Lieder!
Doch einen — hört's — wie unsern Kohlenmann,
Ja solchen gibt's — das schwör' ich — wohl nicht wieder! m. br.

Professor Freund, der bedeutende Straßburger Frauenarzt, ist gestorben. — So verliert Deutschland gerade in dieser Zeit einen Freund, wo es so wenige Freunde hat!



ZEICHNUNG VON PAUL SCHEURICH

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0006
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,50

Nr. 1 Drittes Beiblatt | Berlin, den 6. Januar 1918 | LXXI. Jahrgang

Das veränderte Bon mot oder Lloyd Georges Redekünste

Einen Bon pot nach dem andern schleudert er seinen Gegnern an die Köpfe

Feldpost-Bezugserneuerung

auf den Kladderadatsch für unsere im Felde stehenden Krieger bitten wir rechtzeitig unter gleichzeitiger Einsendung des Bezugsbetrages (3,80 M. für das Vierteljahr oder 1,30 M. für den Monat) bei der bisherigen Bezugstelle ausdrücklich zu beantragen, damit keine Unterbrechung in der Lieferung eintritt.

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Bestellschein

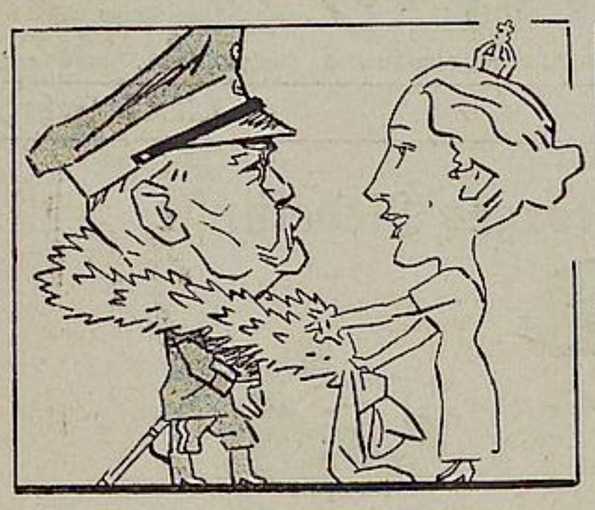
Ich bestelle hiermit für Monat Januar — Februar — März 1918 den Kladderadatsch zur Überweisung durch die Feldpost an .....

..... Regiment Nr. .... Bataillon ..... Komp. Deutsche Feldpost Nr. .....

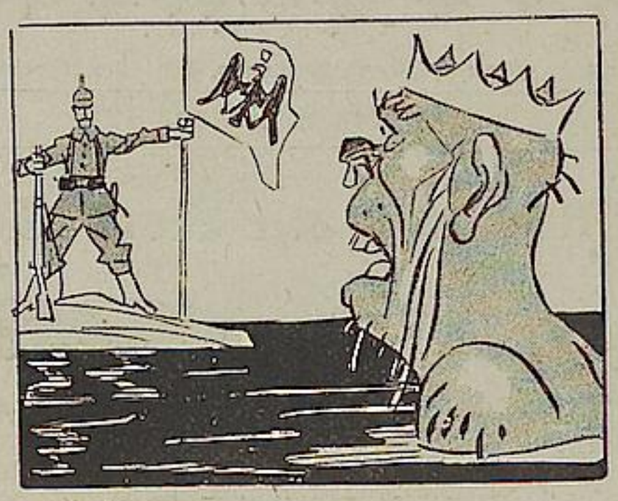
Der Betrag von M. ..... liegt anbei — folgt gleichzeitig mittels Postanweisung.

Name und Stand: .....
(Genaue Adresse)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0007
© Universitätsbibliothek Heidelberg

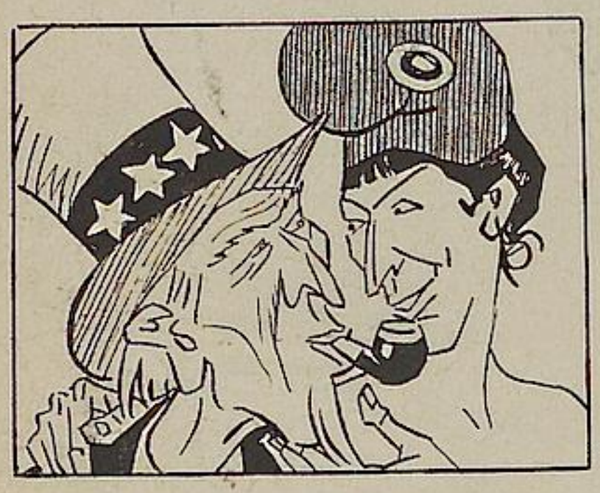


Ein fröhlicher Auftakt leitete den Monat Oktober ein: Germania bekränzte ihren Liebling zu seinem 70. Geburtstage.

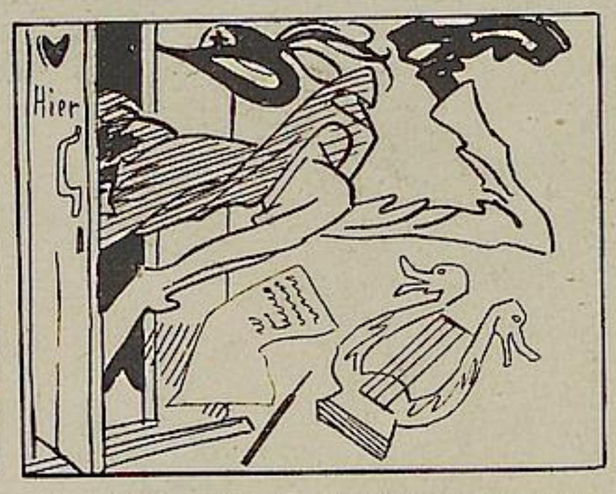


Dagegen hatte der seit der Schlacht am Skagerrak außer Dienst gestellte „Herr der Meere" eine peinliche Überraschung: von Oesel winkte ihm ein ironischer Flaggengruß: „Guten Morgen, Vielliebchen!"

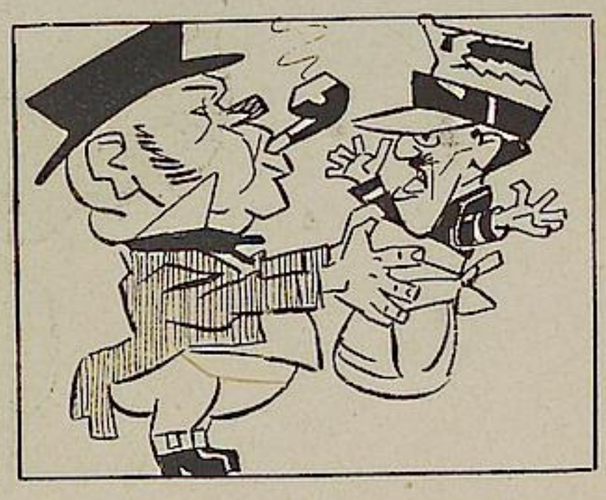
Auch ein seltsames Phänomen hatte man Gelegenheit im Oktober zu beobachten: Bei Michel blühte immer noch der Goldregen, während er bei Marianne nur dürre Äste zeigte.



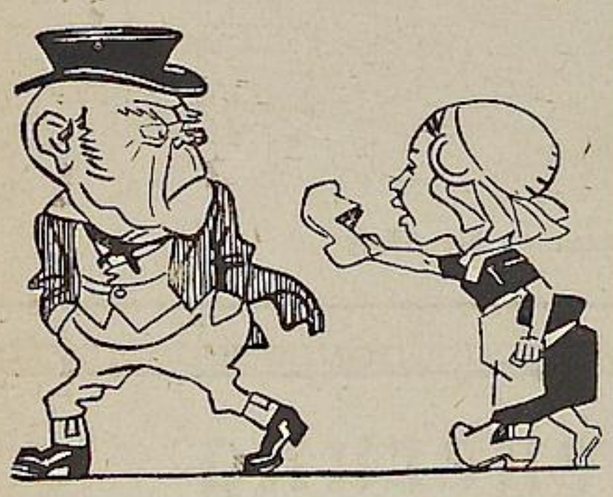
Infolgedessen aber wurde ihre Herzensneigung zu dem gemütvollen (und auch klotzig reichen!) Onkel Sam immer inniger und heißer.



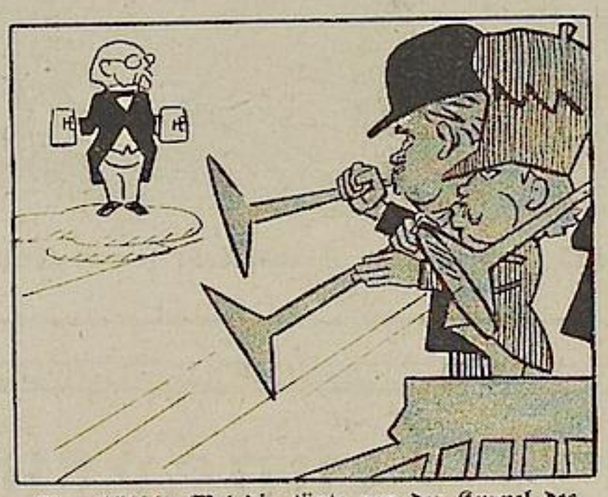
Eine für den leidenden Teil sehr unangenehme Szene gab es am Isonzo: dort mußte Gabriele d'Annunzio seine bereits begonnene Siegeshymne im Stich lassen und sich schnell auf die Retirade begeben.



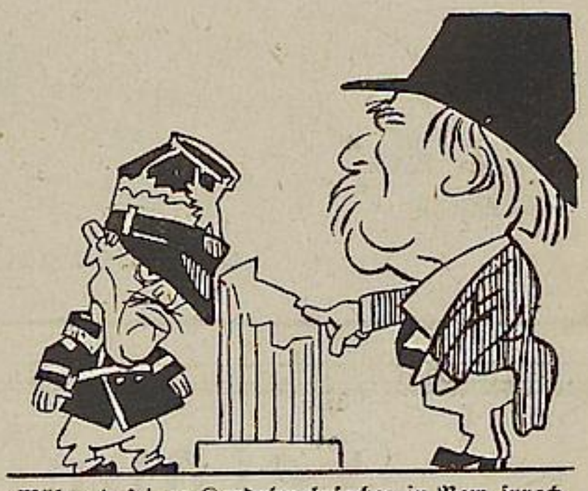
Der Re bambino war darüber so untröstlich, daß er von seinem Pflegevater nur durch die Versprechung einer hübschen Ansichtskarte von Triest und Gradiska beruhigt werden konnte.



Auch im Monat Oktober wußte sich ein kleines tapferes Mädel vom Zuidersee in Respekt zu setzen und zeigte dem „Beschützer der Neutralen", was ein holländischer Pantoffel ist.



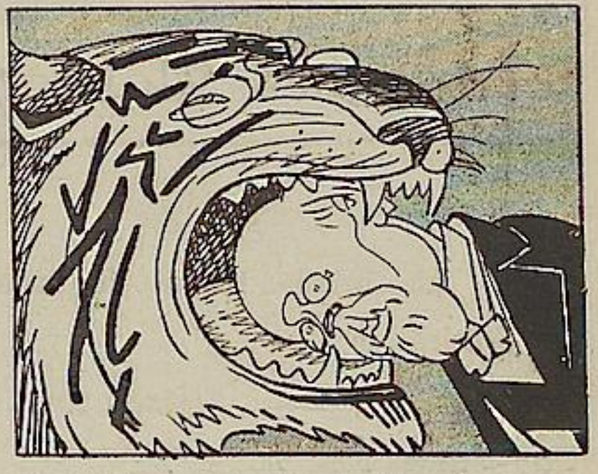
Eine hübsche Melodie tönte von der Kuppel des Reichstages; dort bliesen Scheidemann, Erzberger und Hausmann zu Ehren des ankommenden Münchener Kindls Hertling einen Freudenchoral, während die Konservativen die feierlichen Klänge mit Brumminstrumenten begleiteten.



Während seines Kondolenzbesuches in Rom sprach Lloyd George auf dem Forum Romanum diese trostreichen Worte: „Nur Mut, edle Römer! Alle diese von den bösen Boches zertrümmerten Säulen wird Onkel Wilson mit seinen Dollars wieder aufrichten.

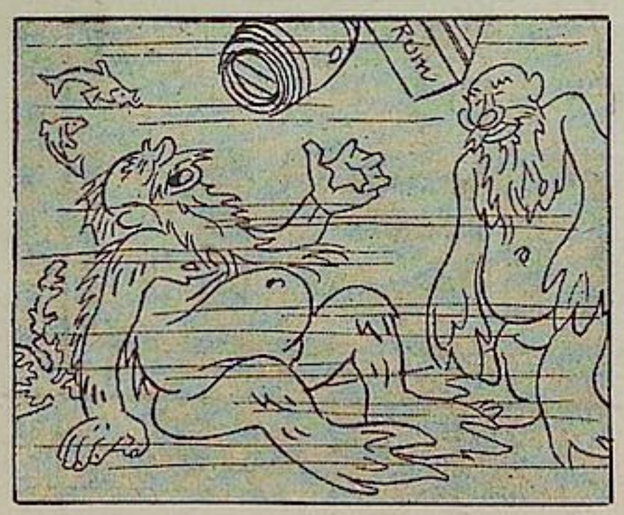
Ein seltsamer Unfall ereignete sich auf dem östlichen Teil des Welttheaters: dort verschwand plötzlich der große Mime Kerenski, trotzdem ihm sein englischer Souffleur noch manch helfendes Stichwort zuflüsterte, spurlos in einer Versenkung.

Die plötzliche Öffnung der Büchse der Pandora-Trotzki verbreitete einen derartig giftigen Qualm, daß die Entente-Botschafter auf die Nase fielen.

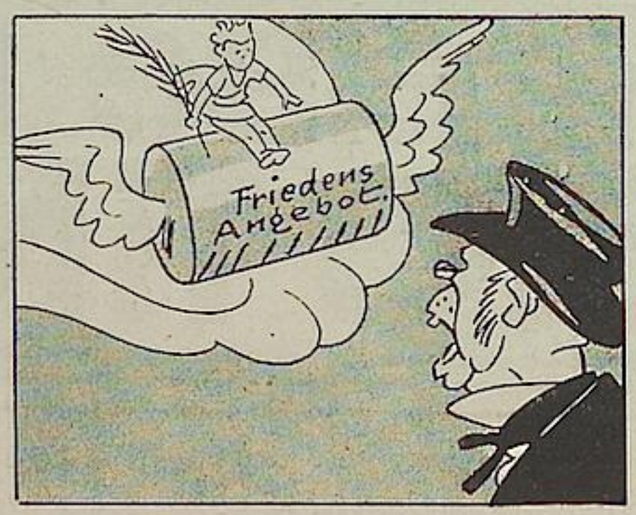


Ein furchtbar gewagtes Dompteur-Experiment vollführte im November Monsieur Poincaré: er steckte seinen (in Unehren grau gewordenen) Kopf in den Rachen des Tigers! Kundige behaupten, daß die Bestie über kurz oder lang zuschnappen wird.

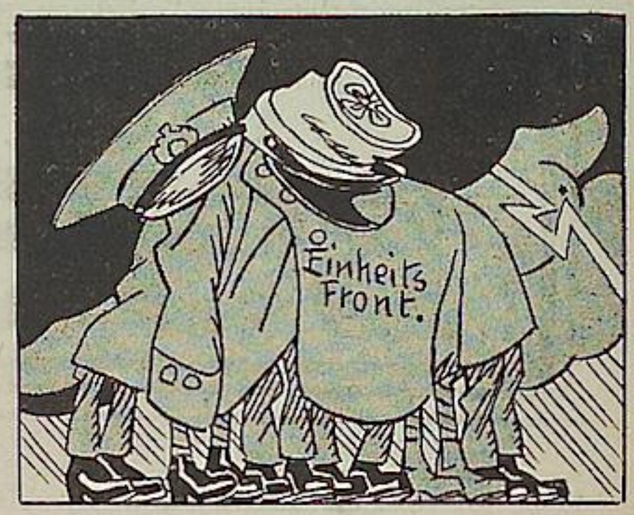
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0008
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Während der englische Marinelord Geddes erklärte, daß die U-Boot-Gefahr beschworen sei, ertönte im Reiche Ägirs immer fröhlicher das Lied: „Was kommt dort von der Höh'?"

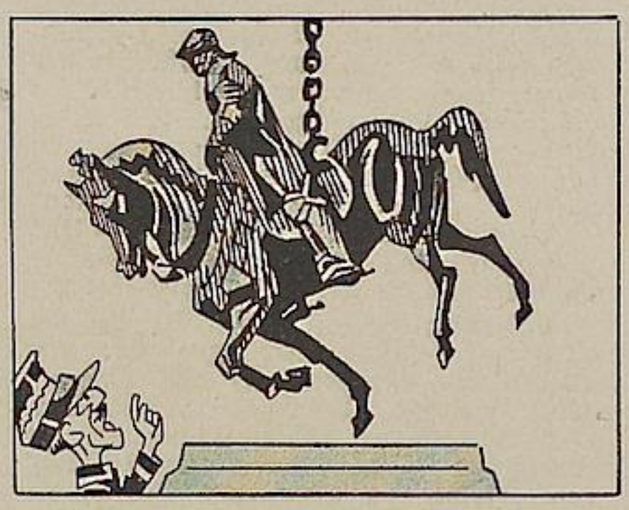


„Bin ich denn — besoffen?" traute John Bull seinen Augen nicht, als er an einem schönen Morgen entdeckte, daß die russische Dampfwalze sich in ein — Friedensgefährt verwandelt hatte!



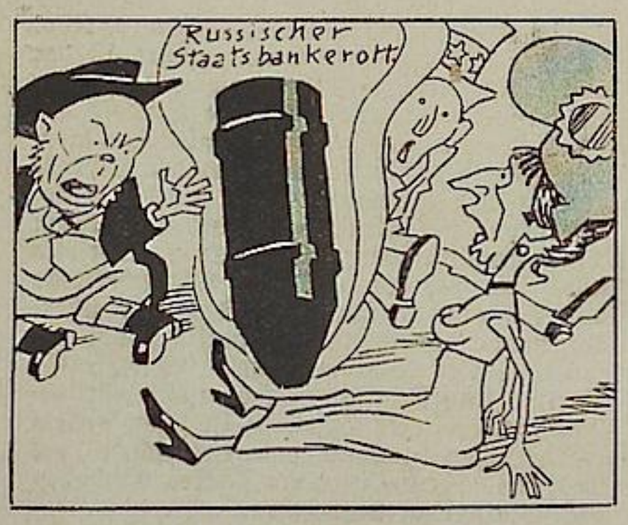
Die „Einheitsfront" wurde endlich nach langen Mühen in Paris hergestellt; nur wird es von vielen als Schönheitsfehler empfunden, daß sie zwei Kopfbedeckungen (das französische Käppi und die englische Mütze) hat, die sich gegenseitig stark behindern.

Eine unangenehme Mitteilung machte Bruder Jonathan Ende November seinen Freunden: „Es hilft nichts, euer Geldbedarf muß von heute ab rationiert werden; ich werde Dollarkarten ausgeben."

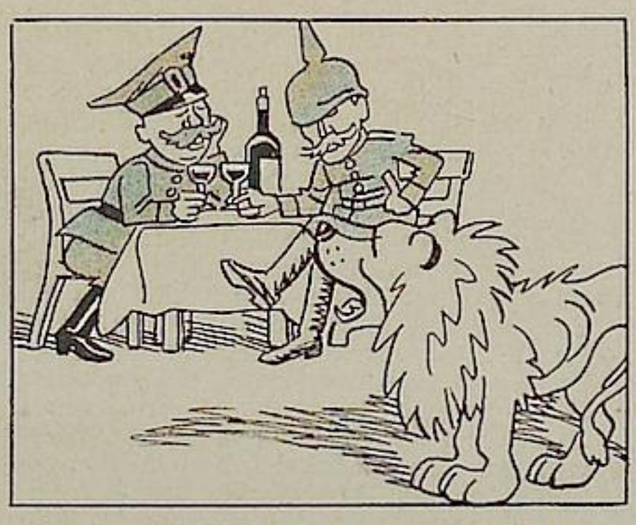


„Geht's zum Siegeseinzuge nach Triest?" fragte zu Anfang Dezember der Colleoni, als er in sehr — „gehobener" Stimmung von Venedig aus eine Reise antreten mußte, den Re bambino. „Wahrscheinlich — ja!" log dieser.

„Diesen verdammten Germans darf man es nie eingestehen, wenn sie uns verprügelt haben", sprach King George zu seinem treuen Generalissimus. „Haig, ich ernenne dich zum ‚Earl of Cambrai'!"



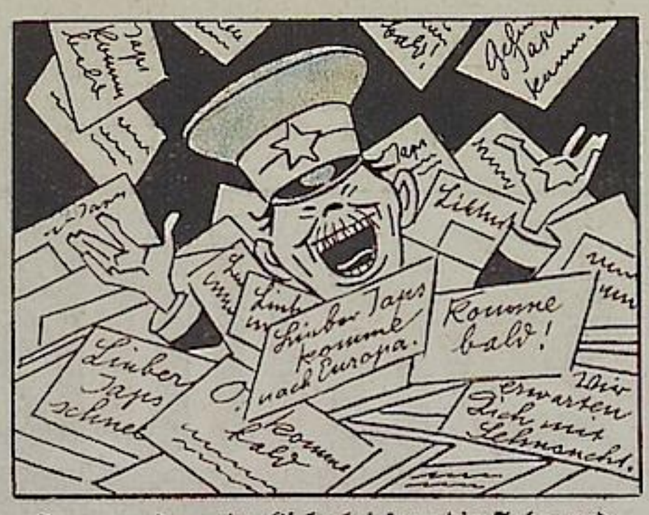
Eine fürchterliche Bombe, die allerdings ein Blindgänger war, setzte für einen Augenblick die Entente aus dem seelischen Gleichgewicht heraus — auf den Hintern.



Das sauersüße Gesicht, das der britische Löwe im Dezember zu dem Waffenstillstandsfrühstück in Brest-Litowsk machte, wirkte für alle Beteiligten überaus erheiternd.

„Ob ich nicht doch ein — Esel war?" sprach John Bull nachdenklich, als er am 12. Dezember auf seinem Abreißkalender las: „Jahrestag der Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte durch die Entente."

Der größenwahnsinnige „Jupiter von Washington" schleuderte in diesem Monat, aus Wut über seine lächerliche Ohnmacht, einen fürchterlichen Blitz nach Österreich-Ungarn.



Japs wurde unter Liebesbriefen, die John und Marianne schrieben, förmlich begraben; er durfte daher mit Fug und Recht antworten: „Kinder, eure Liebenswürdigkeit ist zu groß! Ich kann beim besten Willen nicht nach Europa kommen!"

Da das Maulwerk der Entente-Staatsmänner auch im neuen Jahre nicht ruhen wird, so stehen dem „Kladderadatsch" wieder ergiebige Quellen des Humors zur Verfügung; er wird sie für 3,50 M. vierteljährlich seinen Freunden zufließen lassen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0009
© Universitätsbibliothek Heidelberg

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Hamburg. Fr. H. (Nicht neu.) — P. S. (zu lang und harmlos). — Landsberg a. Lech. M. — Rostock. Th. A. — Stuttgart. J. K.

Altona. C. W.: Wir haben in diesem Sinne schon manch kräftiges Wort gesprochen und werden es fernerhin tun. Dank und Gruß! — O.: Die „Hamburger Nachrichten" vom 17. Nov. 1917 bringen folgenden Bericht aus Altona: „Medizinalstatistisches. In der Woche vom 4. November bis zum 10. November starben in Altona an Diphtherie 3, Tuberkulose 2, Krankheiten der Atmungsorgane 13, Magen- und Darmkatarrh 2 (davon 2 Kinder unter 1 Jahr), Verunglückung 1, an allen übrigen Todesstrafen 29, im ganzen 50 (50) = 16,4 (16,4) von 1000 Einwohner auf das Jahr berechnet." Daß in dem alten, ehrlichen Altona an Todesstrafen 14 mal so viel Menschen gestorben sein sollen als an Magen- und Darmkatarrh, glauben wir einfach nicht; der betreffende Medizinalstatistiker, der den „Hamburger Nachrichten" diese Nachricht übermittelte, scheint sich fürchterliche Gruselgeschichten haben aufbinden lassen.

Berlin. Dr. K.: Soll benutzt werden, sobald an der Niederlage C's. nicht mehr zu zweifeln ist. Besten Dank!

Charlottenburg. Dr. St.: In Nr. 324 der „Neuen Zeit" (Charlottenburger Zeitung) befindet sich ein Aufsatz: „10 Jahre Charlottenburger Säuglingsfürsorge"; es heißt dort: „Durch den ziffernmäßigen Nachweis einer geringen Moralität der ihr anvertrauten Kinder hat die Anstalt, die regelmäßig fast voll belegt ist, den Beweis geführt, daß ihre Teilnahme an dem Kampfe gegen die große Säuglingssterblichkeit nicht vergeblich war." Oh, Oh, das ist ein sehr betrübendes Zeichen der Zeit! Aber sollten wirklich die Charlottenburger Säuglinge so wenig moralisch sein, dann müßte man dort Säuglingsbesserungsanstalten einrichten.

Feldpost. D.: Nr. 518 des „Berliner Börsen-Kuriers" bringt den Bericht über eine Gerichtsverhandlung gegen die ehemalige Schauspielerin Else Swoboda; am Schlusse heißt es: „Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis, der Gerichtshof berücksichtigte aber die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten und die Tatsache, daß sie von dritten Personen auf die schiefe Ebene gebracht und reichlich ausgenutzt worden ist, und verurteilte sie zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft. Hierzu eine Beilage." Na, auf die ihr vom „Berliner Börsen-Kurier" freundlichst zugedachte Beilage wird sich die Angeklagte wohl besonders freuen.

Gotha. A. Sch.: Im „Neißer Tageblatt" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Gleiwitz. Anläßlich des Revolutionsjubiläums wurde hierselbst das Schauspiel ‚Luther' gegeben. Die Titelrolle gab Herr Meno Anthony, der im vorigen Jahre in Neiße auftrat, hervorragend." „Reformation" oder „Revolution" — Es stimmt auf alle Fälle schon — Und diese Benennung des Tages der „Thesen" — Ist eben nur ein Glei—Witz gewesen.

Griessen (Baden). B.: Nr. 255 des „Alb-Boten" (Waldshuter Tageszeitung und allgemeines Anzeigenblatt) läßt sich aus Berlin melden: „In Spezia, dem italienischen Kriegshafen südlich Genua an der liturgischen Küste, ist laut ‚Nationalzeitung' eine Revolte ausgebrochen." Ja, ja, die liturgische Kiste da unten!

Hamburg. O. U.: Nr. 570 der „Neuen Hamburger Zeitung" bringt die Fortsetzung des Romans „das Feuer" (von Hans Schulze); zum Schlusse heißt es: „Und wild und stürmisch, daß sie fast vor dem Klang der eigenen Stimme erschrak, wiederholte sie zwei-, dreimal mit zuckenden Lippen: (Fortsetzung folgt)." Wenn da der Setzer der „Neuen Hamburger Zeitung" nicht wild und stürmisch vor Lachen mitgebrüllt hat, ist er ein ausgemachter Trauerkloß.

Neustadt a. d. Haardt. L. W.: In Nr. 264 des „Stadt und Dorf-Anzeigers" (Stadtanzeiger für Neustadt a. d. Haardt) lesen wir unter „Lokales": „Fünf Kriegstrauungen an einem Tage. Als wir am Samstag den Sitzungssaal des Stadtrates betraten, war gerade eine Kriegstrauung zu Ende, und dem abtretenden jungen Paare riefen die zur Plenarsitzung erschienenen Stadträte noch ‚viel Glück' auf den Lebensweg zu. ‚Das ist heute vormittag schon die dritte Trauung', bemerkte der Herr Adjunkt, ‚und heute mittag folgen noch zwei.' Also fünf Kriegstrauungen an einem Tag. Das Geschäft blüht. Man sieht, wie sehr die Erleichterung des Heiratens befruchtend wirkt." Na, das bleibt doch aber noch mindestens bis zur Ankunft der Störche im nächsten Jahr abzuwarten.

Oldenburg. Dr. R. A.: Nr. 305 der „Nachrichten für Stadt und Land" (Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen) gibt im „Briefkasten" folgende Auskunft: „M. J., Wildeshausen. Würmer in Blumentöpfen können leicht entfernt werden, wenn die Erde mit bei J. J. Weber, Leipzig, kommen in Betracht, doch legt Ihnen jeder Buchhändler eine größere Anzahl vor." Die von den Buchhändlern vorgelegten Würmer sind die sogenannten Bücherwürmer, die mit den Würmern in Blumentöpfen so gut wie gar nichts zu tun haben. — In derselben Nummer befindet sich ein Gedicht „Um den Frieden" (von Georg Böwers); es beginnt mit folgenden Versen:

„Sagt, was nützt denn alles Streiten?
Haltet's Maul und haltet Ruh'!
Wenn Ihr zankt, von allen Seiten
Schauen unsre Feinde zu."

und schließt:

„Denkt daran: So manchen Treuen
Decket schon der Rasen zu.
Wollt Ihr sie im Grab erfreuen:
Haltet's Maul und haltet Ruh'!"

Georg Böwers hat sehr vernünftige Ansichten, die er auch mit genügender Deutlichkeit und ungewöhnlicher dichterischer Vollendung auszudrücken versteht.

Stuttgart. R. M.: Nr. 540 der „Schwäbischen Chronik" bringt unter „Deutsches Reich" folgende Meldung: „Berlin 16. Nov. (Tel). Wie der Lok. Anz. erfährt, ist der Leiter des Reichswirtschaftsamts, Exz. Dr. Schwander, fest entschlossen, die Leitung des ihm übertragenen Amtes niederzulegen. Maßgebend dafür ist einerseits der Gesundheitszustand Schwanders, auf den die diplomatischen Verhältnisse Berlins in hohem Maße ungünstig eingewirkt haben, anderseits aber hat sich der scheidende Staatssekretär von Anfang an innerhalb des ihm übertragenen Ressorts nicht sonderlich wohl gefühlt." Die diplomatischen Verhältnisse Berlins sind bekanntermaßen nicht sehr gesund, und manche Exzellenz ist schon diesem mörderischen Klima erlegen; schon um Michaelis herum war ein starkes Eingehen der Minister zu beobachten.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 29. Dezember 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warnke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Aich, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0010
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Buchanans Weinkeller und — Brest-Litowsk

(Der Weinkeller des englischen Botschafters Buchanan in Petersburg wurde geplündert.)

Die Plünderung des Weinkellers des englischen Botschafters Buchanan in Petersburg hat in London — besonders da es sich um allerfeinste und süffigste französische Marken handelt — einen Sturm der Entrüstung erregt. Anfangs wollte die englische Regierung diesen Vorfall für einen im höchsten Grade „unfreundlichen Akt" ansehen und eine geharnischte Note an den Arbeiter- und Soldatenrat, den sie besonders im Verdacht hatte, richten; schließlich aber kam ein Redakteur der „Times" dahinter, daß die ganze Geschichte wieder einmal von den niederträchtigen Germans angezettelt worden war, und auf Grund einwandfreier Quellen wurde den Lesern der Entente-Presse folgendes darüber berichtet:

Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Brest-Litowsk und dem sich daran anschließenden Abendessen wollten die verdammten „Boches", um die Russen bei möglichst guter Laune zu halten, ihnen einen trinkbaren Wein vorsetzen. Da man wußte, daß der Russe am liebsten guten Bordeaux trinkt, dieser aber bei den „Boches" nicht mehr zu finden ist, war man in schrecklicher Verlegenheit; man half sich aber damit, daß man einigen Kunst-Rotweinen ein französisches Etikett aufklebte. Der Führer der russischen Abordnung, der eine sehr feine Zunge hatte, kam aber bald dahinter und gab eines Abends seinem Ärger durch Räuspern und Spucken deutlichen Ausdruck.

„Miserable Château — Bordeaux!" äußerte er offen zum Prinzen Leopold von Bayern.

„Bedaure sehr, eine bessere Marke haben wir leider nicht", zuckte dieser die Achseln.

„Dann brechen wir die Verhandlungen einfach ab!" erklärte kategorisch ein schon etwas angezechter russischer Oberstleutnant.

„Aber Kinder", versuchte General Hoffmann listig zu vermitteln, „was nicht da ist, kann doch besorgt werden; Rußland ist doch so reich an Boden- und — Kellerschätzen!"

„Der Weinkeller Ex-Väterchens im Winterpalais ist leider schon ausgetrunken", ertönte es trostlos von der Gegenpartei zurück.

„Da ist doch aber noch der famose Weinkeller des englischen Botschafters?" forschte General Hoffmann weiter.

Ein dreimaliges „Hurra" der Russen und der anwesenden „Boches", Bulgaren, Türken und Österreicher an der Tafelrunde in Brest-Litowsk erschallte, und alsbald wurde ein Radiotelegramm nach Petersburg aufgegeben: „Sofort den Weinkeller Buchanans aufbrechen! Die besten französischen Rotweine per ‚Eilgut' hersenden. Die kleineren Marken können von euch an Ort und Stelle ausgetrunken werden."

„Und so kommt es", schließt der Bericht, „daß die verfluchten ‚Boches' nun, dank den Weinen unseres Botschafters, die Friedensverhandlungen zu gutem Ende führen. Goddam!"

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand"

Brennerei: Rüdesheim am Rhein.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0011

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Silvest'rsput im Himmel

Im Baradies, d'm Schoß des Himmels
Gibt man — un Betrus lacht d'rzu —
Trotz alles ird'sch'n Kriegsgetimmels
Zu Neijahr sich ä Rangdeh=wuh.
Da plaudert man mit viel Behag'n
Un friedlich bei 'nem Gläschen Bunsch
Un all' die sel'gen Herrn betrag'n
Sich hibsch manierlich un nach Wunsch.

Nur Eener, ä recht dick'r, fett'r,
Mit kahl'm Gobb sitzt da un muckt
Un schneidet ä Gesicht, als hätt 'r
Zu dief ins Gläschen 'neingeguckt.
Drum spricht Gott Vat'r, den das kränkte:
„Mißfällt vielleicht — ich nehm's nich krumm —
Dir etwas, was dir's Christkind schenkte? —
Ich tausch' dir gerne een'ges um!"

Da fängt der Dicke an zu lach'n,
Tritt vor ihn hin wie 'n Wiederich
Un brüllt: „Du gabst m'r tausend Sach'n,
Nur was ich winschte, gabste nich:
Schon als ich Prinz war von Bridannjen
Un dort d'r ‚scheene Edi' hieß,
Hatt' ich nur eenen Wunsch, 'nen bann'gen,
Der hieß: Einkreisung Schermänv's! —
Doch nu, wo uns die Sache glickte
Un keene Maus d'n Ring z'rbeißt,
Da tut die Bande, de v'rzwickde,
Als sei se gar nich eingekreist:
Futsch un perdü sein viele Geld'r,
Brestiesch', Soldat'n un noch mehr,
Drum bat ich dich: Hilf du! — das fällt d'r,
Weeß Gott! mei Gott, doch gar nich schwer!"

Da awer ruft mei Gott: „Du Limmel!
Wie kamst — das frag' ich mich schon längst —
Du eegentlich nur in d'n Himmel,
Wenn du so iebles wünschst un denkst?
Nimm dir ä Beispiel an d'n andern —
Un sieh, wie ohne Groll un Wut
Darius dort mit Alexandern
Sich friedlich unterhalt'n tut;

Wie beh à beh manch alt'r Schäch'r
Hier drow'n kriegte etwas Fromm's
Un wie Ohm Krüger seinen Bech'r
Dir vorhin zutrank — wohl bekomm's!

Ja, meinen Betrus — sonst 'ne Berle —
Kann man, ich merk's, recht leicht betör'n!
So kommen in den Himmel Kerle,
Die absolut nich 'neingehör'n!
Jetzt läßt sich da nischt korrigier'n —
Doch daß — dariewer wächst keen Gras! —
Du ooch d'n Herrgott willst v'rfiehr'n,
Das geht, bei Gott! m'r iewern Spaß!" —

Un dabei läßt d'n Arm 'r kreis'n,
Als wollt' 'r stirmischen Gemiets
Ihn gleich zur Erde 'runt'rschmeiß'n,
Da brillte eener: „Gott v'rhiet's!" —
Un flehend ruft de Stimme: „Stipp' ihn
Gott weeß! wohin in d'n Azur!
Nur, lieb'r, best'r Herrgott, gib ihn
D'r Mutt'r Erde nich reduhr.
Denn als ä Glick ist's zu betracht'n,
Daß 'r von dort is abgeschwenkt
Un in d'e Weltkriegsredeschlacht'n
Nich mehr, wie eenst, herummengkengkt!
Nee, willste straf'n ihn, so fiehre
In Betri Stuwe ihn hinein,
Daß 'r dort an d'r Himmelstüre
D'm Weltkrieg selbst kann nahe sein
Un laß 'n dort am Ausguck sitz'n,
Bis daß 'r rot wird hinterm Ohr,
D'n Schädel in de Hand tut stitz'n
Un ruft: was war ich fier än Tor!
Dann wird 'r nich mehr fluch'n, zank'n
Am heit'gen gottgefäll'gen Fest —
Nee, wird uff seinen Knie'n dir dank'n,
Daß du noch Bridd'n leben läßt!
Un stellt zu deines Thrones Stuf'n
A Mensch wie der sich reuig dar —
Baß uff! wie se dann unt'n ruf'n:
Gott sei gelobt un — Brost Neijahr!"

o. w.

Die Münchner „Jugend"

die vornehme farbig illustrierte Wochenschrift für Kunst und Humor, hat auch während des Krieges ihren Freundeskreis erheblich erweitert. In über 110 000 Exemplaren kommt jede Nummer zur Versendung und ein nicht geringer Teil geht davon ins Feld, wo die Nummer von Hand zu Hand wandert und wo ihre farbigen Kunstdrucke schließlich noch zur Austapezierung der Unterstände verwendet werden. Ihren Angehörigen im Felde können Sie somit keine größere Freude bereiten, als ihnen die Münchner „Jugend" beim Feldpostamt einweisen zu lassen. Ihnen selbst liefern wir aber gern

umsonst

eine Probenummer,

wenn Sie sich vom Inhalte unserer Wochenschrift überzeugen wollen. Vom 1. Januar 1918 ab gelten folgende Preise:

Vierteljahrespreis (Januar bis März) ..... Mk. 7.50
Bezug durch die Feldpost ..... Mk. 7.80
Preis der einzelnen Nummer ..... Mk. 0.70

Bei Einsendung des Betrages und der genauen Feldadresse übernimmt auch der Verlag die Einweisung beim Feldpostamt. Auch jede Buch-, Kunst- und Zeitschriftenhandlung nimmt Bestellungen auf die „Jugend" an.

München, Lessingstr. 1 Verlag der „Jugend".

Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer
Rentenversicherung.
Die
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter	
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 %	jährliche Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 %	„

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3 %** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Besonders preiswert
Liebe und Ehe
Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins berühmt. kulturhist. Werk über das
Liebesleben aller Zeiten und Völker
Die Liebes- u. Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölk. all. Weltteile werd. ebenso fesselnd geschild. wie die romantisch. Herzensabent. des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtig. Schilderung. sind mit üb. 170 Abbild. geschmückt. Preis aller 5 Bd. mit üb. 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Eins. v. Mk. 4.— od. Nachn. d. Verl. **Dr. Schweizer,** Abt. 89, **Berlin NW 87.**

Soeben erschienen!
Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. **Dr. med. E. Höger.** Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geh. Mk. 1.25, in Leinen gebd. Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag: Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 61, Perthesstr. 10.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0012
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Faule Silvesterstimmung bei der Entente

(Lange peinliche, drückende Stille) Re bambino: „Kinder, wenn ich's mir recht überlege, bin ich doch fein raus: ich verliere kein Geld an Rußland."

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:
Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder
mit künstl. Emser Salz und Borax.

Kohlensäure-Bäder
haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und **billigsten.**

Langsame, stetige Gasentwicklung
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für Syphilitiker.
Ehrlich-Hata-Kuren
ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Str. 108 } Täglich 11—1. 5—7,
Hamburg, Colonnaden 28 } Sonntags 11—1.

Hübsche Postkarten
Landsch., Blumen, Köpfe etc.
für 3,50 M. durch
W. Esthje, Hamburg, Hinschenweg 11/G

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; (Probehefte gegen 30 Pf. = Marke.

Geistesarbeiter
aller Berufe erreichen durch Gerlings Methode die Kunst der
Konzentration
Höchstleistung., rapide Steiger. v. Wille, Gedächtnis u. Arbeitskraft. Pr **M. 8.50.** Prosp., Anerkenn. u. and v. Gen.-Feldmarschall v. d. Goltz fr. Anthropos Verlag G. m. b. H., Berlin W. 62 E.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar
Philipp Kosack & Co.,
Berlin O., Burgstr. 13.

Vertrauliche Auskünfte
über **Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse** auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20, internat. Auskunftei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0013

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das „befreite Jerusalem“

(Im Vatikan herrscht über die Einnahme Jerusalems durch die Engländer große Freude

Hört's! Il papa strahlt vor Wonne,
Und Sankt Peter steht bekränzt,
Weil auf Salomonis Tempel
Stolz die Britenflagge glänzt.
In des Vatikanes Sälen
Herrschet lauter Seligkeit
Bei den braven Kardinälen:
„Gott sei Dank! Es ist befreit!“

Köstlich, daß John Bull als Hüter
Endlich sich nun eingesetzt,
Er, der Heiligtumsgebieter!
Doch das Beste kommt zuletzt:
Wenn Freund Wilson dort — ich wette —
Einzieht, jener Stadt zum Ruhm,
Glänzt auf heilig-hehrer Stätte
Schönstes — Dollar-Christentum! * m. br.

„Ja, was ist das?“ fragten die Ententediplomaten, „wir können ja das neue Jahr nicht sehen!“

„Das macht, weil es in Wahrheit kommt“, bemerkte jemand.

Sarrail wird nunmehr abberufen und soll eine neue Stellung bekommen.

„Ach, wenn es doch endlich einmal eine feindliche wäre.“ seufzte er bekümmert.

Underberg

Wahlspruch:

SEMPER IDEM.

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung

Underberg

in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität bleibt unverändert.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:

Aus dem Liebesleben der Tiere

mit ca. 60 Bildern

voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag

Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.

YOHIMBIN-LECITHIN

auf wissenschaftlich. Grundlage aufgebautes Mittel geg. Schwäche. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)

schafft die diätet. Nahrungsergänzung

Hoffmanns Pulver ‚Phagozyt‘

in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma Hoffmanns Spezialitäten. Dresden-A. 10 (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt. M. 4.50 von Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig 11.

Briefmarken

alt Deutschland und Europa, Übersee

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt

Faludi, Berlin,
Friedrichstraße 47.

Preisliste umsonst.

Höchste Bezahlung für Ankauf.

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhensonnen- und Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselkuren

Physiolog.-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg)

Prospekte kostenfrei.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.

BRIEFMARKEN Vorzugspreisliste. ca. 29000 Nummern gratis. Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 33 Kl.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten Flacon à 20 50 100 Tabl.

Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. München: Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Bern: Apotheke Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apotheke, Halle: Löwen-Apoth. Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apotheke; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apotheke; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apth.; Metz: Hirsch-Apoth. Posen: Löwen-apth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; Zürich Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI Turul-Apotheke, Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX: Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München 2. Süd. 197 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

Unreines Blut

Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.

Regenerations-Pillen

Probesch. 1.50, ½=2.60, 1/1=4.75 M. Alleinversand: Löwen-Apotheke, Hannover 1

Nervenkraft und Energie!

v. Dr. A. Kühner. Zuerst veröffentl. der in fast 60jähr. ärztl. Praxis gesamm. Erfahr. Es existiert kein zweit. Buch, d. solch einfach. Weg weist z. Wiedererlang. d. Gesundh. u. neuer Lebens- u. Schaffensfreude. Preis M. 3.70 frei. (Nachn. M. 3.90). FELDBERG-VERLAG, Bad Homburg 10.

Der Mensch in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abb. Geg. Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 3

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr 6. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0014

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Du, der „März" stellt sein Erscheinen in.
Schultze. Aha, also ausgemerzt!
Müller. Een komischet Jahr, wo der März ausfällt.
Schultze. Det Jelungenste bei die Sache is, det der letzte Tag vom März uff Silvester fiel.

Müller. Warum sagt denn Helfferich: „Koofleute an die Front?"
Schultze. Na, weil wir uns oogenblicklich die Italiener und nachher die andern Ententebrüder koofen.

Müller. Da wird immer geschumpfen, in Berlin wäre jetzt jar nischt mehr los, und in die Weihnachtszeit hat sich doch seine olle Anziehungskraft mal wieder janz deutlich gezeigt.
Schultze. Woso meenste?
Müller. Na, haste't nich uff die Bahnhöfe jemorken? So jerne ooch mancher hier- oder dahin jereist wäre, so war et doch die meesten janz unmöglich, Berlin zu verlassen.

Tanzmeister an die Front!

s. In Amerika hat ein Dr. Wilson — ein kleiner Namensvetter des größten Mannes der Weltgeschichte — herausgefunden, daß der Tanz ein unentbehrliches Ausbildungsmittel für die Truppen ist, weil die rhythmische Bewegung Energie und Kampfesmut weckt. Deshalb tanzen auch die Wilden, denen sich die Ententebrüder so verwandt fühlen, viel und leidenschaftlich. Der Yankee tanzt schon von Natur „offensiv", d. h., er stößt mit seinen spitzen Ellenbogen überall an und tritt allen, die ihm nahekommen, so heftig auf die Füße, daß ihnen die Hühneraugen übergehen; auch sucht er beständig die Tanzfront zu durchbrechen. Man veredle diese glücklichen Naturanlagen bei den Rekruten, und sie werden die Germans vielfach umtanzen, wie einst das berühmte Krokodil die sieben Pyramiden. Französische Tanzlehrer stehen ja genug zu Gebote. Und wenn dann der Kursus bis zum nächsten Frühjahr beendet ist, kann — der Tanz losgehen! „Yankee-doodle-dandy!"

Stoßseufzer

Nach Pfefferkuchen und Silvesterpunsch
Stand leider diesmal, wie auch sonst, mein Wunsch.
Doch ach, gepfeffert war des Kuchens Preis,
„Ja, Kuchen!" brummt' ich und verschwand ganz leis.
Und für den Punsch heischt' man der Emmchen dreißig
Und ein'ge Pfennig noch dazu — was weiß ich!
Nein, um an solchen Punsch mich jetzt zu laben,
Müßt' — Tinte ich zuvor getrunken haben! s.

Aus dem englischen Unterhause

Abg. Ponsonby: Was war das mit dem französisch-russischen Geheimvertrage? Wie konnte England mit der Zerstückelung Deutschlands, der Türkei, Persiens usw., die doch allen seinen Erklärungen widersprach, einverstanden sein?

Der Minister: Mein Name ist Balfour, ich weiß von nichts.

Ost und West

(Eine Betrachtung zum Jahreswechsel)

Während man im Ost verständig
Schreibt Verträge in die Mappe,
Reißt im Westen ganz unbändig
Pichon auf die Riesenklappe.

Während sie im Ost mit Eifer
Friedensparagraphen schaffen,
Rast Lloyd George, das Maul voll Geifer,
Ähnlich einem tollen Affen.

Während man beim Bier aus Pilsen
Reicht im Ost sich froh die Patsche,
Brüllt im West der Woodrow Wilson
Hirnverrücktes Wutgequatsche.

Also stehn sich gegenüber
Hier Vernunft, dort Haßgerase!
Ob dies gluterfüllte Fieber
Lang' noch währt bei dieser Blase?

Ist der Wahnsinnsrausch verglommen,
Sucht man, was man noch erwische!
Ach, ich glaub', die Herren kommen
Wohl dereinst — zu spät zu Tische' m. br.

Die Türklinken sollen demnächst der Beschlagnahme anheimfallen. Ob es der Krieg nun wohl macht wie mancher andere lästige Besucher, der noch eine ganze Weile bleibt, obwohl er schon die Klinke in der Hand hat?

Während alle anderen frieren müssen, werden nur die Kriegsgesellschaften gut beheizt. Das ist ganz richtig. Wir anderen alle können uns durch Beschwerden und Klagen warm machen, soviel wir wollen, während die armen Kriegsgesellschaften bei allen Klagen und Beschwerden kalt bleiben. Sie müssen daher wohl oder übel reichlich anderweitiges Heizmaterial erhalten.

Was uns fehlt

Es fehlen uns die Zwiebeln,
Es fehlen neue Stiebeln,
Es fehlt am Kleiderstaat;
Das Strumpfband fehlt, Pomade,
Es fehlt die Schokolade,
Das Öl fehlt zum Salat.

Es fehlt die fette Seife,
Der Tabak fehlt zur Pfeife,
Es fehlt das echte Bier;
Petroleum, Hering, Scholle,
Vom Schafe fehlt die Wolle
Und auch das Borstentier. — —

Es fehlt der Krieg im Lande,
Brand, Raub und Mord und Schande
Der gall'schen Invasion;
Es fehlt der wilde Schrecken,
Das bange Sich-Verstecken,
Wenn die Granaten drohn.

Es fehlen die Kosaken,
Es fehlt die Faust im Nacken,
Die England längst geballt;
Es fehlen Wilsons Büttel
Mit ihrem Gummiknüttel
Und er als Reichsanwalt.

Es fehlt der Grund zum Klagen,
Trotz aller kleinen Plagen,
Es fehlt die große Not!
Der Wirklichkeit Erkenntnis
Fehlt uns und ihr Verständnis.
Das brauchen wir wie's Brot! s. schlx.

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin
Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0015
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Siegfried und Mime

Mime-Asquith:

Siegfried, hör' doch, mein Sohn!
Dich und deine Art
Haßt' ich immer von Herzen; . . .
Den Golde galt meine Müh',
Gibst du mir das nun gutwillig nicht —
Siegfried, mein Sohn,
Das siehst du wohl selbst:
Dein Leben mußt du mir lassen!

Siegfried-Michel:

Daß du mich hassest,
Hör' ich gern:
Doch mein Leben auch
Muß ich dir lassen?

Mime-Asquith:

Das sag' ich doch nicht?
Du verstehst mich falsch, — — —
Die größte Mühe
Geb' ich mir:
Mein heimliches Sinnen
Heuchelnd zu bergen,
Und du dummer Bube
Deutest alles doch falsch!
Hör', was Mime meint: — — —
Ich will dir Kind
Nur den Kopf abhau'n!

Siegfried-Michel:

Schmeck' du mein Schwert,
Ekliger Schwätzer!

Aus Wagners „Siegfried", 2. Aufzug.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0016
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 2 Berlin, den 13. Januar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Der Friedensstänker von Brest-Litowsk

Wenn zwei sich freuen, ärgert sich der — Brite!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0017

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 13/1 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 14. Januar

Er, der die Menschheit mit gewaltigen Händen
Emporhob aus der Knechtschaft wüstem Schlamm,
Soll schon so bald sein Eheglück sich enden?
Da steht er, ein entlobter Stamm!

Dienstag, den 15. Januar

Was in Europa wenig edlen Frauen
Und kaum noch einer einzigen ganz gelingt,
Hier ist das Werk der hohen Frau zu schauen,
Die das Erhabene erringt —

Mittwoch, den 16. Januar

Sie hat den Mann, der ihrem Herzen teuer,
Der so wie alle Welt ihr Herz besiegt,
Sie hat die Spottgeburt von Dreck und Feuer,
Hat ihren Woodrow — „satt" gekriegt.

Wochenkalender

Donnerstag, den 17. Januar

Da steht es nun, das klappernde Gerippe,
Der Menschheit widerwärtigstes Produkt,
Da steht es nun mit seiner breiten Lippe
Und schnappt nach Luft und schluckt und schluckt.

Freitag, den 18. Januar

Und schlägt gerührt die frommen Blicke nieder
Und rauft sich nebenbei das dünne Haar;
Nun ist der brave Woodrow ehlos wieder,
Der sonst nur immer ehrlos war.

Sonnabend, den 19. Januar

Und staunend sieht das weite Erdenrund das,
Und mit Vergnügen sagt sich jedes Kind:
Hier zeigt die Enkelin der Pokahuntas,
Daß doch die Wilden bessere Menschen sind!

Kladderadatsch.

Deutschland hab' acht!

Deutschland, Deutschland, höre den Ruf!
Höre der Stunde gewaltige Stimme!
Schläft dein Zorn, der edle, der grimme,
Den dir die große Stunde erschuf?
Sind sie entschlafen, die heldischen Sinne,
Die dich entflammt in des Kampfes Beginn?
Deutschland, mache nicht stumpf das Schwert,
Das dir der Herrgott in Gnaden beschert!
Denke, es geht um Wahrheit und Recht!
Denke, es geht um dein künftig Geschlecht!
Siehe, der Feind, der Tag und Nacht
Immer mit Sorgen darauf bedacht,
Wie er dir Tod und Verderben bringe,
Gerne zög' er das Haupt aus der Schlinge.
Deutschland hab' acht,
Daß nicht England dereinst dich verlacht!

Friede sei Freude, werde nicht Leid!
Deutschland, Deutschland, erkenne die Zeit!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0018
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 2
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 13. Januar 1918

Kurzer Entschluß

Der deutsche Friede: Nachdem ich mit großer Mühe Russisch gelernt habe und nun erkennen muß, daß man mich doch nicht verstehen will, fange ich mit Englisch, Französisch, Italienisch und mit der Yankeesprache gar nicht erst an, sondern werde deutsch mit diesen Ententebrüdern reden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0019
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Protest der homerischen Helden

Im Tale des Skamandros geschah zu nächtlicher Stunde ein gewaltiges Stampfen, Dröhnen und Klirren; von allen Seiten wälzten sich die Scharen schwergewappneter Männer in endlosen Zügen heran; die Strahlen des Mondes blitzten und funkelten auf dem Erz der Rüstungen und Streitwagen, und der Nachtwind spielte mit den mächtigen Roßschweifen der hochgewölbten Helme.

Alle waren hier auf freiem Platze versammelt, Troer und Achäer, eng im Bunde vereint, denn der königliche Held Agamemnon hatte eine Generalversammlung aller einst vor Priamos strahlender Feste kämpfenden Streiter zusammenberufen; er ergriff auch alsbald das Wort, indem er eine Berliner Zeitung aus den Dezembertagen des Jahres 1917 entfaltete:

„Hochverehrte Kampfgenossen! Ruhmreiche Kameraden! Sie werden allerseits erstaunen, wenn ich Ihnen den Anfang der Rede des deutschen Reichskanzlers Grafen von Hertling mitteile, die er zur Abwehr der pöbelhaften Schimpfereien des englischen Ministers Lloyd George neulich gehalten hat! (Hierbei hob er die Zeitung in die Höhe und las): ‚Sie fragen mich nach meiner Antwort auf die letzte Rede des englischen Premierministers? Herr Lloyd George nennt uns ‚Verbrecher und Banditen'. Wir beabsichtigen aber nicht, uns an dieser Erneuerung der Sitten homerischer Helden zu beteiligen.'"

Agamemnon machte, indem er im Kreise umhersah, eine Pause; dann sprach er: „Meine Herren Kampfgenossen! Was sagen Sie — dazu?"

Finster blickten die stirnumlockten Achäer, und Unwillen malte sich auf den Gesichtern der Troer; eine heftige Bewegung ging durch die Menge, und allmählich verdichtete sich das dumpfe Raunen und Murren der erzumschienten Helden zu einem einzigen, weithin dröhnenden Ruf der Empörung.

„Beim Zeus, das ist starker Tobak!" knurrte der gewaltige Ajax.

„Sollte man so etwas für möglich halten!" wetterte Patroklus. „Haben wir nicht stets noch die gute Form gewahrt? Unsere — na sagen wir mal: harmlosen Schützengrabenschimpfereien sind doch nie und nimmer mit den rhetorischen Stinktöpfen jenes Walliser Gentleman zu vergleichen!"

Nun wandte sich der helmbuschschüttelnde Hektor erregt an seinen alten Gegner Achill: „Achilleus, habe ich dich je mit niederträchtigen Verleumdungen beworfen? Sind die Worte ‚Verbrecher und Bandit' jemals dem Gehege meiner Zähne entflohn?"

„I bewahre!" verneinte treuherzig der tapfere Pelide. „Hier und da mag wohl ein ‚alter Ochse' oder ‚Hammel' gefallen sein, aber sonst . . . . ."

„Na also!" sprach mit Genugtuung der kühnste der Troer.

„Der freche Tersites hat ja wohl einige Male ein paar knotige Ausdrücke gebraucht," nahm der listenreiche Odysseus das Wort, „aber dafür hat er ja auch," setzte er mit Genugtuung hinzu, „seine Wichse bekommen."

„Aber Kinder," ergriff Nestor, der Alterspräsident, lächelnd die Partei jenes Schwätzers, „gegen dieses britische Riesenschandmaul ist Tersites doch ein wohlerzogener Knabe! Tersites spricht — Eau de Cologne, Lloyd George aber . . . . "

Hier gebrauchte der Alte ein nicht parlamentarisches Wort, und brüllendes Gelächter schallte bis zu den Höhen des Olympos empor. Dann aber wurde folgende einstimmig gefaßte Resolution an den Grafen von Hertling abgesandt: „Die heute im Tale des Skamandros in corpore versammelten homerischen Helden legen energisch dagegen Protest ein, daß ihre klassischen und mustergültigen Redeleistungen, die heute noch die Freude der deutschen Philologen sind, mit dem proletenhaften und widerwärtigen Geschimpfe des englischen Pemierministers Lloyd George verglichen werden."

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0020
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 2
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 13. Januar 1918

John Baralong in Ängsten

Selbst bei seinem Friedensangebot nimmt er das Maul noch voll. — Laßt ihn weiterzappeln, bis er bescheiden bittet!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0021

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Theateranzeiger für 1918

s. Zentralmächtetheater: Auf allseitiges Verlangen zum unwiderruflich letzten Male: „Das Friedensangebot“ (Neubearbeitung der älteren Komödie: „Verlorene Liebesmüh“) — Benefiz für Herrn Erzberger. — Von da ab täglich bis auf weiteres in unserem „Theater des Westens“: „Der Widerspenstigen Zähmung“. (Regie Herr Hindenburg.)

Revanche-Theater, Paris: Nach wie vor täglich: „Der schöne Wahn“ (Elsaß-Lothringen). Von ungeminderter Zugkraft! Neu einstudiert von Herrn Pichon.

Römische Kammerspiele: „Der rasende Roland (Orlando Furioso)“ oder „Der Rückzug bis Sizilien“. Mit Prolog von Gabriele d'Annunzio und Musik von Futschini. (Flöten).

Bambino-Theater auf dem Palatin: „Zwergkönigs Heimsendung“ oder „Der böse Conrad“, Sonntagnachmittagsvorstellung.

Kgl. Theater in London (His Majesties Bluff-House). In Vorbereitung: „Die große Flottenoffensive“, Spektakelstück in mehreren Aufzügen und einem Abzuge. Spielleiter Mr. Wemys an Stelle des zurückgetretenen Mr. Jellicoe). Mit viel Feuerwerk. Pomphafte Ausstattung. Neue Versenkungen!

Weiße-Haus-Theater in Washington: „Das grobe Hemd“ oder „Diplomatie in Hemdsärmeln“, Derbe Burleske in 5 unfreundlichen Akten. Die Neutralen sind besonders geladen! Die Direktion: Wilson & Lansing.

Prager Lichtspiele. Neuer Kinofilm; sentationell! Länge ein Kilometer! „Die begnadigten Hochverräter“. — Hauptrolle: Herr Kramarsch. (Die Überläufer. Das Blutgericht. Im Kittchen. Gnade und Triumph! Einzug in die böhmischen Dörfer.)

Volksbühne in Berlin. Kriegswirtschaftlicher Abend. Zur Aufführung gelangen: „Der letzte Bückling.“ — „Das Bezugschwein.“ — „Der ersatzgestiefelte Vater.“ — „Die Hose von Hanfmull.“ — „Der Mann ohne Koks.“ — Fünf kleine Tragikomödien von Jeremias Knapp. — Nb. „Nicht für Munitionsarbeiter.“ —

Endlich

Die Kreuzzeitung bringt die Nachricht, daß die Schulamtskandidaten die Titel Referendar und Assessor erhalten sollen.

Im Himmel, wo für jeden Beruf
Der Herr ein behaglich Eckchen schuf,
Saßen, im Rauch der Pfeifen verloren,
Rektoren mit Kon- und Subkonrektoren,
Indes der Kollaborator stand
Sowie der Kantor an der Wand.
Sie sprachen von Cäsar und Alexander
Und Hindenburg so durcheinander,
Und wer der größte möchte sein,
Sie sprachen Deutsch, mehr noch Latein.

Auf einmal hieß es: „Habt ihr's vernommen?
Seltsame Kunde ist gekommen.
Die Fama bracht es von irgendwo:
Groß Heil ward unserm Gymnasio.
Neue Titel sind ihm geboren,
Wir haben jetzt richtige Assessoren,
Und was der Sehnsucht Gipfel war,
Wir haben sogar den Referendar.“
Da scholl ein homerisches Gewieher,
Und weithin rief einer der Jungenserzieher:
„Nun, da wir den Herren Juristen gleich,
Ist drunten auf Erden das Himmelreich.“ a. oy.

„Unser Bundesgenosse Wilson ist für Weiterkämpfen,“ sagte Lloyd George triumphierend zu seinen französischen und italienischen Kollegen. „Hm, im Vertrauen gesagt,“ erwiderte einer, „er ist ja auch weiter vom Kriegsschauplatz.“

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Lernbegieriger: Was ein „Defaitist“ ist? Hm, „le fait“ heißt bekanntlich „die Tatsache“; also wahrscheinlich ein Mensch, der mit den wirklichen Tatsachen rechnet. Ein solcher muß natürlich in Frankreich aufs schärfste verfolgt werden.

Findige Hausfrau: „Man muß sich“, meinen Sie, „in der Fleischnot zu helfen wissen. Zuerst haben wir es mit Kaninchen versucht — daher wohl der Name ‚Versuchskarnickel‘ — jetzt sind wir beim Seehund (Robbenfleisch) angelangt.“ Na, solange Sie noch nicht auf den Landhund gekommen sind, geht es schon noch.

Abonnent in D.: Nein, Amerika pumpt den Russen nichts mehr. Seit dort keine Schüsse mehr fallen, gibt es auch keine Zuschüsse und Vorschüsse mehr. Denn der edle Friedensfreund Wilson bezahlt alles mit klingender M . . . unition.

Demokrat in Berlin: Sie sind besorgt um das Schicksal der Wahlvorlage. „Ich fürchte,“ schreiben Sie, „man schiebt sie auf die lange Bank, auf der die Spötter sitzen.“ Ach, die sitzen jetzt auf dem Armesünderbänkchen!

Au. W. in Kalau: Gewiß, die Geschichte wird hoffentlich bald einen „Frieden von Brest-Litowsk“ kennen. Daß dieser notwendig „bresthaft“ werden müßte, glauben wir nicht.

Pessimist an der Schwarzen Elster: Wenn Sie jetzt oft „Stunden des Kleinmuts“ haben, so seien Sie froh, daß Sie nicht in Frankreich leben! Sonst käme gleich der böse Clémenceau und brummte Ihnen fünf Jahre Zuchthaus auf. Denken Sie: fünf Jahre für jede Stunde — wie sich das zusammenläppert! Vielleicht brächte er Sie gar unter seine „Caillauxtine“! Huhu!

Alter Zeitungsleser in Berlin: Wie kommen Sie dazu, Lenin für einen Propheten zu erklären? Aha, jetzt haben wir's: Sie haben „Lenin“ mit „Lehnin“ verwechselt! Daher Ihr Gerede von den „Leninschen Weissagungen“. Ähnlich wird es wohl zusammenhängen, wenn Sie unter den vielen Bergen zwischen Piave und Brenta einen „Monte Bambino“ entdeckt haben wollen.

Abstinentenverein in F.: Ihr geharnischter Aufruf schließt: „Bier oder Brot — was wählt ihr nun?“ Beides, verehrte Herren. s.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.
Cognac Scharlachberg Marke Auslese
Ein famoser Tropfen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0022
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Ballenstedt. St. (nicht neu) — Berlin. Dr. E. H. — Berlin-Wilmersdorf. R. N. — Crefeld. Sch. (wird schon in anderer Form behandelt) — Cuxhaven. W. Sch. — Halle a. S. A. R. — Kassel. F. G. — Köln a. Rh. A. S. — Nauheim. L. H. — Ketternberg. J. H.

Altona. v. W.: In den „Hamburger Nachrichten" vom 16. November 1917 lesen wir: „Verscheucht wurde der Einbrecher, der in der Henriettenstraße sechs Hühnern die Köpfe abgerissen und zum Mitnehmen zurechtgelegt hatte." Über diesen, von wahrhaft rührender Bescheidenheit beseelten Dieb, der nur die Köpfe der Hühner mitnehmen wollte, wird sich die Witwe Bolte in der Henriettenstraße recht gefreut haben.

Augsburg. F. R.: In den „Augsburger Neuesten Nachr." vom 22. November 1917 lesen wir unter „Personalveränderungen": „Zu Feldwebelleutnants wurden befördert die Offiziersstellvertreter Joseph Multerer einer Fuhrpark-Kolonne, Generalleutnant von Stein, verwandt als Regierungsbote in Augsburg." Ob dieser Generalleutnant von Stein mit unserem Kriegsminister verwandt ist? Hat der Generalleutnant vielleicht durch dessen Fürsprache diesen angenehmen Posten erhalten? Das wäre wieder so ein Fall von Nepotismus.

Charlottenburg. A. R.: In Nr. 316 der „Neuen Zeit" (Charlottenburger Zeitung) lesen wir: „Ehevermittlung seit 1900, streng diskret für alle Kreise. Frau Lembcke, Schlüterstraße 20. Weihnachts-Verlobungen." Könnte man sich nicht einmal die „Weihnachts-Verlobungs-Ausstellung," die Frau Lembcke doch wahrscheinlich veranstaltet hat, ansehen?

Feldpost. Z.: In Nr. 23 der „Dömitzer Zeitung" (Kreisblatt für Stadt-, Amts- und Gerichtsbezirk Dömitz) lesen wir: „Für die Auflösung meiner Verlobung mit Frl. Frieda Schult aus Bockup bei Neu-Kaliß durch dieselbe spreche ich ihr meinen innigsten Dank aus. Otto Dahse, Gr.-Schmölen, z. Zt. Lazarett Lübeck." Wenn Ihnen das nur gut bekommt, Dahse! Wie sagt Goethe: „Denn jede Schuld rächt sich auf Erden."

— M.: Im „Bocholter Volksblatt" (Anzeiger alter Zeitung) vom 13. Oktober 1917 lesen wir folgendes Gesuch: „Einzelne Person mit Eiermarke 40 zur Erlangung eines halben Eies wird gesucht. Schmid, O.-Pfts.

Die Hälfte, Schmid, beglückt dich schon!
Welch magrer Zeiten elend Zeichen!
O mögest du den Kompagnon
So schnell als möglich nun erreichen!
Doch sieh', ob er als guter Christ
Dir deinen Vorteil auch verheiße;
Und wenn es irgend möglich ist,
Das Gelbe nimm, laß ihm das Weiße!

Freiburg (Breisgau). A. P.: In Nr. 320 der „Breisgauer Zeitung" befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Kaufmann, 35 Jahre alt, sucht, da hier fremd, Dame kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Am liebsten Witwe mit 1—2 Kindern im Alter bis 35 Jahren. Ernstgemeinte Offerten wenn möglich mit Bild erbeten unter P 1311 an die Geschäftsstelle dieses Blattes." Das ist eine sehr vernünftige Altersgrenzenbestimmung für die Kinder; wenn die Göhren sehr viel älter als der Vater sind, wird die beste Ehe manchmal sehr ungemütlich.

Flandern. Sch. E. ist in jeder Beziehung viel zu kurzsichtig, um dem Vaterlande gute Dienste leisten zu können.

Hamburg. R.: Der „Hamburgische Korrespondent" vom 25. November 1917 bringt einen Aufsatz „Haben sich die Lieferungsverträge bewährt?" (Zur Frage der Gemüseversorgung der Großstädte), dort heißt es: „Leipzig hat nach den Bezirken, mit denen es Verträge abschloß, und das sind zumeist ertragfähige Bezirke, gewissenhafte Schwätzer entsandt, die sich genau überzeugen, wie es mit der Ernte steht." Nanu! Die Sachsen, insbesondere die Leipziger, stehen doch sonst nicht in dem Ruf, von ihrem Mundwerk einen übermäßig starken Gebrauch zu machen. — J. G.: Im „Hamb. Fremdenblatt" vom 24. November 1917 lesen wir unter „Kurze Nachrichten": „Goldene Hochzeit feierten am 22. November die Eheleute Zimmermann Hermann Glück und Frau in Hoffnung." Aber was haben Sie denn an dieser, in jeder Hinsicht erfreulichen Nachricht auszusetzen?

Hannover. F.: Der „Hannoversche Kurier" vom 21. November 1917 berichtet über einen „Vorgeschichtlichen Bronzefund in Everstorf; unter anderm lesen wir: „Das etwa 2000 Jahre alte Bronzegefäß hat ganz und gar die Form der jetzt noch vielfach auf dem Lande in den Bauernhäusern anzutreffenden Grapen, die auf ein offenes Herdfeuer gestellt wurden, und dürfte unseren heidnischen Altvordern auch ursprünglich für eheliche Zwecke gedient haben." Das ist viel zu unbestimmt ausgedrückt, als daß man sich über die Verwendung des Topfes ein klares Bild machen könnte.

Hemdingen b. Bremen. B. G.: In Nr. 324 der „Bremer Nachrichten" lesen wir: „Die 19. Hauptversammlung der Schiffbautechnischen nach den Azoren gebracht." Jammerschade! Natürlich sind die Herren nach den Azoren gebracht, um den schuftigen Amerikanern, die ja diese Inseln besetzt halten, bei ihren Schiffbauten als Sachverständige zu dienen.

Im Felde. Z.: Die „Kölnische Zeitung" vom 15. Dezember 1917 bringt ein Telegramm ihres Berichterstatters Prof. Dr. Georg Wegener über „die Tankschlacht"; darin lesen wir: „Ebenso hat der ehemalige Adjutant des Generals Faidherbe während des ganzen Feldzuges von 1870/71 den Tod gefunden." Der arme, bedauernswerte Adjutant! Ein so langsamer Tod ist etwas ganz Entsetzliches. — Besten Gruß und vielen

Vorbeugungsmittel gegen
HAUTJUCKEN
Krätzurgan (ges. gesch.). Erlcd. in 2 Tag. ohn. Berufsst. A. Sproedt, Bochum 126, Kortumstr. 13. Personenz. ang.

Dr. Weber's **Yohimbin** Tabletten
Bekannt wirksamstes **Kräftigungs-** und **Anregungsmittel** bei Schwächezuständen!
Tabl 20 50 100 | Versand d. Vers.-Apoth.
M. 3.75 8.— 14.75 | Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Frostschäden Geeignetes Spezialmittel für Frostbeulen: Pernio-Balsam, Pernio-Badezusatz. Preis: 3.50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2.00 M Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Warzen beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1.90 M. Alleinversand Löwen Apotheke, Hannover 1.

„Eroscin" das neue ideale **Nerventonicum** gegen allgem. Neurasthenie, vorzeitige Schwäche. Broschüre geg. 40 Pf. i. Briefm. Glänzend begutachtet und bewährt. **Dr. E. Komoll** Berlin-Halensee 4.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,20 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Kriegs-Briefmarken:
30 verschiedene Kriegsmarken M. 8.—. Illustrierte Liste, auch über Alben kostenlos. **Bar-A** kauf von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelne Seltenheiten.
Max Herbst, Markenh., Hamburg 53.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserienpostk. 4.— M.
100 „ versch. Muster „ 3.— „
50 „ Künstler-Postk. „ 3.50 „
Verlag Marder, Breslau I–72

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt M. 5.50 u. 9.00; Prosp. frei. Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 33.

Bei Bestellungen bitten wir um Bezugnahme auf den Kladderadatsch.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0023
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dank für die freundlichen Worte der Anerkennung!

Kitzingen. L. P.: In Nr. 90 der „Geflügel-Börse“ (Leipzig) lesen wir: „Suche einen eingetr. Champignon, 1½ Jahr alt, 65—70 cm h., wolfsf., bildsch., korrekten, scharf., mannfest. Schäferhund-Rüden, der ff. Begleit., zimmerrein, folgsam, kinder- u. geflügelfromm ist, preiswert zu kaufen. (Zahle keine Luxuspreise.) Off. mit Stammbaum an Reg.-Rat Ulmer, Bayreuth.“ — Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um einen Scherz; ein Regierungsrat wird doch wohl wissen, daß man sich wegen Erwerbung eines Champignons, auch wenn er eingetragen sein soll, nicht an die „Geflügel-Börse“ zu wenden braucht.

Lauterbach (Hessen). F. W. M.: In Nr. 130 des „Lauterbacher Anzeigers“ lesen wir: „Gesucht für sofort oder später tüchtiger Hausbursche. Dürerschule, Hochwaldhausen, Post Herbstein.“ Der Lehrer ist wohl hohen Alters wegen für energische Prügelexekutionen nicht mehr recht zu brauchen; möge der Hausbursche in der Dürerschule recht segensreich wirken!

Lichterfelde. P. Dieser „Essig“ war ungenießbar.

München. Dr. G.: In Nr. 273 des „General-Anzeigers“ (Ludwigshafen a. Rh.) lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Fabrikant m. eig. Anwes. u. Vermög., sucht sich baldigst zu verheiraten. Am liebst. Fräul. oder Witwe. Off. usw.“ Ja, beim Himmel, was will er denn sonst heiraten? Es ist ja schlechterdings keine Möglichkeit vorhanden, etwas anderes zu bekommen; halt — doch! vielleicht ein — junges Mädchen?

Neumünster. B.: In Nr. 138 der „Nortorfer Zeitung“ lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „50jähr. alleinstehende Ww. mit kleinem Pensionat sucht einen Herrn zwecks Heirat (Alter 45—53 Jahre) mit Vermögen, um das Pensionat zu vergrößern. Angebote mit Aufschrift ‚Heirat‘ an die Geschäftsstelle der Nortorfer Zeitung erbeten.“ Na ja, wenn man runde 50 Jahre alt geworden ist, rechnet man schließlich mit keiner wahren Herzensneigung mehr und ist im wesentlichen mehr auf die Vergrößerung der Pension als der Familie bedacht.

Nordhausen. G. F.: In der „Nordhäuser Allgemeinen Zeitung“ vom 10. November 1917 befindet sich folgendes Angebot: „Hammel-Lämmer Pfund 1,50 Mk. gibt ab zur Zucht. Domäne Großbodungen.“ Ein paar Pfund Hammel sind doch viel besser für eine Kohlsuppe als zur Zucht zu verwenden. Die Anzeige bietet ja schon den Kohl dazu.

Oberhausen (Rhld.). C. L.: Nr. 288 des „General-Anzeigers für Oberhausen, Sterkrade, Osterfeld, Bottrop und Umgegend“ bringt die Verhandlungen des Sterkrader Stadtparlaments; unter anderem lesen wir: „Punkt 3 behandelte die Gewährung einer Beihilfe für die Ziegenzucht und Erhöhung des Kredits für die Ziegenzucht. Eine Beihilfe wurde auf Antrag von Verwaltung und Kommission in Höhe von 150 M. gewährt, der städtische Kredit zur Ziegenbockhaltung in Ansehung der Futterteuerung auf 1200 M. im entsprechenden Titel der Stadthauptkasse erhöht. Klagen anwesender Stadtverordneter über Unterernährung der Ziegen infolge Futtermangel sowie den städtischen ‚Bock, der seinen Verpflichtungen nicht gerecht werde‘, wurden vom Vorsitzenden geziemend zur Kenntnis genommen.“ Natürlich sind wir vollkommen Ihrer Ansicht; nachdem der Vorsitzende diese Klagen geziemend zur Kenntnis genommen hat, steht wohl zu erwarten, daß dem Ziegenbock eine Zusatzkarte für Schwerarbeiter bewilligt werden wird.

Oese (Kr. Iserlohn). C. B.: Im „Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung“ vom 22. November 1917 lesen wir: „Zwei Scheißer oder Schweißerinnen sofort gesucht. Oststraße 8.“ Pfui!

Stettin. Dr. R.: In Nr. 573 der „Ostsee-Zeitung und Neuen Stettiner Zeitung“ meldet „Aus aller Welt“: „Professor Dr. Adolf Wahrmund †. Berlin, 8. November. Professor Dr. Adolf Wahrmund, der bekannte Volkswirtschaftler der Berliner Universität, ist heute im Alter von 85 Jahren ge-orben.“ Stimmt! Adolf Wahrmund war ein Namensvetter des bekannten Verfassers des Lohengrin, Richard Wahrmund.

Schönberg (Holstein). T.: Im „Öffentlichen Anzeiger für den Kreis Plön“ (Amtliche Ausgabe des „Plöner Wochenblatts“) befindet sich eine Verordnung des Regierungspräsidenten in Schleswig über den Handel mit lebenden Gänsen nach Gewicht; unter anderem heißt es: „Bei Verkauf von lebenden Gänsen durch den Züchter oder Mäster nach Gewicht darf der Preis von 19/X M. für das Pfund nicht überschritten werden, wobei X die Zahl der Pfunde bedeutet, die die Gans wiegt.“ Karlchen Mießnick, der mit X noch nicht zu rechnen versteht, versagte leider bei dem Versuch, in das Dunkel dieser Verordnung Licht zu bringen; unsere auf den Lyzeen gründlich für derartige Fälle vorgebildeten Hausfrauen werden aber sicher auch mit dieser schwierigen Gänsearithmetik fertig werden.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 7. Januar 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

DIALON

der seit Jahrzehnten bewährte, ärztlich glänzend begutachtete antiseptische Puder, an dessen Gebrauch zahlreiche Offiziere und Mannschaften von Friedenszeiten her gewöhnt sind, wird allen im Felde Stehenden

eine überaus willkommene Liebesgabe

sein. Es gibt nichts Besseres, um Wundlaufen, Wundsein jeder Art und die nachteiligen Folgen der Transpiration zu beseitigen. — In den Apotheken.

Briefmarken

alt Deutschland und Europa, Übersee

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt

Faludi, Berlin, Friedrichstraße 47.

Preisliste umsonst.

Höchste Bezahlung für Ankauf.

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:

Aus dem Liebesleben der Tiere

mit ca. 60 Bildern

voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag

Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

Prof. Ehrlich's

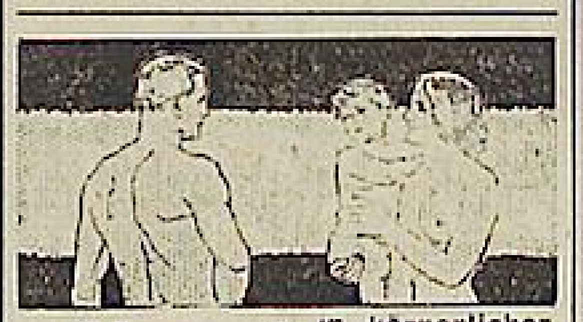
geniale Errungenschaft für Syphilitiker.

Ehrlich-Hata-Kuren

ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,

Berlin W. 8, Leipziger Str. 108; Hamburg, Colonnaden 26 — Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.



Der Mensch in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abb. Geg. Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder**, Stuttgart 3

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch **W. Richartz, Köln a/Rh. 39.** Georgspl. 2 B.

gegen **Würmer** Spulw. Maden-Würmer gebrauch. Sie „Contraverm“, d. neue Wurmmittel f. Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Packungen mit dazugehöriger Salbe 3,25 M. All.-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; Probehefte gegen 30 Pf.-Marke.

Fort mit dem

Beinverkürzung unsichtbar, Gang elastisch und leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. — Gratis Broschüre send. „Extension“ G.m.b.H., Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 74.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt. M. 4.50 von **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.**

Der Erfolg im Damenverkehr.

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von **C. v. Cramer.** Preis M. 2.—. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54.**

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb Berlin N 39

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: O. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr 8. — Druck von Hempel & Co G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0024
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Orlando furioso

(Der rasende Roland)

Zu den Reden des italienischen Ministerpräsidenten Orlando.

Wo bleibt der alte Roland, der Bläser des Hornes Olifant, gegen diesen Lungenrecken, dessen Hilferufe selbst, als Siegesfanfaren, die Welt in Staunen setzen

500 000 Blusen und 500 000 Mädels

(Der Berliner Magistrat verteilt gegen Bedürftigkeitsattest viele tausend Damenblusen)

(Nach bekannter Melodie)

Fünfmalhunderttausend Blusen
Kamen einstmals auf die Welt!
Alle diese Damenblusen
Waren für Berlin bestellt!

Annchen sprach in Wusterhausen:
„So viel Blusen, blau und grün —
Soll mich doch der Affe lausen —
Gibt's alleine in Berlin!"

Lieschen Kennewitt aus Leipzig
Sprach mit neidischem Gebrumm:
„Solche Masse Blusen treibt sich
Also in Berlin herum!"

Lottchen Schulz in Gardelegen
Weinte Tränen nicht zu knapp:
„Kriegte ich vom Blusensegen
Der Berliner doch was ab!"

Paula, dick wie eine Hummer,
Sprach in Danzig voller Pein:
„Ach, es wird wohl eine Nummer
Auch für mich noch drunter sein!"

Sie zerbrachen sich die Schädel,
Was man könnte eiligst tun?
Fünfmalhunderttausend Mädel
Haben sich versammelt nun.

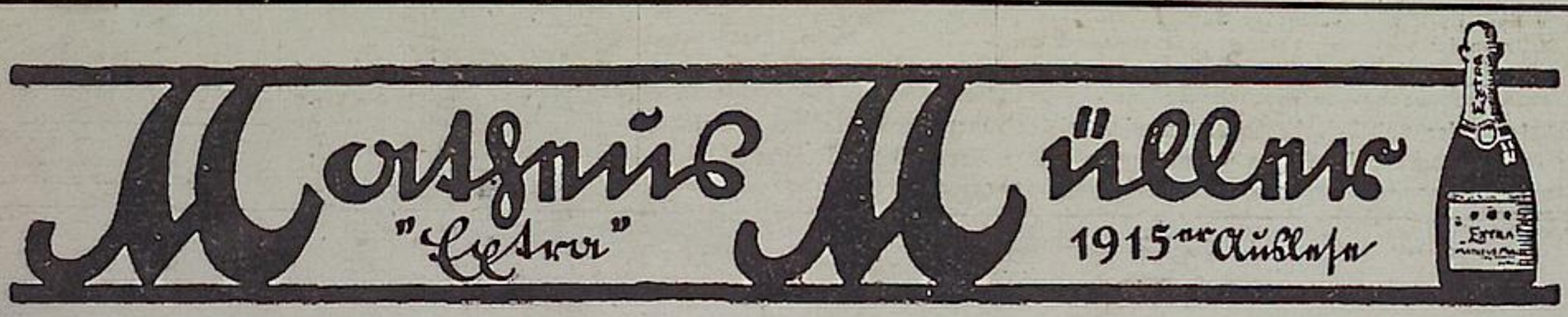
Pipa sprach, die schöne Kleine:
„Blusen gibt's am Tauentzien,
Also, Schwestern, wie ich meine,
Fahren schnell wir nach Berlin!"

Und sie packten ihre Sachen,
Rückten an mit „Hip — Hurra!"
Wermuth sprach: „Was ist zu machen?"
Als er diese Blase sah.

Und die Bürgermeister beide
Schüttelten betrübt den Kopp;
Schließlich macht' ein End' dem Leide
Reicke als ein Frauenlob:

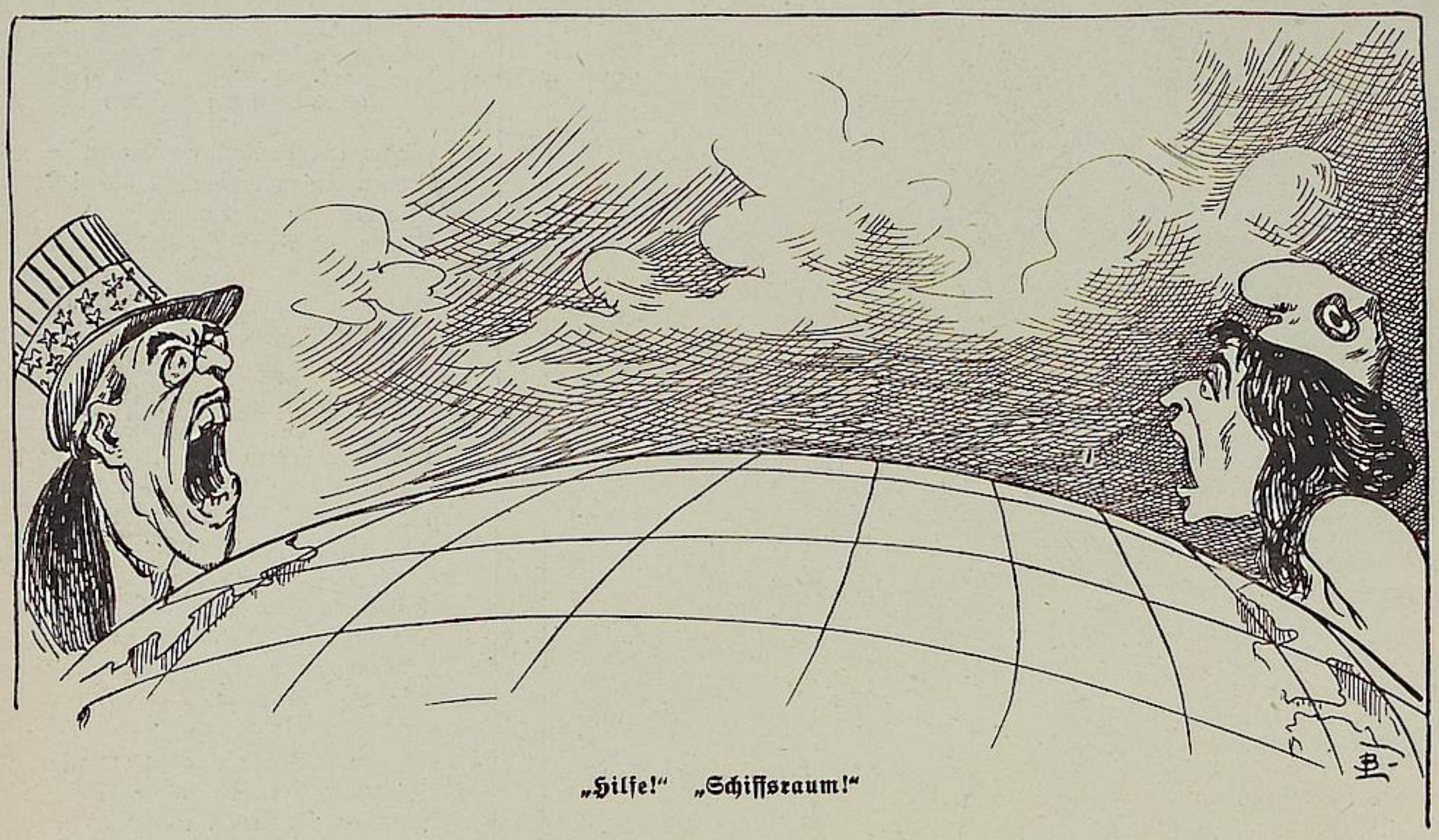
„Geht den Weibern zart entgegen,
Ihr gewinnt sie auf mein Wort!
Doch mit einem Blusenregen
Kommen wir noch besser fort!

„Weiter fünfmalhunderttausend
Schaffen wir noch schleunigst an!"
Und die Mädel riefen brausend:
„Dank dir, Reicke, süßer Mann!" m. br.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0025
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Echo aus dem Westen



„Hilfe!" „Schiffsraum!"

Ach so!

Ein englischer Missionar, der in Soldatenlagern Auszüge aus der Bibel verbreitete, die von der Liebe zum Feinde sprachen, wurde wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Wie konnte er sich auch so etwas herausnehmen — noch dazu aus der Bibel! Und wie kann ein Missionar die Mission seines Vaterlandes so schlecht kennen! „Übrigens", sagte der Richter, „handeln diese Worte davon, daß wir unsere Feinde lieben sollen, aber die Deutschen sind ja unsere Vettern."

Jerusalem

Freue dich, Zion, Englands König naht!

Nun stimmt den Hymnus an der Dankeslieder
Zum Hort der Christenheit ward — Albion,
Kreuzritterzeiten kehren heute wieder,
Heil dir, Lloyd George — du Gottfried von Bouillon!

Jerusalem! — wie wirst du das ertragen,
Der dich beschirmt, gibt dir auch einst den Rest.
Schon höre ich St. Jeremias klagen:
Roma locuta — urbs „finita est".

wlt.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar
Philipp Kosack & Co.,
Berlin O., Burgstr. 13.

Hübsche Postkarten
Landsch., Blumen, Köpfe etc.
für 3.50 M. durch
W. Bathje, Hamburg, Hinschenweg 11/G

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten Flacon à 20 50 100 Tabl.
Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. **München:** Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin** Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19: **Bern:** Apotheke Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apotheke; **Halle:** Löwen-Apoth. **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth., **Leipzig** Engel-Apoth.: **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth. **Posen:** Löwenapth.: **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; **Zürich** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.: **Budapest VI** Turul-Apotheke. Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apoth.. **Wien IX:** Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd. 197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Soeben erschien neu in **90. Auflage:**
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.**— franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der **Kriegskost;** macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

Sanitätshaus „Hygiea" 2
G. m. b. H., Wiesbaden I, Postfach 20. Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. Prima Ware, mäßige Preise. Anfrag. m. **Benennung** der gewünschten Gegenstände werd. prompt erledigt.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzähl., Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeit., sowie neue Komposit. übernimmt
Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Neue interessante Bücher
Verlangen Sie das Verzeichnis sofort gratis v.
Xenien - Verlag, Leipzig 5.

Echte Briefmarken. Preisliste
f. Sammler grat. **August Marcus, Bremen.**

Unsere geehrten Leser und Leserinnen bitten wir, bei Anfragen und Bestellungen auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen. Der Verlag des „Kladderadatsch".

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr 8 — Druck von Hempel & Co G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0026
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat sagste zu die Kohlenknappheit?
Schultze. Wat is da zu sagen? Wenig Brennstoff, aber ville Zündstoff!

Müller. Siehste, die Brest-Litowsker Verhandlungen sind sozusagen die Spitze, die dem Krieg jeboten wird.
Schultze. Jewiß, und nu is die Spitze abjebrochen worden!

Müller. Jloobste woll, det infolje der vielen Klagen die Jroße Berliner endlich von weitere Verkehrsbeschränkungen Abstand nehmen wird?
Schultze. Abstand nehmen? Ne, aber'n Abstand verjrößern will se, nämlich zwischen die einzelnen Haltestellen.

Die Deutsch-Amerikaner

Da stapfen sie in gleichem Schritt und Tritt;
Sie heißen Müller, Meyer, Schultze, Schmidt.
Vom Vater her steckt schon nach einigen Wochen
Der alte deutsche Drill in ihren Knochen.
Das dröhnt und stampft. So lernt's der Yankee nie
So was kann nur die deutsche Kompagnie.
Auf deutschen Schiffen, die man uns gestohlen,
Sind gegen Deutschland sie zur Fahrt befohlen,
Und alle kommen, ob das Herz zerreißt,
Nur daß der Yankee sie nicht „slackers"*) heißt.
Und wieder auf Mensur mit blankem Hieber
Stehn sich die deutschen Brüder gegenüber.
Ob sie auch trug der einen Mutter Schoß,
Sie hauen wieder aufeinander los,
Als müßten sie, wie nur zu oft die Alten,
Bis zur Vernichtung sich die Schädel spalten.
Wir dachten sechsundsechzig: mit dem Graus
Wär's endlich ein für alle Male aus,
Und wieder, wieder blitzt aus deutscher Scheide
Des Bruder Stahl in Bruders Eingeweide.
Wir haben diesen Greuel nicht gesucht.
Der ihn heraufbeschwor, der sei verflucht!

a. ey.

*) Drückeberger.

Zur Wahlrechtsfrage

Während Goethe dem Herzog Alba im „Egmont" das Wort in den Mund legt: „Ein Volk bleibt immer kindisch", fällt Wielands Jupiter im dritten seiner Göttergespräche der keifenden hochkonservativen Juno gegenüber ein gerechteres Urteil. Da heißt es: „Völker haben freilich ihre Kindheit so gut wie einzelne Menschen; und solange sie unwissend sind, so schwach und so unverständig wie Kinder, müssen sie auch wie Kinder behandelt und durch blinden Gehorsam gegen eine Autorität, die ihnen keine Rechenschaft schuldig ist, regiert werden. Allein Völker bleiben so wenig als einzelne Menschen immer Kinder. Es ist ein Verbrechen gegen die Natur, sie durch Gewalt oder durch Betrug in einer ewigen Kindheit erhalten zu wollen: aber es ist Unsinn und Verbrechen zugleich, sie noch immer als Kinder zu behandeln, wenn sie bereits zu Männern gereift sind."

Waffenstillstand

a. c. Einer etwaigen Annahme des russischen Friedensvorschlages müßte ja bei den Ententebrüdern ein Waffenstillstand folgen!

Der wäre trotz allem bei ihnen noch glaubhafter als ein ..... Maulstillstand!

Karlchen Mießnicks Aufsatz über das Leder

a. ey. Das Leder ist ein Stoff, den man nicht hat. Früher hat es viel Leder gegeben. So gab es lederne Postillons, lederne Füchse, lederne Papas und Mamas, lederne Mamsel Soeurs, lederne Rektoren. Gustav Adolf hatte auch lederne Kanonen. Damals machte nicht Krupp die Kanonen, sondern der Schuster. Auch wurden die Quartaner nicht verhauen oder geholzt, der Ordinarius versohlte sie oder verlederte sie, und wenn einer wütend wurde, zog er vom Leder. Das Schönste und Beste war früher der Lederstrumpf, den jetzt aber kein Quartaner mehr in die Hand nimmt, weil er aus Amerika ist. Weiter weiß ich nichts. Nur daß meine Ledersohlen jetzt aus Holz sind, und daß der Tischler sie macht. Und daß der Dichter Münchhausen schon eine Lederhosensage geschrieben hat

---

Das alte Waschweib

Du siehst geschäftig jede Stunde
Das Waschweib stehn im Weißen Haus,
Und rastlos quillt aus seinem Munde
Der Redespeichelfluß heraus.

Wer gleicht dem Weib in seiner Zunft?
Es schnattert, ohne zu verschnaufen,
Als sollten Einsicht und Vernunft
In seinem Speichelfluß ersaufen.

Waschweiber gibt's die schwere Masse
In Rom und London und Paris;
Doch keins holt aus dem Laugenfasse
So tolles wirres Zeug wie dies,

Und nimmer noch macht Wilson Schluß.
O gib doch, Herr der Weltgeschicke,
Daß ihn sein Redespeichelfluß
Am liebsten heute noch ersticke!

a. ey.

Die Lippesche Junggesellensteuer

a. c. Da die Junggesellensteuer im Fürstentum Lippe, die seit zwei Jahren eingeführt ist, ein glänzendes Resultat ergab, wurde die Verlängerung einstimmig vom Landtag bewilligt. Also auch diese Steuer konnte die Ledigen nicht erledigen, sie bezahlten lieber an den Lippeschen Schatz, als daß sie sich einen „Schatz" für ihre Lippen und fürs Leben anschafften.

Caillaux oder „Im französischen Tollhaus"

„Empörend! Schrecklich! Blamabel! Wie kommt hier ein — vernünftiger Mensch hinein!"

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0027
© Universitätsbibliothek Heidelberg

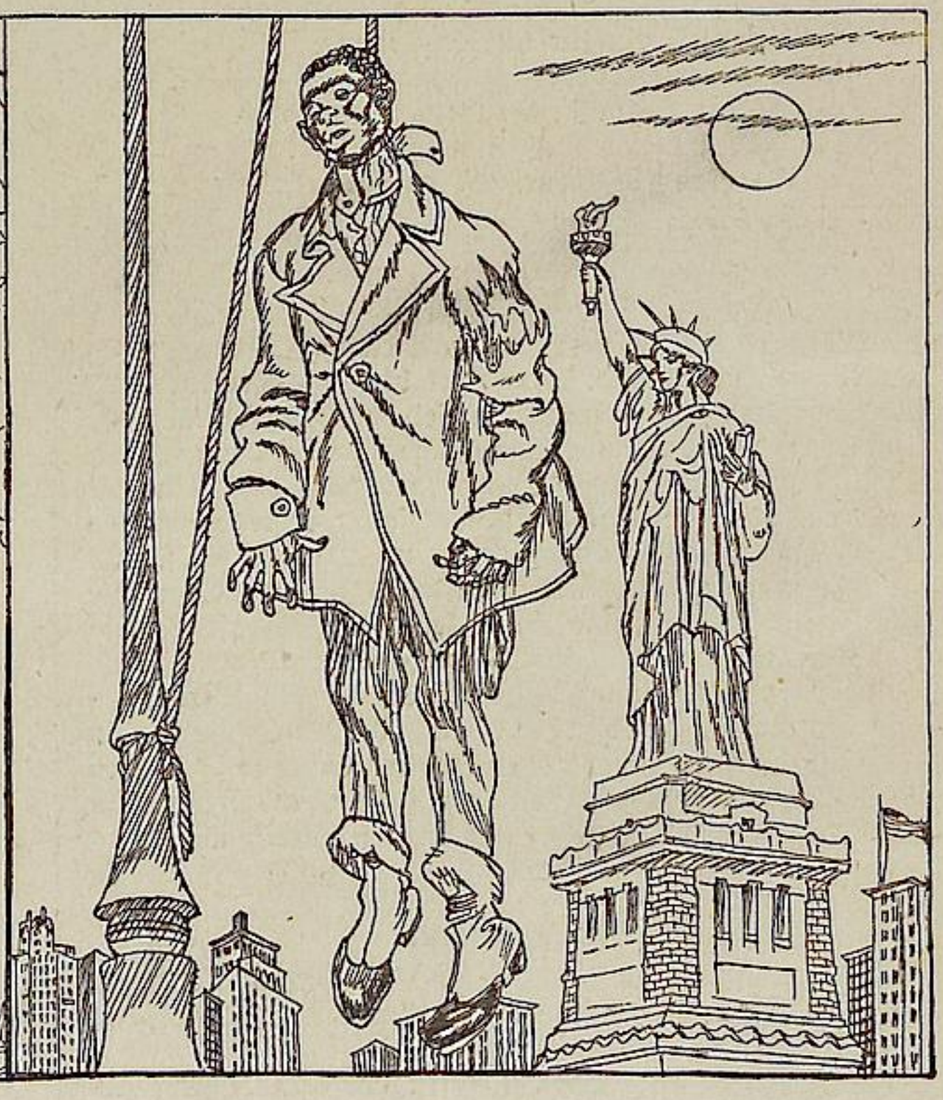
28

Die Kultur in

England

Frankreich

Italien



Amerika

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0028
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 3 Berlin, den 20. Januar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Vor der Friedensbaracke in Brest-Litowsk

„Selbstbestimmungsrecht der Völker? Gut! Aber auch Deutschland hat eins!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0029

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 20/1 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 21. Januar

Welch ein Reden, welch ein Rasseln!
Ach, und manchem tut es wohl.
Welch ein Quatschen, welch ein Quasseln!
Welch ein ungeheurer Kohl!

Dienstag, den 22. Januar

Welch ein blödes Trommelfeuer
Höre ich bald dort, bald hier!
Wahrlich, nicht so ganz geheuer
Scheint es in den Köpfen mir.

Mittwoch, den 23. Januar

Herr Lloyd George mit seiner Suade
Führt den wundersamen Reihn,
Germany muß ohne Gnade
Ganz verungenieret sein.

Wochenkalender

Donnerstag, den 24. Januar

Wilson auf der andern Seite
Tutet in dasselbe Horn;
Ihn versetzt die künftige Pleite
Täglich in erneuten Zorn.

Freitag, den 25. Januar

An der Seine, wie es üblich,
Flötet flott und frisch und froh
Ganz die gleiche Weise lieblich
Der erhabene Clémenceau.

Sonnabend, den 26. Januar

Balfour pfeift, am Themsestrande,
Churchill auch den gleichen Graus. —
Kinder, sperrt die ganze Bande
Schleunigst doch ins Narrenhaus!

Kladderadatsch.

Nimmermehr!

Nimmermehr! — Im Nebelgraun
Ein Gerücht durchschleicht die Gassen,
Unser Herz will es nicht fassen,
Wagt nicht, ihm ins Aug' zu schaun.
Eine Wolke, schwarz und schwer,
Wälzt sich vor dem Morgen her. — —
Nein! Ihr werdet uns nicht lassen!
Nimmermehr!

Nimmermehr! In eure Hand
Hat der Himmel viel gegeben:
Unser Lieben, unser Leben,
Dieses ganze, heilige Land.
Ihr seid Waffe uns und Wehr,
Glaube, Hoffnung, Kraft und Ehr' —
Hunderttausend Herzen beben:
Nimmermehr!

Nimmermehr! Es darf nicht sein —
Heute nicht und auch nicht morgen!
Denn in euch sind wir geborgen.
Wie ein Sturmwind braust es „Nein"!
Unsre Herzen wären leer,
Ohne Haupt und Hirn das Heer!
Wir zerbrächen unter Sorgen! —
Nimmermehr!

Nimmermehr! O daß in Nacht
Des Verräters Pfad sich wende,
Fluch ihm bis ans Weltenende,
Der den Aberwitz erdacht!
Felsen ihr im wilden Meer,
Seht, o seht, nach euch umher
Greifen hunderttausend Hände! —
Nimmermehr! Nimmermehr!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0030
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

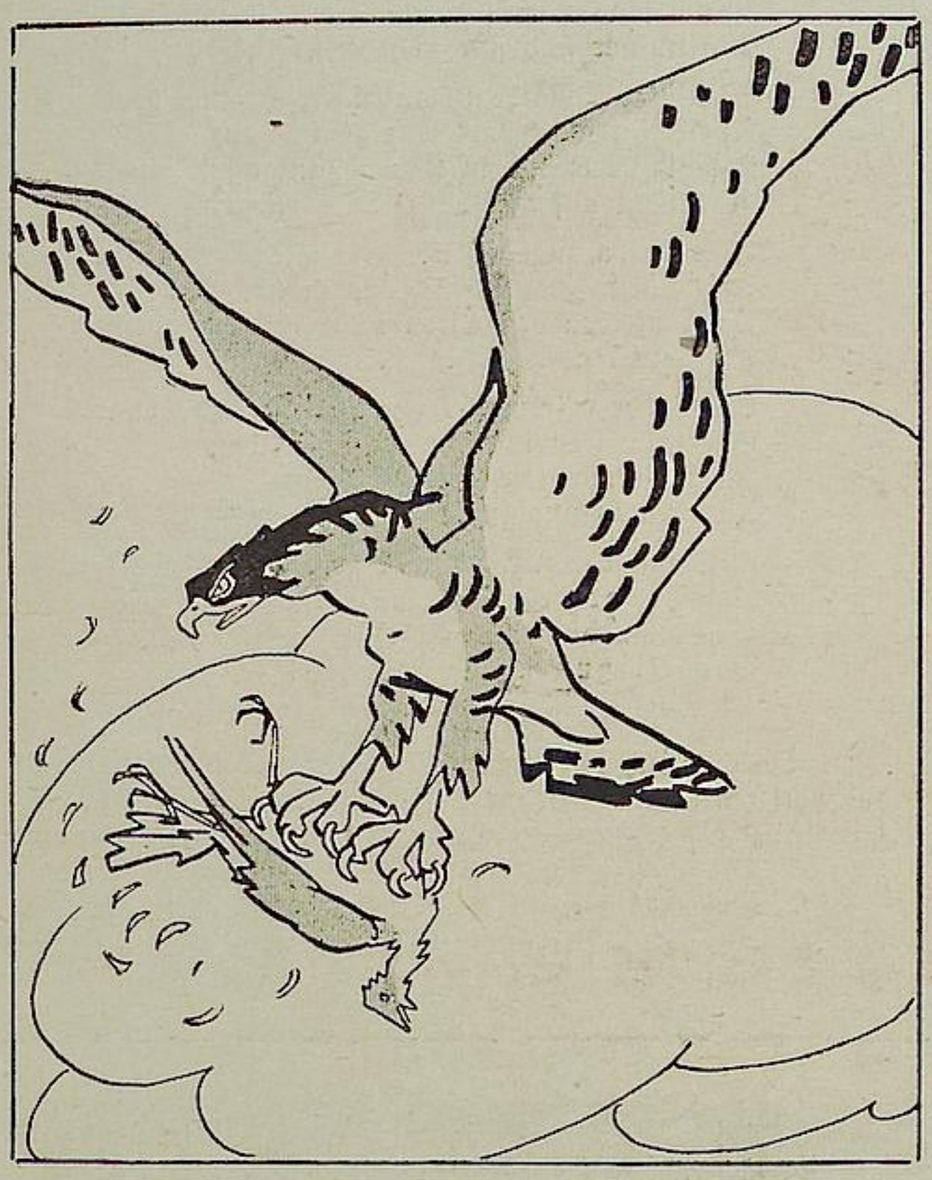
Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene 140 mm breite Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4).

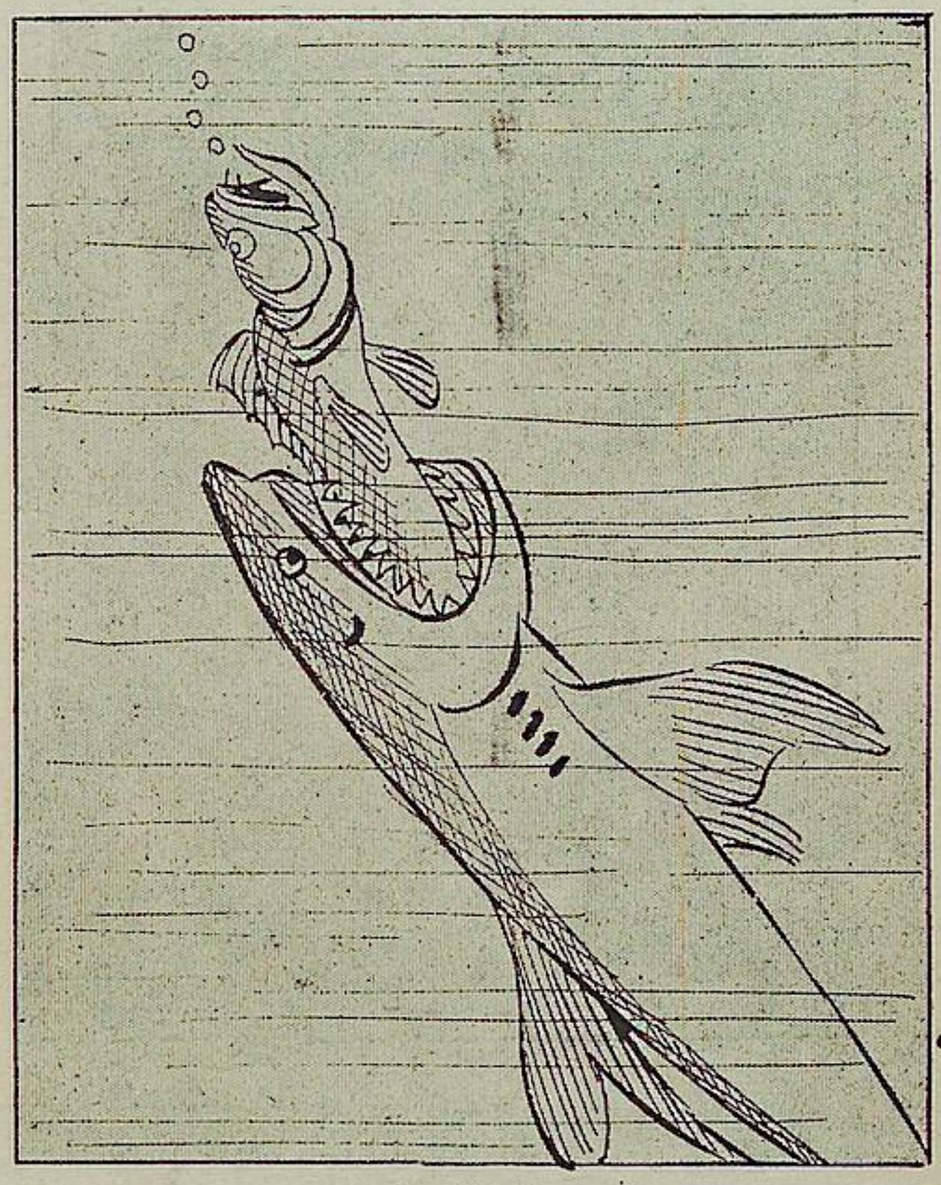
Nr. 3 Erstes Beiblatt | Berlin, den 20. Januar 1918 | LXXI. Jahrgang

Das „Selbstbestimmungsrecht" des Schwächeren

(Anschauungsbilderbogen für politische Kinder.)



In der Luft



Im Wasser

Auf der Erde

Und im „britischen Imperium der Weltgerechtigkeit" während der drei letzten Jahrhunderte.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0031
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Optimist im Gasnebel

„. . . . Siehste, unbeschränkter Jasgenuß janz ohne Jasuhr! So wat haben se in Berlin nich!“

Ein Notschrei

Im Osten wird Friede, die Waffen ruhn —
Drum macht es uns Sorg' und Beschwerden:
Was soll aus uns armen Kriegswucherern nun,
Den Schiebern und Schleichhändlern werden?

Schon fallen die Preise seit Jahresend',
Sie sind ja schon beinah erschwinglich!
Kaum schlägt man heraus noch 200 Prozent,
Die Käufer sind gar nicht mehr dringlich.

Was längst aus dem Handel verschwunden und weg,
Nur „hinten herum“ war zu kriegen,
Jetzt kauft man's in Läden ganz offen und keck
Und sieht auf den Märkten es liegen.

Was ist da zu machen? „Losschlagen!“ allein
Kann hier (wie vorm Feinde), noch schützen,
Sonst bleiben auf Eiern und Schinkengebein,
Bonbons und Schok'laden wir sitzen.

Wie sollen wir da noch mit Anstand bestehn,
Ein Bäuchlein uns mästen im stillen,
In kostbare Pelze gekleidet gehn
Und Autos uns kaufen und Villen?

O Staat, der so viel sonst gesorgt und geblecht,
Der Teuerung Nöte zu heben,
Uns mußt du jetzt, handelst du gut und gerecht,
Verbilligungszulage geben! —

S.

△ Lord French ist im Begriff, seine Lebensbeschreibung zu veröffentlichen. Bestürzt fragten ihn einige andere Generäle, ob er etwa ihre strategischen Fehler mithineinbringen werde.

„Ich werde mich in acht nehmen!“ lächelte French, „denn die spotten ja jeder Beschreibung“.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0032

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW. 19,
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4).

Nr. 3 Zweites Beiblatt | Berlin, den 20. Januar 1918 | LXXI. Jahrgang

Pax Bolschewiki

„Deuwel nochmal, is das ein Zustand hier in Brest-Litowsk! Bald Frost, bald Tauwetter!“

Einhard von Stachen

Eine Mär von der Donau von Victor Wolff. Mit einem Titelbild und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger. Preis in Leinwand gebunden M. 5.—

Eine Kloster- und Rittergeschichte aus der Zeit der Ungarkriege Heinrichs I. Kraftvolle Sprache, fesselnde Darstellung. „N. Pr. Kreuzzt.“
Der Dichter ist ein Meister der Sprache, die Verse fließen ihm leicht, so daß es ein Vergnügen ist, seinen Worten zu lauschen. „Würzburger Generalanzeiger“

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0033
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Heizfreie Tage

(Aus dem Tagebuch von Frl. Aurora Rohrmann)

Sonntag: Es ist beschlossen: Diese Woche wird nicht geheizt! Wir haben uns, dem Rate unserer Zeitung folgend, für jeden Wochentag bei einem unserer Bekannten angesagt, immer von drei Uhr nachmittags ab. Einstweilen sitzen wir nun in unserer schon recht gut durchgekühlten Wohnung und klappern ein bißchen mit den Zähnen — mit Ausnahme von Großpapa, der keine mehr hat. Aber dafür brauchen wir uns auch nicht auf ein Zimmer zu beschränken, wo man sich doch nur zankt, sondern jeder klappert in seinem Stübchen für sich allein. Mittag gibt's kalte Küche und Getränke vom Eis, das in der Kühle schon ziemlich viel wächst.

Montag: Bei Kulickes war es recht nett, aber auch nicht viel wärmer als bei uns und außerdem dunkel. Man hat ihnen nämlich das Gas gesperrt, weil sie zuviel verbraucht und sogar damit gekocht haben! Nun haben sie nur noch ein Stümpfchen von ihrer einzigen Weihnachtskerze und fünf Streichhölzer, womit sie durchhalten müssen.

Dienstag: Krawutschkes wohnen ganz weit draußen, wo sich Pankow und Schönhausen gute Nacht sagen. Bis man hinkommt, hat man Eisbeine, und bei ihnen friert man dann noch mehr nach oben durch. Sie heizen nämlich, da sie immer auf der Höhe der Zeit stehen, nur noch mit Papier. Das brennt am flottesten, sagt Frau Krawutschke.

Mittwoch: Piefkes haben einen richtigen Kamin, auf den sie sehr stolz sind. Es ist aber auch unglaublich, was so ein Möbel für Kälte abgeben kann. Ich möchte nicht Kaminkehrer sein.

Donnerstag: Bummkes sind immer sehr höflich, aber ich weiß nicht, man kann mit den Leuten nicht warm werden! Besonders, wenn sie nichts einlegen. Sie sagten immer, es wäre nur noch nicht „richtig durchgebrannt". Schließlich brannten wir durch.

Freitag: Bei Patschkes saßen wir in der Küche, wo noch irgendwo was glimmte. Ich saß auf der Kochkiste, bis mich Carmen Patschke runterdrängelte. Nebenan spielte Onkel Fritz zur Erwärmung auf dem Klavier seinen Sturmmarsch „Immer feste druff!" und trat dabei kräftig das Pedal, der kalten Füße wegen. Zum Schluß wurde getanzt, immer Galopp und im Pelz.

Sonnabend: Von Schabritzkes wurden wir sehr freundlich aufgenommen. Sie rieben sich die Hände vor Befriedigung, uns wieder einmal bei sich zu sehen. Wir rieben uns die Ohren.

Sonntag: Hurra, bei Nottebohms war es warm! Der alte Nottebohm hat nämlich Beziehungen zu einem Kohlenschieber von irgendeinem Kriegsamte. Wenn doch Papa auch „schieben" könnte! Aber der schiebt nur Kegel.

Montag: Gestern mußten wir aber nun selber dran kommen. Die ausgekältete Wohnung war gar nicht warm zu kriegen, wir haben mehr eingeknallt als sonst in drei Wochen. Und dabei fragte Sigrid Piefke noch spitz, wie weit es noch von unserer Gegend bis nach Sibirien wäre. Ich blieb aber ganz kühl wie immer.

Jetzt sind unsere Kohlen beinahe alle. Und dazu haben wir noch die Doktorrechnungen für drei Schnupfen (zwei davon mit Mittelohrreizung), vier sog. Schafhusten, ein Hexenschuß (das bin ich) und eine bösartige Grippe zu bezahlen! Papa meint, mit den heizfreien Tagen, das wäre auch 'mal wieder so'n Kriegshumbug, und an die „Einheizfront" brächten ihn keine zehn Pferde mehr. Mich auch nicht. s.

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:
Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder
mit künstl. Emser Salz und Borax

Kohlensäure-Bäder
haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und **billigsten.**

Langsame, stetige Gasentwicklung
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für Syphilitiker.
Ehrlich-Hata-Kuren
ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Str. 108 } Täglich 11—1, 5—7,
Hamburg, Colonnaden 26 } Sonntags 11—1.

Geistige Ermüdung
Zerstreuth., nerv. Erschöpfg., Gedächtnisschw., Depress. sind mit Gerling Methode die Kunst der
Konzentration
in wenig. Wochen zu überwinden. Preis Mk. 8,50, Prosp. mit Anerk. u. and. v. Gen.-Feldm. v. d. Goltz.
Anthropos Verlag, G. m. b. H. Berlin, W. 62./6.

Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?
Verlang. Sie d. lesenswert. Broschüre B 101 geg. 25 Pf. in Mark. o. Zahlg. v. 30 Pf. v. **Arnold Behn, Hambg. 6,** Schanzenstr. 109. Postscheckkonto 7883, Hamburg. Wollen Sie zu ein. freud Lebensanschauung komm, dann les. Sie die von mir empfohl. Schriften.

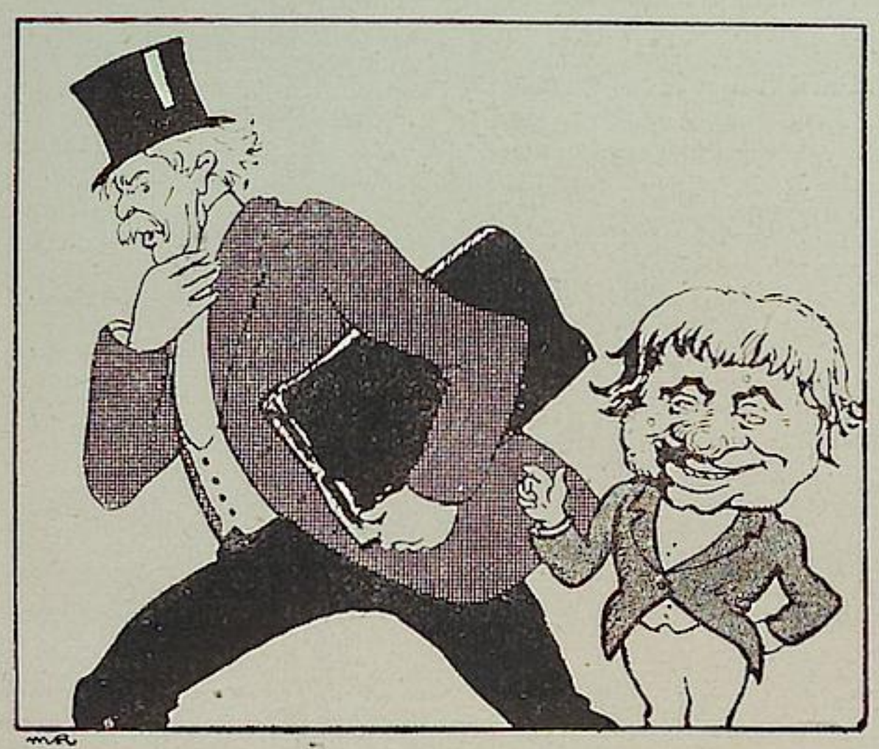
Dörrzwetsch. u. Äpf.-Postn. od Postn. (p. Nachn.) **Rauchtabakmisch.** Prob. g. M. 1,30 d. **Scheibe, Heygendorf 102 Th.**

Gedichte eines Großvaters
von Adolf Ey. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Zweite vermehrte Auflage. Preis elegant gebunden Mark 2.50.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0034
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Versehen



„Halt, halt, lieber Lloyd George, Ihre neueste Rede war wieder sehr tüchtig, — aber die hübschen Schimpfwörter haben Sie vergessen!“

Merkwürdig

Kapitän von Müller von der „Emden“ befindet sich unter den ersten deutschen Austauschgefangenen. Er soll so viel heiterer sein als in der Gefangenschaft, daß er jedem wie ausgetauscht vorkommt. Gegen wen mag Herr v. Müller übrigens ausgetauscht worden sein? Das wäre doch sehr interessant, da längst jeder englische Kapitän gern mit ihm getauscht hätte.

In einem Artikel der „Times“ wird verschiedenen älteren Truppenführern des Generals Haig die Schuld an der Niederlage bei Cambrai zur Last gelegt und dazu bemerkt, es sei die Schwäche des Generals, stets diejenigen Offiziere, die am längsten unter ihm gedient hätten, zu bevorzugen. — Ach, die armen Führer, die das Northcliffe-Blatt so angreift, werden wohl in der Tat „am längsten unter Haig gedient haben“!—

Brest-Litowsk

Zuerst wurde unsrerseits nur das Sich-auf-guten-Fuß-stellen, von andren Seiten aber das Beinstellen versucht. Jetzt zeigte man unsrerseits, daß man auch auftreten kann, und nun wird wohl alles gehen. Die Hauptsache dabei bleibt, wie wir nachher dastehen.

Kommersgesang der russischen Delegierten

zu Ehren des Generals Hoffmann.

Dräut auch manch' Wölkchen von Sorgen,
Scheucht es uns Hoffmann bis morgen!
Hoffmann macht alles uns leicht.
Hoffmann, du sollst uns drum eben
Liebend und tröstend umschweben,
Und wenn John Bull uns beschleicht,
Mache den Abschied ihm leicht! a.

In der französischen Stadt Laval brach kürzlich ein Panther aus einer Menagerie aus und lief in den Straßen umher. „Aber so machen Sie doch Jagd auf dies gefährliche Tier!“ rief ein anwesender Ausländer. „Gefährlich — hm!“ sagte ein Bürger. „So gar gefährlich ist der Panther nicht. Gefährlich ist zurzeit für uns Franzosen nur der Tiger.“

Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie

AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME **„AMOL“** bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, **Amolposthof.**

Düsseldorf, den 23. 10. 17.

Senden Sie mir bitte vier Flaschen von Ihren Tabletten gegen Rheumatismus, dieselben kann ich hier nicht bekommen. Ich bin jetzt aus dem Felde gekommen und habe mir dieselben von Königsberg mitbringen lassen; es sind die einzigsten Tabletten, die mir geholfen haben.

Achtungsvoll

Hugo Raasch, Düsseldorf, Lorettostraße 30.

Bericht aus dem englischen Gefangenenlager.

Bramley, den 3. 10. 17.

Die Amol-Rheuma-Gicht-pillen hat ein Kamerad von mir (Sohn von Regierungsrat Schmidt aus Altona) gebraucht und ist ganz entzückt davon! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die wertvolle Sendung

Hermann Winter, P. O. W., Dorchester-Hants.

Halberstadt, 30. 11. 17.

Ihre Rheuma- und Gicht-Tabletten haben mir sowie meiner Frau gute Dienste getan und kann ich sie jedem mit vollstem Vertrauen und bester Befriedigung nur empfehlen.

Musketier P. Vogt.

Ostfront, 20. 12. 17.

An den

Amol-Versand von Vollrath-Wasmuth, Hamburg.

Seit langem kenne ich Ihre Amol-Rheuma-Gicht-Tabletten und deren vorzügliche Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Erkältungskrankheiten.

gez. Unterarzt Braun, Bataillonsarzt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0035

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin-Friedenau. G. Fl. — Dresden. H. W. — Kleinsteegen. v. St. — Verviers (Belgien). J. H.

Berlin. H.: In Nr. 599 der „Berliner deutschen Zeitung" lesen wir: „Die Ententegesandten gegen Trotzki. Amsterdam, 27. November. Ein hiesiges Blatt meldet: ‚Times' erfährt von maßgebender Seite aus Zetersburg, daß in einer Zusammenkunft der Gesandten auf der amerikanischen Botschaft beschlossen wurde, Trotzkis Note zu ignorieren." Mit Hinsicht auf das augenblickliche entsetzliche und grauenhafte Geschimpfe der dort anwesenden Botschafter der Entente kann man die schöne Stadt an der Newa heute wohl mit einigem Recht so nennen.

Berlin-Wilmersdorf. R. S.: Nr. 625 des „Berliner Tageblatts" bringt die Fortsetzung des Romans „Fridericus" (von Walter von Molo); darin heißt es: „Mit andächtigen Augen tut Friedrich die geliebte Flöte an die benetzten Lippen; mit schiefem Kopf suchte er vollendeten Kontakt mit dem Instrument; wie der Schütze erregt den Gewehrkolben an der Brust suchen läßt, ehe er trifft." Der Schütze, der mit dem Kolben zielt, stammt aus derselben Gegend, in der die Hunde mit dem — Schwanz bellen. — Gleichfalls besten Gruß!

Bonndorf i. Schwarzwald. P. H. Nr. 259 des „Alb-Boten" (Waldeshuter Tageszeitung und allgemeines Anzeigenblatt) meldet „Zur Friedensfrage": „Ein neues Friedensangebot der Zentralmächte? Basel, 8. Novbr. Die ‚Neue Korrespondenz' meldet aus London, die Zentralmächte hätten die Absicht, für den Monat Dezember den Zusammentritt einer sich vorbereitenden Konferenz in Bern vorzuschlagen. Die Zentralmächte hätten den Vorschlag gemacht, daß jede kriegführende Nation zwei Delegierte zu dieser Konferenz entsende. Die Delegierten Rußlands seien Fürst Bülow und Dr. Helfferich." Diese Nachricht klingt beinahe wie ein Schwarzwaldklatsch; wir halten die Meldung aber, wenigstens was die Person Dr. Helfferichs anbetrifft, nicht für ganz unmöglich, da er ja von seinen Feinden öfters nach — Rußland gewünscht wurde.

Feldpost. B.: Im „Königsberger Anzeiger" (Anzeiger für die Stadt Königsberg i. Pr. und die Provinz Ostpreußen) befindet sich ein Aufsatz „Verhandlungen mit Kaledin"; darin heißt es: „Dem Reuterschen Bureau wird ferner aus Petersburg vom 21. November gemeldet, daß der Kommissar der maximalistischen Regierung, Menschinski, sich mit dem Kommandanten der Garnison Petersburg, Murawjew, an der Spitze von Soldaten der roten Garde vor die Staatsbank begab und binnen zehn Minuten zehn Minuten zehn Minuten 10 Millionen Rubel verlangte. Die Beamten weigerten sich, der Forderung nachzukommen." Dieser Murawjew gefällt uns; es ist ein Kerl, der sich auf das Geldabknöpfen versteht, denn es macht unstreitig einen besseren Eindruck, dreimal hintereinander in Zeitabständen von je 10 Minuten 10 Millionen Rubel zu verlangen, als den Mammoninhaber plötzlich um ganze 30 Millionen Rubel zu erleichtern. — St.: In Nr. 266 des „Pirnaer Anzeigers" lesen wir: „Welcher Schneidermeister lernt einer Schneidermeistersfrau das Hosenmachen? Ang. usw."

Sicher wird ein Schneidermeister
Der Gemahlin des Kollegen
Gern das Hosenmachen lernen,
Schon des guten Herzens wegen;
Ist das Weibchen nett zudem,
Scheint es ihm auch angenehm.

Freiburg i. Br. K.: Nr. 264 des „Freiburger Boten für Stadt und Land" bringt „Aus Stadt und Land" folgende Nachricht: „!! Todtnau, 14. Nov. Heute kurz vor dem Mittag erschoß sich ein Soldat in einer verkehrsreichen Ortsstraße. Eine Kugel durch die Schläfe führte den sofortigen Tod herbei. Der Lebensmüde war fahnenflüchtig und sollte verhaftet werden. Er wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht, dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen." Das ist wohl leider anzunehmen; jedenfalls wäre es angebracht, wenn der Berichterstatter des „Freiburger Boten" bald etwas Näheres über den weiteren Verlauf des sofortigen Todes melden würde.

Jena. Dr. R.: Im „Jenaer Volksblatt" vom 11. November 1917 lesen wir: „Tierschutzverein. Solange an Markttagen die Geflügelschlachtstelle nicht in Anspruch genommen werden kann, bitten wir hierdurch, jegliches Geflügel, auch Frau Friedrich, Grietgasse 25 gegen eine mäßige Entlohnung vorschriftsmäßig schlachten zu lassen, um Tierquälereien zu verhüten. Dr. Leonhardt." Für die ihr vom Tierschutzverein freundlichst zugedachte humane Behandlung wird sich Frau Friedrich bei Herrn Dr. Leonhardt herzlich bedanken; dieses anerkennungswerte Entgegenkommen wird Frau Friedrich auch mit der an und für sich sehr schmerzlichen Tatsache, daß sie als Geflügel betrachtet wird und geschlachtet werden soll, im vollem Maße aussöhnen.

Köln. F.: In Nr. 556 des Kölner „Stadt-Anzeigers" lesen wir: „Die Wintersaat steht in hiesiger Gegend vorzüglich. Der dichte Stand kann mit dem des letzten Jahres um diese Zeit nicht verglichen werden. Das günstige Urteil gilt sowohl für Roggen als auch für die Erhöhung der Mannschaftslöhnung. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde nach dem Schicksal des Reichstagsbeschlusses betreffend Erhöhung der Mannschaftslöhnung gefragt, und warum noch nichts erfolgt sei." Das ist ein äußerst geschickt gefingerter Übergang von einem Thema zum anderen, der in der Zeit der Papierknappheit sehr empfehlenswert erscheint.

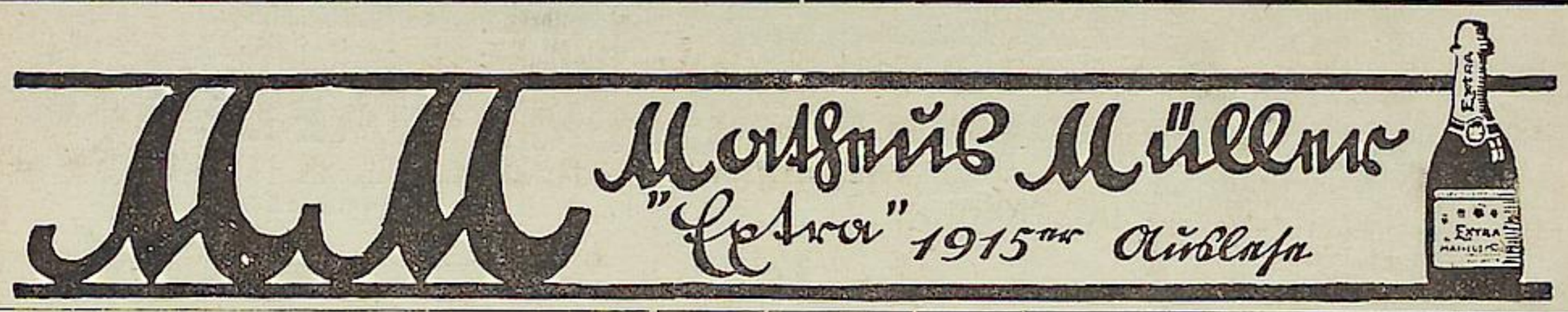
Pruzana. Dr. W.: In Nr. 605 der der „Deutschen Tageszeitung" lesen wir: „Dr. Johannes Müller spricht heute (Dienstag) abend, pünktlich 8¼ Uhr, in K. Kochschule für Musik (großer Saal) über ‚Das Geheimnis des Lebens'." Das ist wohl eine Anstalt, in der musikalische Kochkurse abgehalten werden, vielleicht in der Art, daß die jungen Damen nach den Klängen eines munteren Walzers den Löffel oder das Hackmesser rühren.

Reichshof b. Schweinfurt a. Main. P. W. F.: In der „Deutschen Tageszeitung" vom 28. November 1917 lesen wir folgendes Angebot: „Pferdedung, wöchentlich 1—2 Fuhren, an Landwirt abzugeben. Delikatessenhaus Kästner, Berlin, Potsdamer Straße 115." Was haben Sie denn daran auszusetzen? In dieser Zeit der Obstknappheit kann der genannte Artikel mit Fug und Recht eine so hohe Schätzung erfahren, daß sich sogar ein Delikatessengeschäft mit seinem Verkauf abgibt. — Besten Dank und Gruß.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 14. Januar 1918

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.



Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebildeter u. gern gesehener Gesellschafter eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 1,80. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.**

Neue interessante Bücher
Verlangen Sie das Verzeichnis sofort gratis v.
Xenien - Verlag, Leipzig 5.

Echte Briefmarken. Preisliste
I. Sammler grat. August Marcus, Bremen.

Die Heilung der Nervenschwäche
von R. F. Lütjeharms jr., Cassel.
Überraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen. Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangszustände, Schlaflosigkeit, Überreizth. u. Mattigk., Appetit- u. Verdauungsstörung, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. **durch erprobte, glänzend bewährte Methode** ohne Berufst., Medik.-, Wasserheb., Zeitaufw. und Kosten. Fortwährend einlauf. Berichte des In- und Auslandes bestätigen die **überaus schnelle und durchgreifende Wirkung.** Jeder lese die wertvolle, hochwichtige Schrift obigen Verfassers, jeder Tag ist verloren. **Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt u. Auszug aus Heilberichten v. Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg.**

Besonders preiswert
Liebe und Ehe
Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins berühmt. kulturhist. Werk über das
Liebesleben aller Zeiten und Völker
Die Liebes- u. Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölk. all. Weltteile werd. ebenso fesselnd geschild. wie die romantisch. Herzensabent. des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtig. Schilderung. sind mit üb. **170 Abbild.** geschmückt. Preis aller 5 Bd. mit üb. 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Eins v. **Mk. 4.—** od. Nachn. d. Verl. **Dr. Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.**

Gegen **Aderverkalkung** wirksamstes Mittel Sklerosantabletten. M. 6,—. Prospekte frei. Apoth. Lauenstein's Versd., Spremberg L.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,20 Mark
Drania-Verlag Oranienburg 36.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; (Probehefte gegen 30 Pf. = Marke.

Unreines Blut
Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Regetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.50, ½ = 2.60, 1/1 = 4.75 M.
Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 1

YOHIMBIN-LECITHIN
auf wissenschaftlich. Grundlage aufgebautes Mittel geg. Schwäche.
Verlangen Sie Gratisbroschüre. **Löwen-Apotheke, Hannover 1.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warnke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: O. Wiß, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0036
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Diäten der Reichstagsabgeordneten

(Die Erhöhung der Tagesgelder der Reichstagsabgeordneten ist in Aussicht genommen.)

Fünfzehn Mark für Reichstagsboten! Das ist jammervoll und kläglich!
Seht, sie saugen Hungerpoten, und sie darben ganz unsäglich!

Fünfzehn Emmchen nur verdienen sie pro Tag; nun frag' ich jeden:
Kann sich einer satt dran futtern, wenn er stundenlang muß reden?

Referieren, annullieren, opponieren, kritisieren;
Und der Magen knurrt beständig! Aber — wohin soll das führen!

Ach, das Leben für die Armen ist die reine Hühnerleiter!
Und was müssen alles leisten diese wahren „Schwerarbeiter"!

Dutzende von Milliarden müssen öfters sie bewill'gen —
Für die lumpigen Diäten! Kinder, ist das wohl zu bill'gen?

Wie soll einer, der da schuftet in den vielen Hauptausschüssen,
Sich mit fünfzehn Mark behelfen? Freunde, dieses möcht' ich wissen.

Wundert's euch, daß jede Milde schließlich ist von ihm gewichen,
Wenn's ihm morgens fehlt am Gelde zu den teuren Brotaufstrichen?

Zornig nimmt er bei dem Wickel die Minister gleich mit Schnaufen,
Denn ihm bleibt ja kaum ein Nickel, um sich einen Schnaps zu kaufen!

Steigert sich bei ihm der Hunger bis zum Abend ganz barbarisch,
Bei des grimmen Magenwüten wird er unparlamentarisch.

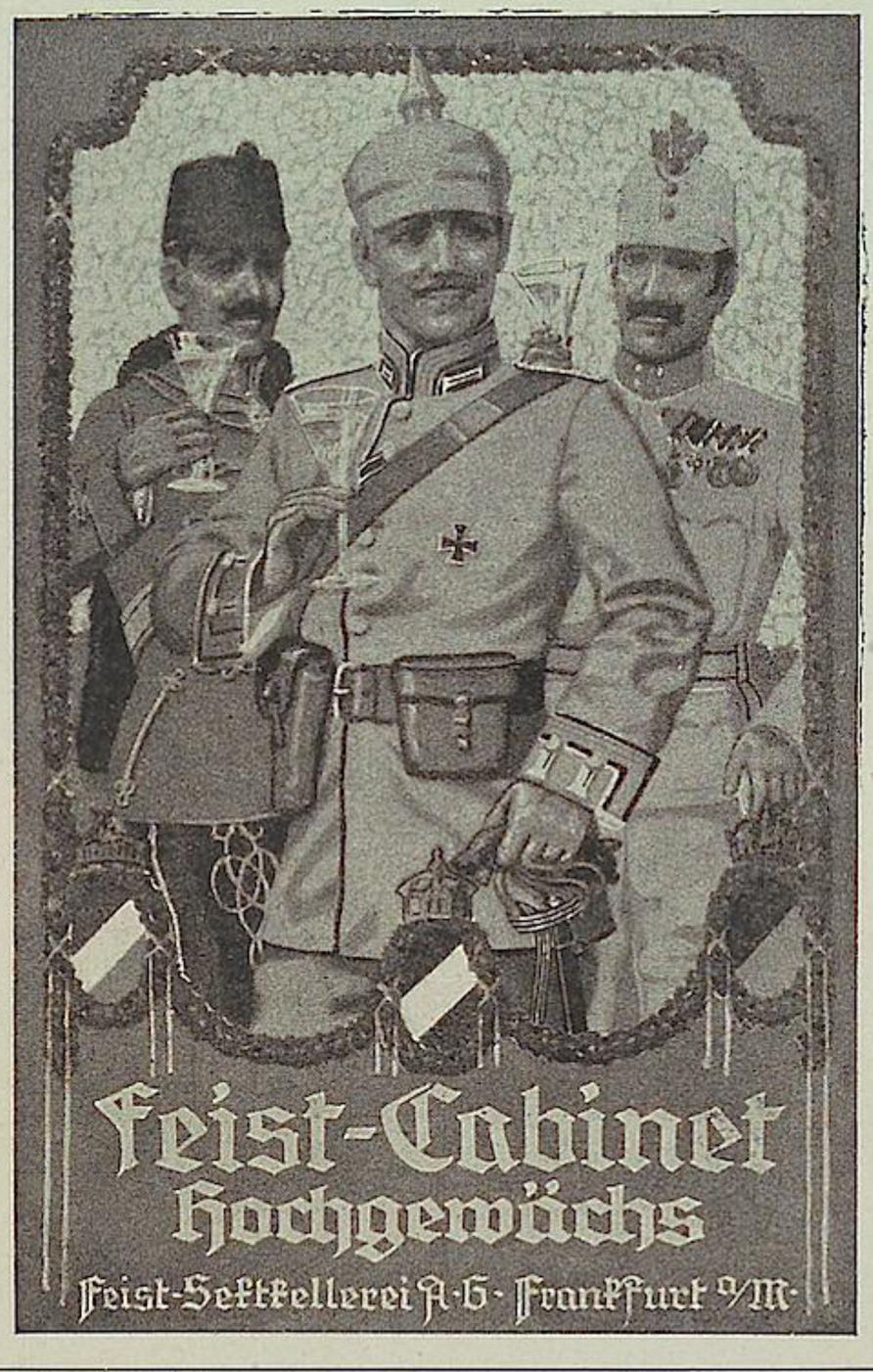
Zornig fallen seine Worte mitten rein in die Debatte,
Denn ihm winkt am Sitzungsschlusse höchstens — eine „kalte Platte"!

Schleunigst legt ihm fünf der „Märker" zu, dem armen Reichstagsboten;
Sanfter stimmen ihn dann wieder Sauerkohl mit Schweinepoten.

m. br.

△ In der englischen Admiralität sollen große Änderungen bevorstehen. Man ist auf Überraschungen gefaßt.

„Alles gut und schön mit den Überraschungen in unserer Flotte", brummte ein englischer Patriot. „Wird es ihr aber auch gelingen, die Deutschen zu überraschen?"



Frost schäden. Geeignetes Spezialmittel für Frostbeulen: Pernio-Balsam, Pernio-Badezusatz. Preis: 3.50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2.00 M. Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Dramen sucht und vertreibt energisch Verlag. Off. unter B. G. 5162 an Rudolf Mosse, Breslau erb. Prospekt. Versuchsbühne!

Schriftstellern bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag u. L.U.2236 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:

Aus dem Liebesleben der Tiere

mit ca. 60 Bildern

voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag

Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.

Kriegs-Briefmarken:

30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustrierte Liste, auch über Alben kostenlos. Bar-A kauf von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelne Seltenheiten.

Max Herbst, Markenh., Hamburg 53.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch, Niederländisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 105 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0037

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Shakespeares „Sommernachtstraum“ im ungeheizten Theater

(Ein Vorschlag für den Kriegswinter 1917/18)

m. br. Die Kohlenlieferungen für die Theater werden täglich knapper, und allmählich dürften sie ganz aufhören. Diesem Umstande haben verschiedene Bühnenleiter bereits Rechnung getragen, indem sie den Theaterbesuchern gestatteten, auf den Parkettstühlen in Winterpaletots oder Pelzen Platz zu nehmen. Für die Zuschauer also wäre die Möglichkeit eines Theatergenusses, selbst wenn das Thermometer in Thalias Hallen einige Grad unter dem Gefrierpunkt stehen sollte, vorhanden. (Zur Not könnten ja wohl auch einige Heizmaschinen zwischen den Sitzreihen aufgestellt werden); wie aber wird den armen Mimen geholfen? Man kann ihnen doch unmöglich zumuten, im leichten Sommergewande, oder gar mit nackten Beinen, auf der eiskalten Bühne bibbernd und zähneklappernd herumzuwimmeln! Hier muß natürlich Rat geschafft werden, aber immerhin stellen sich einige Schwierigkeiten dar.

Nehmen wir mal die Aufführung eines Stückes wie Shakespeares „Sommernachtstraum“ an, in dem eine Anzahl von Elfen und anderem lustigen Gesindel unter normalen Verhältnissen sozusagen splitternackt umherwirbelt. Davon kann natürlich im ungeheizten Theater keine Rede sein; andererseits müßte doch aber die wärmere Bekleidung in diesem Falle begründet werden. Indessen das dürfte einer geschickten Regie nicht schwer fallen; Theseus könnte z. B. seinen Einleitungsworten eine kurze und sachliche Begründung für die veränderte Garderobe hinzufügen; ungefähr in dieser Weise:

Nun rückt, Hippolyta, die Hochzeitsstunde
Mit Eil' heran; vier frohe Tage bringen
Den neuen Mond; doch — oh, wie hundekalt
Ist's in den Nächten gerade jetzt geworden!
Ich denke, Schatz, man zieht was Warmes an!

Damit wäre die Hauptschwierigkeit behoben, und demgemäß könnte auch Titania, Bohnenblüte, Spinnweb usw. ruhig mit einem dicken Schal umwickelt und in Filzpantoffeln erscheinen. Gewisse Worte im Text deuten aber auch geradezu darauf hin, daß der Dichter des „Sommernachtstraums“, trotz der Hundstage, mit frostigen Temperaturverhältnissen rechnete, z. B. in dem Zwiegespräch zwischen Lysander und Hermia:

Lysander: Ein Rasen dien' als Kissen für uns zwei;
Ein Herz, ein Bett, zwei Busen, eine Treu.

Shakespeare erwähnt also schon ein Bett; der betreffende Regisseur würde also ganz in seinem Sinne handeln, wenn er zum mindesten ein mit Federn gestopftes Oberbett dem Paar gewährte. Hermias Entgegnung mußte allerdings etwas geändert werden; statt der Worte:

Ich bitt' Euch sehr! Um meinetwillen, Lieber!
Liegt nicht so nah! Liegt weiter dort hinüber!

müßte sie sprechen:

Ich bitt' euch sehr! Der Frost tut höllisch zwicken!
Liegt nicht so weit! Ihr könnt ja näher rücken!

Und kein verständiger, in Pelze gehüllter Zuschauer würde an dieser etwas veränderten Fassung etwas auszusetzen haben.

Das stimmt

(Zu einem Wort des Dänen Georg Brandes in „Niederlage der Vernunft“)

Tagtäglich schrein, wie Budenhändler
Ausschreien ihren Jahrmarktsschund,
Die lungenstarken Vielverbändler
Sich vor der Welt die Kehle wund.
Und morgen treiben sie's wie heute:
Erst schmetternder Trompetenstoß,
Dann sammeln gaffend sich die Leute,
Und wieder legt so'n Schreihals los.

Sie schwatzen gleich gelernten Staren,
Sie plappern wie der Phonograph
Von uns Verbrechern und Barbaren,
Und sie sind selbst gerecht und brav.
Wer gibt den Kläffern des Verbandes
Den nom de guerre comme il faut?
Brüllaffen nennt sie Georg Brandes
Von Briand bis zu Clémenceau.

a. ey.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

BRIEFMARKEN Vorzugspreisliste ca. 9000 Nummern gratis. Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 33 Kl.

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte) schafft die diätet. Nahrungsergänzung **Hoffmanns Pulver „Phagozyt“** in den Körper: unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10 (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) Verlangen Sie von da Prospekt Kl

Vorbildung für Einjährigen-, Primaner-, Aspirantenprüf. in Dr. Harangs Anstalt, Halle S. 64.

Wir kaufen **Markensammlung** gegen bar Philipp Kosack & Co., Berlin O., Burgstr. 13.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt. M. 4.50 von Apoth. Lauensteins Versand, Sprembera L. 33

300 vielfarb. Künstlerbilder u. drast. humor. Text enth.: 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei urdroll. Bilderser. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, a. dem Berl. Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüs. Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reiz. Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9—10. Eleg. Welt u. 3 Spezial-Nummern Lustige Blätter à Band 60 Pf. Viele hundert begeisterte Anerkennungsschr. 5 Bd nach Wahl für 3 M., alle 10 Bd. 5 M. franko. Nach dem Felde in 3 Pfundpak. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Kl.

Dr. Koths Yohimbin-Tabletten Flacon à 20 50 100 Tabl. Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. München: Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19 Bern: Apotheke Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln. Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apotheke; Halle: Löwen-Apoth. Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apotheke; Karlsruhe. Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apotheke; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apth.; Metz: Hirsch-Apoth. Posen: Löwen-apth.; Strassburg. Hirsch-Apoth.; Stuttgart. Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; Zürich Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI. Turul-Apotheke. Szondy Ut 52; Prag. Adam's Apoth.. Wien IX: Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München 2. Südl. 197 nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

Briefmarken alt Deutschland und Europa, Übersee. Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt **Faludi, Berlin, Friedrichsstraße 47.** Preisliste umsonst. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Ansichtskarten 100 prächt. Liebesserienpostk. 4.—M. 100 „ versch. Muster „ 8.—„ 50 „ Künstler-Postk. „ 3.50„ Verlag Marder, Breslau I—72

Interessante Bücher! Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Sanitätshaus „Hygiea“ 2 G. m. b. H., Wiesbaden I, Postfach 20. Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. Prima Ware, mäßige Preise. Anfrag. m. Benennung der gewünschten Gegenstände werd. prompt erledigt.

Nervenkraft und Energie! v. Dr. A. Kühner Zuerst veröffentl. der in fast 60jähr. ärztl. Praxis gesamm. Erfahr. Es existiert kein zweit. Buch, d. solch einfach. Weg weist z. Wiedererlang. d. Gesundh. u. neuer Lebens- u. Schaffensfreude. Preis M. 3.70 frei. (Nachn. M. 3.90). FELDBERG-VERLAG, Bad Homburg 10.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt M. 5.50 u. 9.50; Prosp. frei. Apoth. Lauensteins Versand, Sprembera L. 33.

Zuckerkranke Nierenleidende erhalten kostenlos belehrende Broschüren. Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0038
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Na, Schultze, jehörst du ooch zu die Mehrheitsparteien?
Schultze. Ick würde jerne, aber et hängt doch nich von mir ab.
Müller. Woso nicht?
Schultze. Ick würde jern zu die Mehrheizparteien jehören, wenn ick mehr Kohlen kriegte. r.

Müller. Vierzehn Punkte enthält Wilson sein Projramm.
Schultze. Und mancher davon kommt mir ziemlich dunkel vor.
Müller. Det is richtig. In Wilsons Politik jibt et eben manchen dunklen Punkt.
Schultze. Wenn ihm man nich unsre Linien zwischen seine Punkte kommen!
Müller. Du kommst mir woll hier mit mathematischen Uffjaben?
Schultze. Nee, aber mit deutsche Uffjaben.

Müller. Nu denk' eener, hat der Staatsanwalt in Neukölln nich bloß den Oberbürjermeester anjeklagt, sondern ooch Mier.
Schultze. Dir?
Müller. Ach wat! Mier hat er anjeklagt.
Schultze. Schafskopp, also doch dir.
Müller. Mir doch nich, sondern Mier, wat der Neuköllner Stadtrat is.
Schultze. Na, Mensch, dann red' doch Deutsch und sag' Mier'n. l.

England in Not

(Nach der Rede des britischen Lebensmitteldiktators Sir A. Tapp).

„Die Lebensmittel werden knapp —"
So klagt der Herr Diktator Tapp —
„Tagtäglich, wenn man es gedacht kaum,
Ist wieder futsch ein Teil vom Frachtraum,
Und was uns schickt der Freunde Bund,
Kommt pünktlich an — auf Meeresgrund!
Doch wenn wir nichts herein mehr kriegen,
Wie sollen wir dann draußen siegen?
Fehlt ihm ein guter Happenpappen,
Droht unser Tommy umzuklappen.
Drum spart mit Brot und Fett und Beef,
Sonst geht die ganze Sache schief!
Und hör' ich weiterhin von Schlemmern,
Bei denen es noch nicht will dämmern,
Die sträflich füllen ihren Wanst
Und denken: Friß, solang' du kannst!
So bring' ich diese auf den Trab,
Quos ego!" — droht Diktator Tapp. s.

---

l. Ein russisches Schützenregiment hat den früheren Leibkoch des Zaren zum Regimentskommandeur gewählt. Warum nicht? Ein Koch ist ebenso wie eine Köchin gewöhnt, das Regiment zu führen. Das einzige Neue wird sein, daß er jetzt, statt selbst etwas zu rühren, kommandieren kann: Rührt euch! Übrigens sollte man doch etwas vorsichtig sein. In einer Republik gibt es manchmal viele Köche, die den Brei verderben.

Entente-Krankheiten

s. Buchanan muß aus Gesundheitsrücksichten Rußland mit dem Rücken ansehen und Branting, der mit der Entente durch dick und dünn ging, hat wegen „beglaubigter Krankheit" von seinem Ministerposten zurücktreten müssen; vielleicht leidet er an Finnen. Wilson reißt den Mund so weit auf, daß er von der Maulsperre bedroht wird; wir werden ein neues Sperrgebiet um ihn herum legen müssen. Ähnlich steht es mit Clémenceau, der außerdem alles so heftig mit Füßen tritt, daß man, wenn er kein Tiger wäre, die Diagnose auf Maul- und Klauenseuche stellen müßte. Lloyd George endlich steht im letzten Stadium der Rednеritis; hier wird, wie Dr. Hindenburg meint, bald operiert werden müssen. Geht es so weiter, so wird die Mortalität in der Entente nächstens größer sein als die Moralität.

Die geheime Sehnsucht der Ententemächte

(Bei den Ententemächten hegt man bereits ein großes Verlangen nach einem neuen zaristischen Regiment in Rußland)

Wir kämpfen für Freiheit und „Demokratie",
Doch fröhlicher wär' uns zumute,
Säß' an der Newa in Bälde schon
Eine biegsame Puppe auf russischem Thron
Und hielt in den Fäusten die Knute!

Wir kämpfen für Freiheit und „Demokratie",
Doch ständen wir nicht auf der Kippe,
Thront' eine Puppe im Hermelin
In Petrograd, und wir könnten sie ziehn
So hübsch an der folgsamen Strippe!

Wir kämpfen für „Freiheit" und „Demokratie",
Doch wonniger wär' uns zumute,
Wenn hörten die Russen der Puppe Gebot,
Und die Puppe jagte sie in den Tod —
Für uns — mit tyrannischer Knute! m. br.

Branting erhielt eines Nervenleidens wegen Urlaub. Die armen Nerven! Wie sollten sie auch heil bleiben bei Brantings Gewohnheit, auf die Nerven zu fallen.

Caillaux, der widerspenstige Sündenbock

Ein Stoß grad' in die Magengegend
Ist aber auch sehr schmerzerregend.

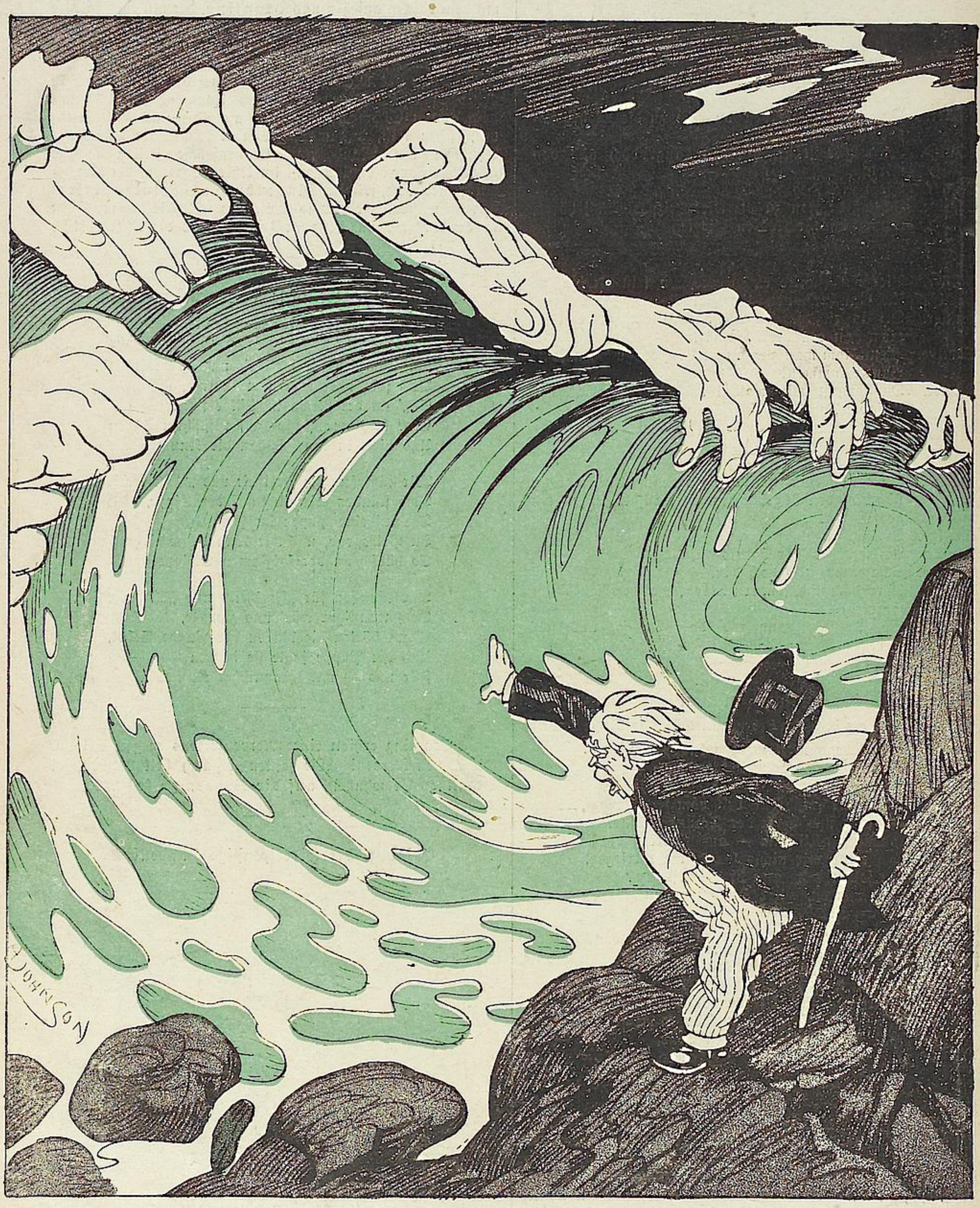
Wilh. Busch

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0039
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rule the Waves



„Siehst du nicht, Lloyd George, wie das pazifistische Meer im Sturm gegen dich aufbraust? Glaubst du, den Sturm beschwören zu können? Es wird dich verschlingen, elender Wicht!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0040
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 4 Berlin, den 27. Januar 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Der hilflose Italiener: „Meine Friedensbedingungen sind und bleiben: Triest, das Trentino, Görz und die Adria!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0041

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 27/1 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 28. Januar

„Ach, was nützt mir all mein Hetzen,"
Händeringend seufzt's Lloyd Schorsch:
„Wenn sie Friedenspalmen wetzen
Drüben immer frisch und forsch!

Dienstag, den 29. Januar

Ist denn Germany zerschmettert,
Wie ich es ersehnt im Traum?
Ach, es scheint mir sehr entblättert
Meiner Hoffnung grüner Baum!

Mittwoch, den 30. Januar

Ja, ich fühle ganz im Gegen-
Teile sich bei Freund und Feind
Manches ganz im stillen regen,
Was mir etwas brenzlich scheint.

Wochenkalender

Donnerstag, den 31. Januar

Zwar der Trotzki kennt im Dalles
Nicht Verzagen noch Beschwer —
Aufgelöst wird einfach alles,
Was nicht ganz so will wie er.

Freitag, den 1. Februar

Seinen Kopf hat er entschieden
Ganz für sich besonders gern,
Und, so denk' ich, liegt der Frieden
Heute noch ein wenig fern.

Sonnabend, den 2. Februar

Doch die Krainer, die bedrängen
Mir die Seele immerzu —
Ach, auch diese Krainer hängen
Fest zusammen mit dem — U!"

Kladderadatsch.

Dem Kaiser

Des Siegers Eichenlaube
Ward heut ein neuer Glanz:
Den Ölzweig bringt die Taube,
Den ersten, Deinem Kranz.
Haß ward und Neid zuschanden —
Wer raubt dem Volk sein Recht,
Das einer Welt gestanden,
Dem Volk aus Teuts Geschlecht?

Das Seine hat gegeben
Dem Volk des Herrschers Hand —
Ihm weihn wir Gut und Leben,
Ihm und dem Vaterland!
So laß in großer Stunde,
Die neue Welten schafft
Auf diesem Erdenrunde,
Das Wort allein — der Kraft!

In allem harten Streiten
War Stütze uns und Stab,
Der uns zu allen Zeiten
Die rechten Männer gab —
Und kam die goldne Wende
Uns nun im großen Krieg,
Mit Gott denn bis ans Ende,
Zu Ruhm und Glück und Sieg!

Und wenn dereinst umfriedet
Du sicher Hof und Herd:
Zusammen sind geschmiedet
Der Deutsche und sein Schwert!
Daran der Feinde Hassen
Wie dürres Stroh zerbricht,
Das Schwert wir wollen lassen
In alle Zukunft nicht!

Von blödem Haß begeifert,
Stehst Du in stolzer Ruh' —
Ob Irrwahn sich ereifert,
Hoch überragst ihn Du.
Und selbst ein Aberweiser
Sieht seiner Weisheit Schluß:
„Der Deutsche und sein Kaiser
Sie sind aus einem Guß!"

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0042
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

Nr. 4 Erstes Beiblatt | **Berlin, den 27. Januar 1918** | **LXXI. Jahrgang**

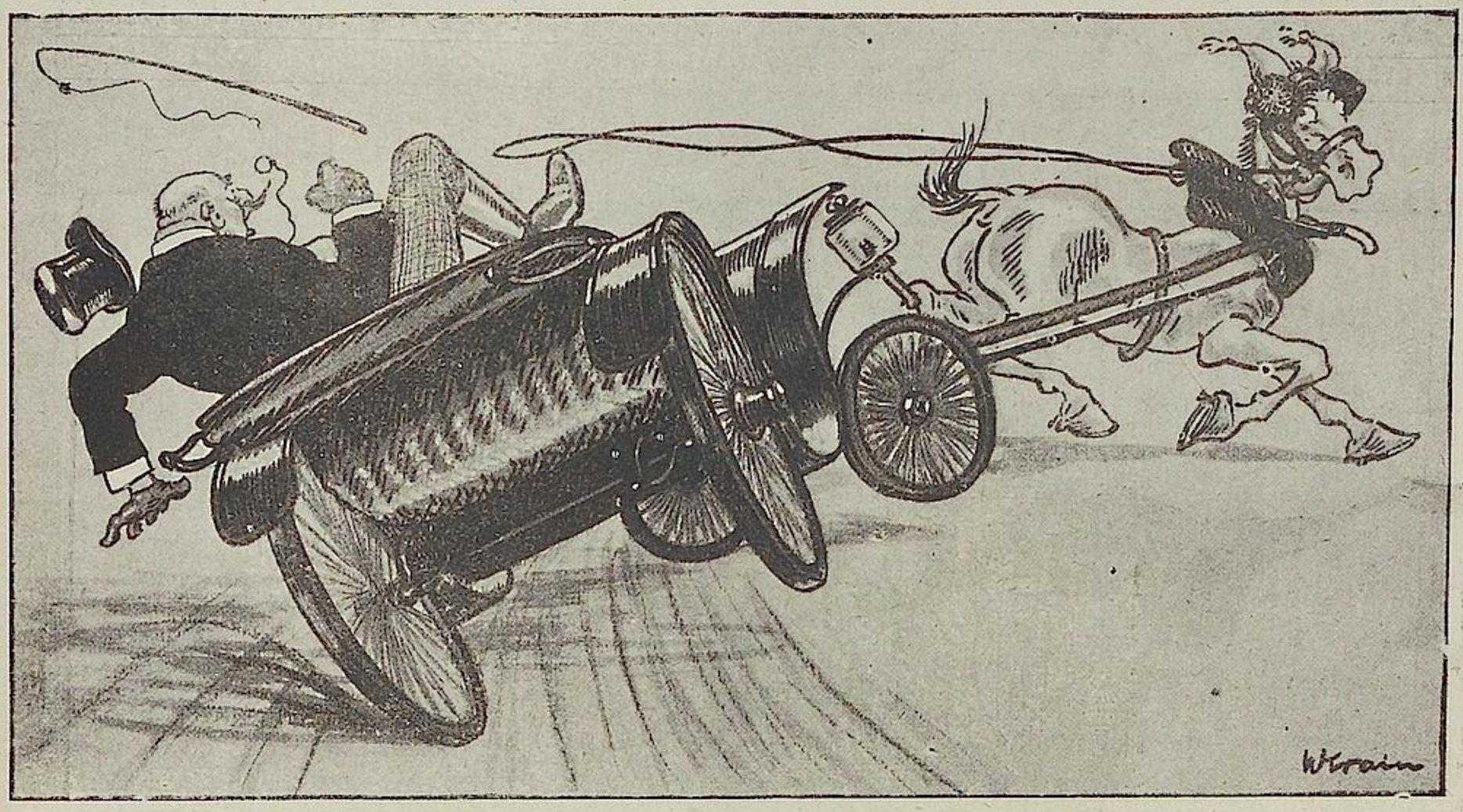
Ein kleiner Zwischenruf

Lloyd George (mit Feuer): „Wiedergutmachung von Unrecht ist die grundlegende Bedingung für einen dauernden Frieden!"
Ein Leidender (ihn von hinten am Rock zupfend): Halt, halt! Wollen Sie sich bitte einmal — umdrehen!"

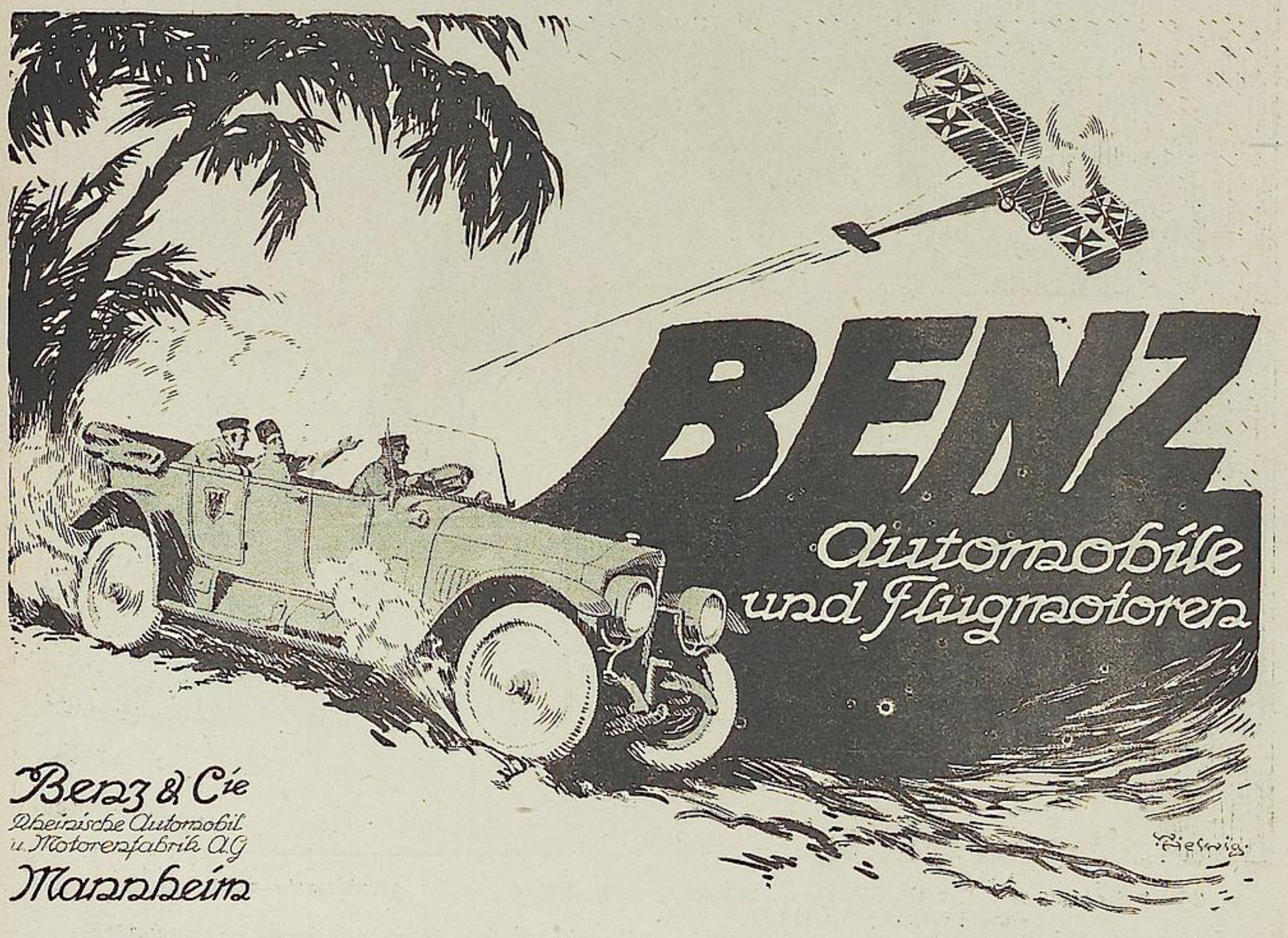
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0043
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Naturgesetz in der Staatskutsche

Zur Wahlreform



Wenn der Kurs mal zu scharf nach rechts biegt, wird der Ruck nach links besonders kräftig!



Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

Nr. 4 Zweites Beiblatt | Berlin, den 27. Januar 1918 | LXXI. Jahrgang

Wilson und seine 14 „Grundsätze“

Churchill: „Der oberste Grundsatz, Herr Wilson, wäre doch wohl, England zu helfen!“

Trau—rige Geschichte

(Die Paderborner Behörde hat angeordnet, daß Gasthofsbesitzer nur dann Ehepaare aufnehmen dürfen, wenn sie sich durch Trauschein als verheiratet ausweisen.)

Ach wie oft muß man erleben,
Daß — der Brave hört's mit Beben —
Er mit einer „Sie“ verreist.
Schreiben ein als Mann und Frau sich,
Und dabei — bedenk', wie grausig! —
Ist es leider Schwindel meist.
Solches Tun war stets ein Dorn
Dir im Auge, Paderborn!

Wer jetzt weilt in deinen Mauern,
Fühlt mit frommen Andachtsschauern:
Liebe macht es nicht allein!
Nein, in Züchten muß die Traute,
Der zu tief ins Aug' er schaute,
Ihm auch die „Getraute“ sein!
O wie steht der heil'ge Zorn
Dir so schön, mein Paderborn!

Und wie muß bei solchen Werken
Die Moral sich heftig stärken
Dem, der gern sonst Böses tat!
Ihm gebrach's an rechter Leitung:
Reist er fürder in Begleitung,
Haust man sicher „separat“!
Er wohnt hinten, sie wohnt vorn — —
Aber bloß in Paderborn! h. h.

△ Eine Anzahl Berliner Mieter haben ihrer Pflicht des Schneeschippens nicht genüge getan. Sie behaupten, den Vorsatz dazu gehabt zu haben. Als sie aber mit Schippen anrückten, sei aus dem Schnee bereits Wasser geworden, und da sei unversehens ihr guter Vorsatz ins Wasser gefallen, welches bekanntlich ziemlich tief war.

Merksprüchlein

Bau' den besiegten Feinden goldne Brücken,
Daß sie von dannen ziehen ohne Groll —
Doch sorge, daß sie sich nicht darum drücken,
Dir zu entrichten deinen Brückenzoll!

Einbanddecken zum „Kladderadatsch“

Die Original-Einbanddecken — rote Leinewand mit Goldpressung und Jahreszahl — sind fertiggestellt.

Jahrgang 1917

Dieselben können sowohl von der Verlagsbuchhandlung wie auch durch den Sortimentsbuchhandel bezogen werden.

Preis 2,25 Mark (mit Porto 2,55 Mark).

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0045
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Alter Zeitungsleser in Berlin: Sie wollen nun gar gelesen haben, daß Marschall Joffre die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk leite! Ach nein, dieser Mann, den Sie meinen, heißt einfach „Joffe“ ohne „r“ und ist ganz bürgerlich-demokratisch, wenn er freilich auch auftritt wie ein Oberkommandierender.

Abonnent in D.: Wie sich Minister Orlando den „Krieg bis zum Rückzug nach Sizilien“ denkt? Nun, er will dort wahrscheinlich eine sizilianische Vesper gegen die Boches und Sepps veranstalten und hat die Dolche schon geschliffen; es fehlt ihm nur noch das richtige „Stichwort“.

Böhme in Prag: Sie behaupten, Kramarsch sei „hinter seinem Rücken“ begnadigt worden. Das können wir uns von einem Kramarsch nicht recht vorstellen.

Röschen in Potsdam: Gewiß „die Hosen des Herrn von Bredow“ bekommen Sie noch ohne Bezugschein. Aber was wollen Sie mit solchen Hosen, Röschen? Sind Sie Bahnschaffnerin geworden?

Mitglied des Deutschen Sprachvereins: Es ist in der Tat schon als Fortschritt zu begrüßen, daß man jetzt an gewissen Geschäftsstellen in Berlin und Frankfurt a. M. lesen kann: „Man spricht Deutsch“. Aber ob es auch immer wahr ist?

Philosoph in F.: Zu Wilsons Ehescheidung bemerken Sie lakonisch: „Glück im Kriegsspiel, Unglück in der Liebe!“ Na, das erstere wollen wir hier doch noch abwarten.

Ein Unwissender! Nein „homme enchainé“ bedeutet nicht einen Kettenhändler, so wenig wie „homme libre“ einen Freihändler. Mit dem famosen „Wirtschaftskrieg nach dem Kriege“ haben beide Namen nichts zu tun.

Kassandra in Warnemünde: Freilich, freilich, im Osten macht uns Leo Trotzki Schwierigkeiten, und im Westen fletscht Clémenceau, der alte Tiger, die Zähne. So können Sie gewissermaßen sagen, wir fielen mit unserer Politik:

„Zwischen den Tiger und den Leun
Mitten hinein.“

Aber bedenken Sie: der Löwe ist großmütig! Herr von Kühlmann wird ihm nicht den Handschuh hinwerfen. —

Junger Dichter: Sie singen in Frühlingssehnsucht:

„Ach könnt' ich atmen Wiesenduft
Statt immer wieder Krisenluft!“

Ja, die ist allerdings weit weniger gesund.

N. N. in H.: Wir haben auch gelesen, daß Erzberger in Genf mit Volo Pascha eine Zusammenkunft gehabt haben soll. Schöne Seelen finden sich eben, selbst im Weltkriege. Sie fragen, weshalb er sich im Fremdenbuch als „Stärker, aus Köln“ eingetragen hat? Wen oder was er eigentlich da stärken wollte? Ja, das wird wohl sein Geheimnis sein und bleiben. Vielleicht hat er auch „Stänker“ schreiben wollen.

s.

Einem Diplomaten ins Stammbuch

Mensch, bevor du das nicht lernteſt,
Daß du — hör' es und begreif'! —
Undank nur für Sanftmut ernteſt,
Biſt du nicht zum Amte reif.

Auch biſt du gar ſchief im Lote,
Wenn du immer noch nicht weißt,
Daß auch milde Angebote
Nur der Hartbezwungene preiſt.

c. r.

△ A.: Die Müllern ihre Line hat sich heut nich zur Arbeet injestellt.

B.: Jewiß, die Müllern ihre Line hat sich nich injestellt, weil nämlich ihre Linie injestellt is.

---

1. Ostern fällt auf den 31. März, der Schnee fällt alle Tage und die Menschen fallen bei Glatteis. Der Schnee fällt rein, Herr Reicke ist auch reingefallen.

Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie

AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „**AMOL**“ bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, **Amolposthof.**

Düsseldorf, den 23. 10. 17.

Senden Sie mir bitte vier Flaschen von Ihren Tabletten gegen Rheumatismus, dieselben kann ich hier nicht bekommen. Ich bin jetzt aus dem Felde gekommen und habe mir dieselben von Königsberg mitbringen lassen; es sind die einzigsten Tabletten, die mir geholfen haben.

Achtungsvoll

Hugo Raasch, Düsseldorf, Lorettostraße 30.

Bericht aus dem englischen Gefangenenlager.

Bramley, den 3. 10. 17.

Die Amol-Rheuma-Gichtpillen hat ein Kamerad von mir (Sohn von Regierungsrat Schmidt aus Altona) gebraucht und ist ganz entzückt davon! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die wertvolle Sendung.

Hermann Winter, P. O. W., Dorchester-Hants.

Halberstadt, 30. 11. 17.

Ihre Rheuma- und Gicht-Tabletten haben mir sowie meiner Frau gute Dienste getan und kann ich sie jedem mit vollstem Vertrauen und bester Befriedigung nur empfehlen.

Musketier P. Vogt.

Ostfront, 20. 12. 17.

An den

Amol-Versand von Vollrath-Wasmuth, Hamburg.

Seit langem kenne ich Ihre Amol-Rheuma-Gicht-Tabletten und deren vorzügliche Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Erkältungskrankheiten.

gez. Unterarzt Braun, Bataillonsarzt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0046
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Altona a. E. K. W. — Berlin. K. B. — Dr. K. — Berlin-Friedenau. E. W. — Borsigwerk. J. — Charlottenburg. G. K. — P. M. — Colmar. i. E. J. W. — Dresden. R. B. — Feldpost 109. W. Bl. — Grünberg i. H. E. F. — Hannover. K. D. — Heidelberg. A. Sch. — Dr. W. S. — Kiel. M. — Köln. a. Rh. R. P. — Magdeburg. Dr. E. M. — Neustrelitz, P. Sch. — Queckborn, Post Grüneberg i. H. Sch. — Rostock. v. D. — Saßnitz. M. Wissen Sie — nebenbei — nicht, daß H. längst Dr. med. h. c. ist? — Schliersee. A. S. — Vor Verdun. Ein Feldgrauer. — Warschau. Str. — Wilhelmshaven. H. Schr.

Berlin. E. K.: Nr. 632 der „Vossischen Zeitung" läßt sich von ihrem Berichterstatter in Bern über Ludwig Forrer melden: „Man gewöhnt sich nicht leicht an den Gedanken, daß Ludwig Forrer fortan das Kollegium des schweizerischen Bundesrates nicht mehr zieren soll. Die oberste Behörde der Eidgenossenschaft hat gewiß ausgezeichnete Köpfe, aber keiner hat sich so tief dem Volksbewußtsein eingeprägt, keiner stellt in seiner Würde und Schönheit auch äußerlich so das dar, was man sich gemeinhin unter einem bürgerlichen Staatsmann denkt. Ein nicht eben großer, aber doch mächtiger Körper auf breiten Schultern, ein weißes Lockenhaupt, ein weicher runder Bart zwischen dunklen, sprechenden Augen, in seiner Kleidung nicht von weltmännischer Eleganz eher von der Sorglosigkeit des Gelehrten alten Stils." Na, über die Schönheit Forrers wird sich zum mindesten streiten lassen, schon, weil ihm der Bart ganz falsch gewachsen ist; hoffentlich ist er wenigstens nicht so lang, daß er ihn immer erst aufheben muß, wenn er sich die Nase putzen will.

Berlin. Dr. K. S.: Nr. 633 des „Berliner Tageblatts" bringt die Besprechung eines Buches „Sterne überm Meer" (aus dem Nachlaß von Gorch Fock); unter anderem lesen wir: „Er hat sich tapfer mit dem Leben herumgeschlagen, seinen Unterhalt in Kaufmannskontoren und Speditionsgeschäften gesucht und zuletzt im Auswanderer-Bureau der Hamburg—Amerika-Linie den Blick in kosmetische Weiten streifen lassen." Schon möglich; ein Dichter verehrt nicht nur das Schöne in der Welt, sondern auch die Verschönerungsmittel, wenn sie recht geschmackvoll im Schaufenster eines Friseurladens ausgelegt sind.

Chemnitz. P. O.: In Nr. 281 des „Riesaer Tageblatts und Anzeigers" (Elbeblatt und Anzeiger) befinden sich folgende Ankündigungen: „Meine Verlobung mit dem Hilfsfeuerwerker Utffz. Bruno Hamig aus Haynau, Liegnitzer Straße 46, z. Zt. Zeithain i. Sa., löse ich hiermit auf. Frida Beyer, Dresden, Elberg 10." „Meine Verlobung mit dem Hilfsfeuerwerker Utffz. Bruno Hamig aus Haynau, Liegnitzer Straße 46, z. Zt. Zeithain in Sachsen, löse ich hiermit auf. Elsbeth Pösmann, Hannover-Linden, Limmerstr. 56." Gerade diese doppelte Absage dürfte auf den forschen Hilfsfeuerwerker nicht besonders erschütternd wirken, denn — geteilter Schmerz ist halber Schmerz.

Dresden. P.: Nr. 286 der „Sächsischen Staatszeitung" bringt unter „Wissenschaft und Kunst" eine Besprechung der Aufführung von Beethovens „Fidelio" im Königlichen Opernhaus; zum Schlusse heißt es: „An diese gemahnte übrigens das Spiel stellenweise nicht unbedenklich, so in der Szene mit Marzelline und Rocco im 1. Akt, in welcher der Gast, sich auf den Tisch setzend, diesen vertraulich auf die Schultern klopfte." Diese etwas plumpe Vertraulichkeit braucht sich kein königl. sächsischer Opernhaustisch gefallen zu lassen; es widerspricht auch allen guten Bühnensitten.

Eutin. A.: Im „Lübecker General-Anzeiger" vom 6. Dezember 1917 lesen wir: „Preußisches Abgeordnetenhaus. Berlin, 5. Dezember. Am Regierungstisch Ministerpräsident Graf Hertling, Friedberg und sämtliche Minister. Der Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11,15 Uhr und führt aus: — — —." Na, Gott sei Dank, wenn jetzt, wie es sehr vernünftig ist, der Präsident des Reichstags die Leitung der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in die Hand nimmt, dann dürfte auch die Wahlreform schnell und schmerzlos gedeichselt werden.

Feldpost. Dr. K.: Die Beilage zur Nr. 288 des „Striegauer Anzeigers" bringt unter „Vermischtes" zum 100. Todestage Max von Schenkendorfs einen Aufsatz; darin heißt es: „Zu seinem großen Schmerze konnte er nicht selbst für seine Ideale in

DIE LEIPZIGER MESSE

wird von allen maßgebenden und kaufkräftigen Einkaufsfirmen des In- und Auslandes regelmäßig besucht. Für die Industrie ist schon wegen der Anwesenheit ihrer Kundschaft die Beschickung der Leipziger Messe unerläßlich

Frühjahrs-Mustermesse 3. bis 9. März 1918

Jede gewünschte Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Zwei Männer, ein Deutscher und ein Amerikaner, haben es verstanden, die Ursachen der Unbesiegbarkeit und der Stoßkraft der deutschen Heere in zwei Büchern darzulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:

Der deutsche Soldat Zeugnisse v. seinem wahren Wesen v. T. Klein. Mit 8 Bilderfafeln. Geb. 3.30.

Mit den deutschen Heeren

Mit 12 Schlachtplänen. Kriegsberichte eines Amerikaners von Edw. Emerson. Preis geheftet 2.—.

Durch alle Buchhandl. od. v. F. Hanfstaengl, München I

Soeben erschien neu in **90. Auflage:**

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0047

© Universitätsbibliothek Heidelberg

den Kampf ziehen, da er bei einem Duell die Bewegungsfreiheit der rechten Hand verloren hatte. Aber er zog wenigstens — ein moderner Tartarus — in das deutsche Hauptquartier und begeisterte die Kameraden mit seinen Gesängen." Das ist eine Tatarennachricht! Schenkendorf zog als ein Tyrtäus ins Feld. — K.: Die „Frankf. Ztg." (Nummer nicht erkennbar) bringt eine Kritik über „Tschechows Novellen"; sie beginnt mit folgenden Worten: „Der Autor ist ein Russe: Tschechow. ‚Von der Liebe': ein kleines Buch (im Verlag von Gustav Kiepenheuer). Sein Ton ist fast lyrisch, jedoch in der gebändigten Prosa. Er hat für einen Russen erstaunliche Leichtigkeit. Man kann sich in der Regel in der Nationalität eines Amors nicht täuschen, kennt man die Mentalität der Völker genau." Unsinn! Amor ist ein durchaus internationaler Schwerenöter, der zu keiner nationalen Fahne schwört; er ist überall derselbe; nur in England hat er eine kleine Eigenart gewonnen: er spricht dort nicht so wohllautend wie anderwärts, sondern quäkt scheußlich; auch hat der britische Cant auf ihn etwas abgefärbt.

Göttingen. O. L.: Die „Güstrower Ztg." vom 14. November 1917 bringt folgende Mitteilung: „Patenschaft. Der Großherzog übernahm Patenstelle bei dem siebenten Sohn des Arbeiters Zowinkel in Güstrow. Mit diesem Jungen wurde der Familie V. das 27. Kind geboren. Das ist noch ein Kindersegen, um den uns unsere vielen Feinde wohl ehrlich beneiden dürften. Dem tüchtigen Vater und guten Staatsbürger kann man nur Anerkennung zollen und herzlichstgr atulieren." Dieses Lob, das der betreffende Berichterstatter der „Güstrower Zeitung" allein und ausschließlich der Tüchtigkeit des Vaters zollt, müßte gerechterweise durch einige anerkennende Worte für die Mutter ergänzt werden. Laudetur et altera pars!

Marche (Belgien). R.: In den „Nachrichten für Grimma und Umgegend" vom 26. Oktober 1917 lesen wir: „Bäckerlehrling, 3jährig, welcher jetzt schon selbständig arbeitet, sucht Stellung. Off. usw." Na, gegen das Ge—bäck dieses dreijährigen Schlingels wären wir doch etwas mißtrauisch; erst soll er mal lernen, sich ordentlich die Nase zu putzen.

Moosach b. Grafing (Oberbayern). R.: In Nr. 600 des General-Anzeigers der „Münchener Neuesten Nachrichten" lesen wir folgendes Angebot: „Ostbahnhof sind über 3½ Klafter Buchenholz mit etwas Prügel zu verkaufen. Zu erfr. usw." Da müßte einen ja wirklich der Teufel reiten, wenn man zum Ostbahnhof Buchenholz kaufen gehen wollte.

Prieborn. Dr. H.: Vielen Dank für Ihre Mitteilung! Aber trotz aller Ihrer Beweise stimmt die Sache in diesem Falle nicht. Der Reichskanzler nennt sich Graf von Hertling. (Vgl. den Gothaischen „Grafenkalender".)

Rostock. F. H.: In Nr. 43 des „Archivs für Versicherungswirtschaft" (Berlin) befindet sich ein Aufsatz „Die Frau und die Lebensversicherung"; darin heißt es: „Der Mehrzahl der Frauen wird es ebensowenig vergönnt sein wie trotz ihrer größeren Widerstandsfähigkeit der Masse der Männer auf die Vorberge irdischer Seligkeit zu gelangen und dort von den sonnengoldüberfluteten Zinnen der Glückburgen das himmelansteigende Hochland höchster Erdenwünsche zu schauen." Der Verfasser dieser geradezu berauschenden Sätze darf entschieden als ein himmelansteigender Dichter gelten, der schon die Vorberge des Parnaß erstiegen hat. Nicht ganz so glücklich ist er in der darauffolgenden Schilderung einer Familie, die in ihrer geradezu empörenden Dummheit aller redlichen Bemühungen eines Versicherungsagenten widerstrebt: Für eine Lebensversicherung war kein Geld vorhanden. Sie mußte schöne Kleider tragen und er abends unbedingt etwas Braunbier in die Tinte seines Werktags gießen, um die schwarze Farbe des Lebens zu verdünnen." „Pfui Deubel!" spuckte empört unser Mitarbeiter Biermörder.

Russland. v. W.: Nr. 278 des „Stadt- und Landboten" (Neuhaldensleben) meldet „Aus Stadt und Land": „Oebisfelde, 26. November. Einen schwunghaften Handel mit Ferkeln, d. h. unerlaubten, trieb ein Gastwirt aus Hannover." Das ist eine ungesetzmäßige Schweinerei.

Wurzen. Sch.: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 3. Dezember 1917 bringen unter „Stimmen aus dem Leserkreise" eine Plauderei über die Verhandlungen in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung über Kriegsteurungszulagen; unter anderm lesen wir: „Und wie steht es nun mit der Kinderkriegszulage? Hören wir! ‚Kinderkriegszulagen, nachzuzahlende Beträge an Kriegsaushelfer vom Juli bis Oktober 1917 sind zur einen Hälfte in der Woche vor Weihnachten, zur andern Hälfte Ende März 1918 auszuzahlen.' Diese paar Mark Kinderkriegszulage werden dem Kriegsaushelfer also nicht auf einmal ausgezahlt." Kinderkriegen ist heute doch eine im wahrsten und besten Sinne patriotische Tätigkeit; wenn der Leipziger Magistrat eine Kinderkriegszulage bewilligte, so wäre das durchaus großzügig und gerecht gehandelt.

Sennelager. Sch.: In Nr. 20 des Kölner „Kolpingsblatts" (Organ des Verbandes katholischer Gesellenvereine) lesen wir folgendes Gesuch: „Wegen Einrückung z. Militär suche ich sofort einen tüchtigen, soliden Schuhmacher. Frau Wwe. Willmann, Kempten im Allgäu, Sängerstraße E 11." Die Allgäuer sind bekanntlich ein kräftiger Menschenschlag; und wenn da eine so stramme Witwe, wie Frau Willmann es zu sein scheint, zum Militär einrücken muß, so ist das kein Wunder.

Wiesbaden. Dr. K.: In Nr. 274 des „Quedlinburger Kreisblatts" lesen wir folgendes Angebot: „Hoym. Zwei junge, kräft. Mädchen, die Ostern die Schule verlassen, such. Stellg. durch Frau Aug. Hebbel, gewerbsmäße Stellenvermittlerin, Grabenstraße 26. Daselbst sind auch 2 Sprungböcke zu verkaufen." Frau Aug. Hebbel ist jedenfalls eine sehr geschäftskundige Dame; wer ihr nicht die jungen, kräftigen Mädchen abnimmt, handelt vielleicht die Sprungböcke ein. Das sind die Vorteile der gewerbsmäßigen Vermittlung.

Zwickau. Ch. H.: Die „Zwickauer Ztg." (früher „Zwickauer Wochenblatt") bringt folgende Meldung: „Die Wiener Trauerfeierlichkeiten. Wien. Donnerstag vormittag fand in der Kapelle des Laxenburger Schlosses die Trauung des Erzherzogs Max mit der Prinzessin Franziska zu Hohenlohe-Schillingsfürst statt. Dem Festakt wohnten u. a. der Kaiser, die Kaiserin, die Könige von Bulgarien und von Sachsen bei. Nach der Trauung fand beim Kaiserpaar ein Frühstück statt." Die „Zwickauer Zeitung" scheint in ihren Setzerräumen einen traurigen Druckfehlerteufel zu beherbergen, der selbst in Allerhöchsten Kreisen keine rechte Freude aufkommen lassen will.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 21. Januar 1918

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

„Lehrer" 1915er Auslese MM

Moritz Müller, Hoflieferant S. M. des Kaisers, Elberfeld

Echte Briefmarken. Preisliste I. Sammler grat. August Marcus, Bremen

Zuckerkranke erhalten gratis Broschüre über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch W. Richartz, Köln a/Rh. 39, Georgspl. 2 B.

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhensonnen- und Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselkuren

Physiolog.-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar-Berg)

Prospekte kostenfrei.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.

ERNST LEITZ, Wetzlar

Optische Werke

Spezialliste K. L. kostenlos.

Spezialliste K. L. kostenlos.

Prismenfernrohre

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0048

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus Berlins Schneezeit

(Nach Ollendorfs Grammatik.)

Gibt es in den Straßen von Berlin S. weniger Matsch als in den Straßen von Berlin W.?

In den Straßen von Berlin S. gibt es so viel Matsch wie in den Straßen von Berlin W.

*

Bleiben die Straßenbahnen zu ihrem Vergnügen stecken oder zu dem ihrer Fahrgäste?

Die Straßenbahnen bleiben weder zu ihrem Vergnügen, noch zu dem ihrer Fahrgäste stecken.

*

Schippt dieser brave Jüngling täglich Schnee?

Dieser brave Jüngling schippte vorgestern Schnee, gestern schippte er Schlamm und heute schippt er Wasser.

*

Sehen Sie eine Ähnlichkeit zwischen Berlin und Venedig?

Jawohl! Es gibt in Berlin zwar keine Makkaroni, aber es gibt statt der Straßen Kanäle.

*

Wozu haben die Berliner Wohnungen Hintertüren?

Die Berliner Wohnungen haben Hintertüren, damit die Lebensmittel hineinkommen können, jedoch darf nichts herauskommen.

*

Können Sie mir den Unterschied zwischen einem guten Dozenten und einem schlechten Schüler sagen?

Ein schlechter Schüler bleibt meistens allein stecken, ein guter Dozent bleibt gewöhnlich nur im Zuge oder mit der Straßenbahn stecken, nämlich im Schnee.

Die „14 Punkte„ Wilsons

Und was des „Weißen Hauses" Held
Letzthin herüberfunkte
Und laut posaunte durch die Welt,
Das waren „14 Punkte"!

Und was Herr Wilson, Präsident,
Ließ durch die Kabel fliegen,
Daß alle Welt zusammenrennt, —
Das waren „14 Lügen"!

Und was Herr Wilson, hochverehrt,
Jüngst über unsre Köpfe
Mit wahrer Wonne hat entleert, —
Das waren „14 Töpfe"!

„Daß so viel Lügen", mancher meint,
„Er nach Europa puffte!"
Kein Wunder, Freunde! Er vereint
In sich rund „14 Schufte"

m. br.

Briefmarken alt Deutschland und Europa, Übersee
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt
Faludi, Berlin, Friedrichstraße 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

Warzen beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1.90 M. Alleinversand Löwen Apotheke, Hannover 1.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. München: Schützen-, Sonnen- und St Anna-Apoth.; Nürnberg Mohren-Apotheke; Berlin Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19 Bern Apotheke Dr. Haller Breslau Naschmarkt.-Apoth.: Cöln Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth. Dresden-A.: Löwen-Apotheke: Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apotheke, Halle Löwen-Apoth. Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apotheke; Karlsruhe Hof-Apoth.; Kiel. Schwan-Apotheke; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth., Leipzig Engel-Apoth.: Magdeburg: Victoria-Apth.; Metz: Hirsch-Apoth. Posen Löwen-apth. Strassburg Hirsch-Apoth.: Stuttgart Hirsch- u Schwanen-Apoth Zürich Victoria-Apoth. Urania-Apoth. Budapest VI Turul-Apotheke Szondy Ut 52 Prag Adam's Apoth. Wien IX Apoth zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München 2. Süd. 197
Nehmen Sie nur Marke „Dr Koch."

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,20 Mark
Urania-Verlag Oranienburg 36.

gegen Würmer
gebrauch. Sie „Contraverm", d neue Wurmmittel f. Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Packungen mit dazugehöriger Salbe 3,25 M. All.-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Mein bester Zahnarzt

Jede Packung trägt obenstehendes Bildnis und Namenszug Queisser andernfalls wertlose Nachahmung

Alle Zähne sind schön, wenn sie, vom Zahnstein befreit, den natürlichen Schmelz zeigen. Das Putzen allein tut es nicht, sondern der Zahnstein wird aufgelöst durch bestimmte Salze, die in Queissers Kaliklora enthalten sind. — Diese wichtige Eigenschaft sowie die kräftige Mund- und Rachendesinfektion, ganz besonders aber das köstliche Aroma, erzeugen nach Gebrauch von Kaliklora das belebende Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde bei jung und alt

Grosse Tube M. 1,50 — Kleine Tube M. 0,90

Hersteller: QUEISSER & CO. G. M. B. H., HAMBURG 19.

Wir kaufen Markensammlung gegen bar
Philipp Kosack & Co., Berlin O., Burgstr. 13.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt M. 5.50 u. 9.50; Prosp. frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Tätowierungen beseitigt schnell u. sicher Tätoex. M 10.-
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L.

Geistesschwache f. Erz eh., Unt u. Pfl. Anstalt Bethanien bei Fürstenwalde, Spree.

Stempel u. Schilder b. Tagesfrist. DÜWEL, Braunschweig Stanz- u. Prägewerk.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserienpostk. 4 — M.
100 „ versch. Muster „ 3.— „
50 „ Künstler-Postk. „ 3.50 „
Verlag Marder, Breslau I — 72

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 60 Pf.; (Probehefte gegen 30 Pf. - Marke.

Neue interessante Bücher
Verlangen Sie das Verzeichnis sofort gratis v.
Xenien-Verlag, Leipzig 5.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzähl., Märchen Gedichte, wissenschaftl. Arbeit., sowie neue Komposit. übernimmt Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt. M. 4.50 von Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L 33

Der Mensch in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abb. Geg. Voreins. von M. 4.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 3

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag des „Kladderadatsch".

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0049
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Des Dichters Klage

Gold und Silber hab' ich nicht,
Auch nicht blaue Scheine;
Schwach nur hilft mir ein Gedicht
Manchmal auf die Beine.

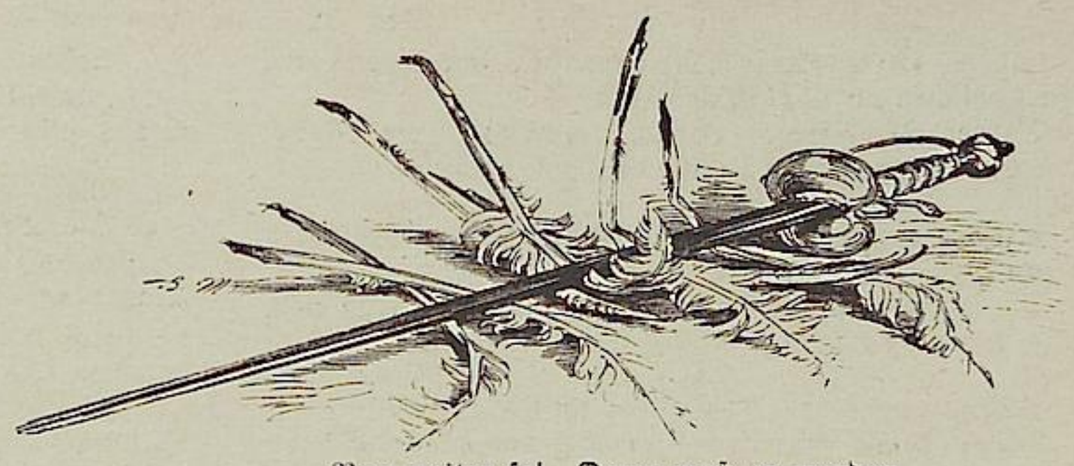
Höher stets der Brotkorb schwebt,
Blank sind Rock und Hosen;
Auch der lyrische Dichter lebt
Nicht vom Duft der Rosen.

Täglich schwindet das Papier.
Ach, du armes Herze!
Bald, ja, bald versagt sich dir
Ganz die Druckerschwärze.

Daß die Götter doch behend
Zellstoff uns bescherten,
Sonst sitz' da ich mit's Talent
Und kann's nicht verwerten.

a. ey.

General Hoffmann in Brest-Litowsk*)



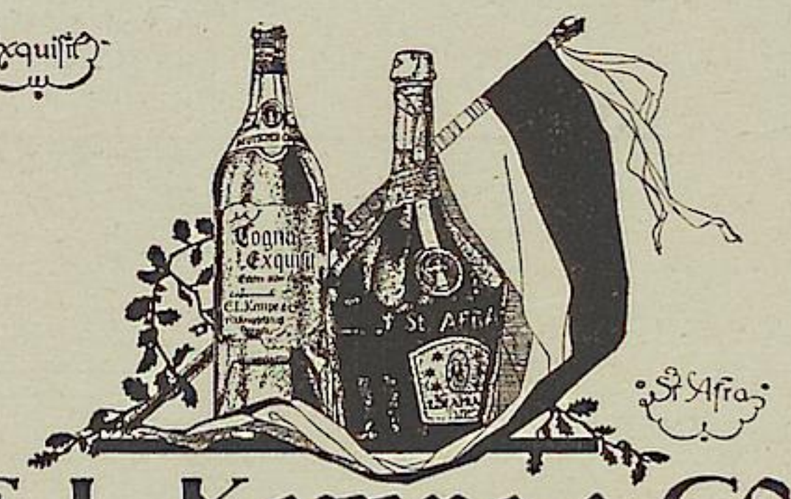
Nur weiter so! Dann muß es werden.
Das ist die Tonart, die versöhnt!
Wir sind sie lang nicht mehr gewöhnt —
„Hoffmann läßt nicht zuschanden werden!“ w.

*) Die Zeichnung ist entnommen den „Werken Friedrichs des Großen“ (Verl. v. Reimar Hobbing, Berlin).

Kriegs-Briefmarken:
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustrierte Liste, auch über Alben kostenlos. **Bar-Ankauf von Sammlungen aller Erdteile, auch einzelne Seltenheiten.**
Max Herbst, Markenh., Hamburg 53.

Fort mit dem
Beinverkürzung unsichtbar, Gang elastisch und leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. — Gratis-Broschüre send. „Extension“ G.m.b.H., Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 74.

Vorbeugungsmittel gegen
HAUTJUCKEN
Krätzurgan (ges. gesch.). Erleichtert in 2 Tag. ohn. Berufsst. A. Sprodt, Bochum 126, Kortumstr. 13. Personenz. ang.

Exquisit


Spezialmarken zurzeit ausverkauft.
E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac „Exquisit“ Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Synthetische Edelsteine

Den Natursteinen identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Surrogat, keine Imitation. — In moderner, echter GOLDBIJOUTERIE gefaßt.
Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pforzheim.
Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog 20

Wirf Deine verbrauchte elektrische Taschenlampenbatterie nicht weg,
denn wir geben Hilfsmittel und Verfahren, welche zur Erneuerung von 20 abgenutzten Batterien reichen gegen Voreinsendung von 3 M. bei Nachnahme 3.30 M.
Für jedermann, auch im Felde, sofort gebrauchsfähig zu verwenden
Wünsche & Sauer, Apparatebau
Charlottenburg 2 A 18

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit** Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54**

Sanitätshaus „Hygiea“ 2
G. m. b. H., Wiesbaden I, Postfach 20. Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. Prima Ware, mäßige Preise. Anfrag. m. **Benennung** der gewünschten Gegenstände werd. prompt erledigt.

Frostschäden. Geeignetes Spezialmittel **für Frostbeulen:** Pernio-Balsam, Pernio-Badezusatz. Preis: 3.50 M. **Offene Frostschäden:** Pernio-Salbe 2.00 M. **Löwen-Apotheke, Hannover 1.**

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Bekannt wirksams es Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl 20 50 100 | Versand d. Vers.-Apoth.
M. 3.75 8.— 14.75 | Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“, Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Von Drinnen und Draußen
Gedichte von Johannes Trojan.
— Broschiert M. 1.50. —
Trojan ist ein Schriftsteller, den man nicht lesen kann, ohne ihn liebzugewinnen und herzlich zu verehren. Alle diese Verse, diese Gedanken, diese Bilder sind einfach, klar wie die Natur selbst, schlicht, anmutsvoll und rein wie die Blumen des Feldes. (J. H. Lohmeyer.)
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW.

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyl“
in den Körper; unterstützt die **Ausnütz. der Kriegskost:** macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Sch. 1.50 M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schachteln i. Doppelbrief 3.25 M. 5 Sch. 7.50 M., 10 Sch. 13.50 M. frko. (Nachn. extra) **Verlangen Sie von da Prospekt Kl.**

Besonders preiswert zu herabgesetztem Preis Dr. Schraders bekanntes für jeden Gebildeten lesenswertes Buch:
Aus dem Liebesleben der Tiere
mit ca. 60 Bildern
voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Vielgestaltigkeit und Fruchtbarkeit, zugleich eine lehrreiche Parallele zum Liebesleben des Menschen. Gegen Einsendung von nur 1 Mark franko oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag
Dr. Schweizer & Co., Abteilung 39, Berlin NW. 87.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.
Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für **Syphilitiker.**
Ehrlich-Hata-Kuren
ohne Berufsstörung.
Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipziger Str. 108 } Täglich 11—1, 5—7,
Hamburg, Colonnaden 26 } Sonntags 11—1.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstr. 8. — Druck von Hemmel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0050
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wer weeß wie ville D-Züge jehn nich mehr!
Schultze. Ja, die sind eben jetzt a.-D.-Züge jeworden. l.

Müller. Wat haben eijentlich die sojenannten Randvölker für 'ne Uffjabe!
Schultze. Schafskopp! Natürlich den Rand zu halten. △

Müller. Pichon spricht ja mit Messerschärfe jejen Deutschland.
Schultze. Laß ihm! Er wird sich jehörig schneiden. △

Müller. Hältste eijentlich unse oder die russischen Unterhändler for weitsichtijer?
Schultze. Hm, — wir werden ja weiter sehen. l.

Müller. Brest-Litowsk liegt woll ziemlich am Ende der Welt?
Schultze. Nanu! Woso meenste?
Müller. Na, et scheint doch, det man da nich weiterkommt. l.

Müller. Wat meenste, Schulze, wovor sind eijentlich die Höchstpreise?
Schulze. Frag' lieber, wovor se nich sind: vor die Einkäufer von die Stadtjemeinden sind sie nich.
Müller. J, det wäre: Fragen die nich danach, wat et kosten darf?
Schulze. Nee, die fragen bloß: Wat ick mir davor koofe? s.

Müller. Een Jlick, det Valentini futsch is!
Schulze. Stimmt! Aber mir ärjert, det wir nu uff den Berg jekommen sind.
Müller. Woso? Wat haste jejen den?
Schulze. Nischt! Aber ick dachte doch, wir wären nu über den Berg!
Müller. Ach so! w

Das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Schüler

(Privatarbeit von Karlchen Mießnick)

Weil, wie man jetzt weiß, jedes Volk über sich selbst zu bestimmen hat und je kleiner ein Volk ist, desto größer sein Selbstbestimmungsrecht sein muß, so meine ich, daß dies erst recht von uns Schülern gilt, da wir ja auch von den Lehrern oft ein „Volk" (dummes Volk, faules Volk, unnützes Volk usw.) genannt werden, und ich habe mir in meiner Bude eine rote Tafel mit der Inschrift „Bestimme dich selbst!" und einen Zeigefinger darüber aufgehängt, während Gustav Lehmann behauptet, es müßte doch „Bestimme dir selbst." heißen, indem es den Dativ regiere, ich mich aber überhaupt nicht mehr regieren lassen will, sondern sage: Selbst ist der kleine Mann! Und wenn unser Ordinarius, was ich sehr ordinär von ihm finde, das nicht anerkennen will, sondern womöglich mit dem Stock kommt, so müssen wir trotzdem — „nichtdestotrotzki", wie Onkel Fritz immer sagt — darauf bestehen, auch einen „Nichtsarbeiter- und Quartaner-Rat" bilden und uns einen anderen Klassenlehrer wählen, der nichts zu sagen hat, damit das Nachsitzen und die Strafarbeiten aufhören, auch die Zensur, die keiner mag, abgeschafft wird, oder wir können auch einen „Hosenmatzorden" gründen, in welchen jeder freiwillig eintreten muß. Und danach wird abgestimmt, in welcher Klasse einer sitzen will, was man das „Klassenwahlrecht" nennt, was aber eine ganz allgemeine Volksabstimmung werden muß, obwohl etwas eigentlich dazu nicht paßt, nämlich, daß wir alle schon lesen und schreiben können, wenn auch manche nicht besonders schön, und ich komme dann gleich nach Sekunda. Aber die Friedensverhandlungen mit den Tertianern werden abgebrochen, weil die doch immer hauen, und überhaupt . . . au Backe! . . . au, au! . . .

(Hier scheint die verdienstvolle kleine Arbeit leider einen katastrophalen Abschluß gefunden zu haben.) s.

Berliner Januarlied

m. br. Das ist ein Wetter, so trübe und dumm — Geht immer um den Nullpunkt herum! — Vom Himmel schwadderi's — Bald schneit's, bald pladdert's — Bald naß, bald trocken; — In feuchten Socken — Mit Knurrgewimmer — Hockst du im Zimmer — Und stummsinnst greulich — Es ist abscheulich — Dir wird so dösig — So schafsgekrösig. — Gleich wie im Topfe — Sich Aale bewegen — So dreht im Kopfe — Sich dir der Brägen — Und all dein Denken im Schädelgebrumm — Geht immer um den Nullpunkt herum!

Wenn jeder Geistesfunke schwand — Nimmst du ein Zeitungsblatt zur Hand! — Du liest die Reden — Die öden, blöden — Mit Phrasen geschmückten — Die halbverrückten — Das Lügengeschmetter — Der „Welterretter" — Was Balfour babbelt — Und Pichon schwabbelt — Und Wilson funkte — Die „vierzehn Punkte" — Von „Selbstbestimmung" — Der Hottentotten — Der edlen Kassuben — Und Negerrotten — Welch' ein Gequatsche, so öde und dumm! — Geht immer um den Nullpunkt herum!

Nun springst du wütig — Und tigerblütig — Mit wüstem Satze — Wie eine Katze — Zum Spindenschranke — Denn ein Gedanke — Mit Urgewalt — Zur Tat sich ballt: — In tiefsten Spinden — Muß sich, zum Teufel — Ganz ohne Zweifel — Ein Schnaps noch finden — Ob's Danziger Bitter — Mit Goldgeflitter — Ob's Aquavite — Gemeine Sprite — Ob's edler Mampe — Ob's böse geschmierter — Und denaturierter — Aus Methylschlampe! — Und hoffnungsfröhlich — Ergreifst du selig — Die erste Buddel — Zu langem Geschnuddel — Ein göttliches Lutschen — Die Tropfen glutschen — Die Kehle hinunter — Mit leisem Gesucker — Und Wonnegeklucker — Und du wirst munter! — Und fühlst dich so wonnig — Und wahrhaft sonnig!

Dann gehst du fröhlich, vergnügt und stumm — Immer — immer — immer um deinen Nullpunkt herum!

Er ist hin! So eilig, wie nie
Ich's gehofft im Zeitenlauf.
Glücklich atmet alles auf:
Fahre wohl denn, Qualentini! w.

A. D.

w. „Fort mit ihm, sag' ich. Es sind noch mehr unter euch, die meinem Grimm reif sind. Ich kenne dich, Spiegelberg."
Schiller, die Räuber II, 2.

Träumerei

Oft denk' ich: wird's 'ne Zeit mal geb'n,
Wo w'r wie eenst ä Leb'n leb'n?
Wo man nich, wenn uffs Land man geht,
Mit eenem Fuß im Zuchthaus steht;
Wo vor des Schutzmanns Angesicht
D'm Schwein man in d'n Boden sticht;
Wo's Brot man ißt un nich nur streckt;
Wo man die Finger wäscht statt leckt;
Wo man voll Arg'r doch voll List
Nich mehr de Hand d'r Waschfrau kißt;
Wo man sei Fried'nspfeifchen raucht
Un iewer nichts zu schimpf'n braucht,
Un — was als heechste Freide winkt,
Man wied'r richt'g'n Gaffee trinkt . . .!??

Ach, mit 'nem Ruck, 'nem äußerst iebeln
Fahr' ich embor aus mein'm Griebeln,
Denn aus 'nem Mund, 'nem sonst recht lieb'n
Tönt's: „Gustav, hier sein deine Rieb'n!" o w.

Z. E. G.

„Videant consules, ne quid res publica nutrimenti capiat."

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0051
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein amerikanisches Geschenk

Wilson: „Hier, meine Herren, haben Sie einen sehr schönen Frieden mit 14 ‚Punkten'!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0052
© Universitätsbibliothek Heidelberg